

23.04.2020

Concept d'action générale



Crèche Butze Jhangeli

Agrément : SEAJ 20140017

Gemeinde Rambrouch

Chargée de direction:

Danielle Glaesener
(danielle.glaesener@rambrouch.lu)

Tél: 23 64 1985

Adjointes:

Carocha Joana, Monia Meyrath
(crèche@rambrouch.lu)

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	5
1.1 AUSARBEITUNG DES KONZEPTS	5
1.2 BESCHREIBUNG DER UMGEBUNG BZW. DES EINZUGSGEBIETES	6
2. ORGANISATORISCHER TEIL.....	12
2.1 VERWALTUNG.....	12
2.1.1 Informationen zum Träger	12
2.2 EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE ORGANISATION.....	13
2.2.1 Beschreibung der Einrichtung (Infrastruktur) mit ihrer Räumlichkeit und Lernumgebung	13
2.2.2 Öffnungszeiten und Ferienregelungen	17
2.2.3 Gruppenanzahl- und struktur	17
2.2.4 Personalsituation und Aufgabenbereiche des Personals.....	17
2.2.5 Tagesablauf.....	17
2.2.6 Informationen zu den Mahlzeiten	20
2.2.7 Regeln.....	21
3. PÄDAGOGISCHER TEIL.....	22
3.1 AUFGABEN.....	22
3.1.1 Beschreibung der Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtungen / Selbstverständnis.....	22
3.2 UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ORIENTIERUNG.....	23
3.2.1 Bild vom Kind und Bildungsverständnis.....	23
3.2.2 Rollenverständnis der Pädagogen / Innen	24
3.2.3 Bildungsprinzipien	27
3.2.3.1 Individualisierung und Differenzierung	27
3.2.3.2 Diversität	28
3.2.3.3 Inklusion	29
3.2.3.4 Mehrsprachigkeit	30
3.2.4 Die drei Handlungsfelder der frühen mehrsprachigen Bildung	31
3.2.4.1 Sprachentwicklung bei Kindern.....	31
3.2.4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern	37
3.2.4.3 Zusammenarbeit mit sozialen, schulischen und medizinischen Institutionen.....	38
3.2.5 Merkmale der non-formalen Bildung	39
3.3 PÄDAGOGISCHE PRAXIS.....	44
3.3.1 Spiel- und Lernmaterialien unserer Institution	44
3.3.2 Umsetzung der Handlungsfelder (Rahmenplan zur non-formalen Bildung)	45
3.3.2.1 Kreativität, Kunst und Ästhetik.....	45
3.3.2.2 Sprache.....	46
3.3.2.3 Bewegung, Körperbewusstsein, Gesundheit	54
3.3.2.4 Werteorientierung, Partizipation, Demokratie	56
3.3.2.5 Emotionen und soziale Beziehungen	59
3.3.2.6 Naturwissenschaft und Technik	60

3.4	TRANSITIONSBEGLEITUNG	62
3.5	BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN	64
3.5.1	<i>Bildungspartnerschaften mit Eltern.....</i>	64
3.5.2	<i>Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften</i>	65
3.6	QUALITÄTSENTWICKLUNG	66
3.6.1	<i>Qualitätsmanagement</i>	66
3.6.1.1	<i>Evaluation von Bildungsprozessen</i>	66
3.6.2	<i>Fortbildungen des Teams / Teamentwicklung</i>	66
3.6.3	<i>Reflexion und Supervision.....</i>	67
3.6.4	<i>Adaptierung des Konzeptes</i>	67
4.	ANHANG.....	68
4.1	PROJEKT FRANZÖSISCH SPRECHENDE „HANDPUPPE LAURE“	69
4.1.1	<i>Thematik: Handpuppen im pädagogischen Alltag</i>	69
4.1.1.1	<i>Kinder zum Sprechen ermutigen mit "Persona Dolls"</i>	69
4.1.1.2	<i>Wann sprechen Kinder?</i>	69
4.1.1.3	<i>Was ist eine Persona Doll?</i>	70
4.1.1.4	<i>Pädagogischer Hintergrund der Arbeit mit Persona Dolls</i>	70
4.1.1.5	<i>Beginn der Arbeit mit einer Persona Doll.....</i>	71
4.1.1.6	<i>Sprachförderung mit Persona Dolls.....</i>	71
4.1.2	<i>Projektinitiative</i>	72
4.1.2.1	<i>Ziele</i>	73
4.1.2.2	<i>Wie Laure den Kindern vorgestellt wurde</i>	74
4.1.3	<i>Projektaufbau</i>	74
4.1.3.1	<i>Adressatenbeschreibung.....</i>	76
4.1.4	<i>Ausarbeitung der Aktivitäten in der Gruppe „Spatzen“</i>	77
4.1.4.1	<i>Aktivität: Laure singt einfache französische Kinderlieder</i>	77
4.1.4.2	<i>Aktivität: Laure macht einfache französische Fingerspiele/Reime</i>	78
4.1.4.3	<i>Aktivität: Laure sagt französische Wörter „Bisous“ & „Au revoir“ & Bonjour“</i>	79
4.1.5	<i>Ausarbeitung der Aktivitäten in der Gruppe „Wichtelen“</i>	80
4.1.5.1	<i>Aktivität: Laure singt französische Kinderlieder</i>	80
4.1.5.2	<i>Aktivität: Laure sagt französische Reime.....</i>	82
4.1.5.3	<i>Aktivität: Laure erzählt kleine französische Geschichten.....</i>	83
4.1.5.4	<i>Aktivität: Laure begleitet die Aktivität „Bildkarten“</i>	84
4.1.5.5	<i>Aktivität: Laure begleitet das Projekt „Wald“</i>	85
4.1.5.6	<i>Aktivität: Laure begleitet die Rollenspiele der Kinder</i>	86
4.1.6	<i>Erster Rückblick am 22.02.2017</i>	88
4.1.7	<i>Zweiter Rückblick am 29.06.2017.....</i>	89
4.1.7.1	<i>In der Gruppe Wichtelen</i>	89
4.1.7.2	<i>In der Gruppe Spatzen.....</i>	89
4.1.7.3	<i>Eltern</i>	90
4.1.7.4	<i>Weiterführend</i>	90
4.1.8	<i>Dritter Rückblick am 11.03.2020</i>	90
4.1.8.1	<i>In der Gruppe Wichtelen</i>	90
4.1.8.2	<i>In der Gruppe Spatzen.....</i>	91
4.1.8.3	<i>Eltern</i>	91
4.1.8.4	<i>Zum letzten weiterführenden Teil.....</i>	92

4.1.8.5	Weiterführend	92
4.2	PROJEKT: NATUR ERLEBEN UND ENTDECKEN MIT ALLEN SINNE MIT DEM IGE SAM	93
4.2.1	Thematik: Mit Kindern die Natur erleben	93
4.2.2	Thematik: Der Igel	93
4.2.3	Projektinitiative	96
4.2.3.1	Ziele	97
4.2.4	Projektaufbau	98
4.2.4.1	Adressatenbeschreibung	98
4.2.5	Ausarbeitung der gemeinsamen Aktivitäten in der Gruppe „Spatzen“ und „Wichteln“	99
4.2.5.1	Aktivität: Sam stellt sich vor	99
4.2.5.2	Aktivität: Sam begleitet Spaziergänge und Spielplatz	100
4.2.6	Ausarbeitung der Aktivitäten in der Gruppe „Wichteln“	101
4.2.6.1	Aktivität: Bücher zum Thema Wald und Igel	101
4.2.6.2	Aktivität: Sam füttern	102
4.2.6.3	Aktivität: Sam begleitet Projekt Wald	103
4.2.7	Erster Rückblick am 20.07.2017	104
4.2.8	Zweiter Rückblick am 15.10.2018	105
4.2.9	Dritter Rückblick am 25.03.2020	106
4.3	HANDPUPPE „PITTI“ DER BESTE FREUND VON LAURE	107
4.3.1	Projektinitiative	107
4.3.2	Projektziele	107
4.3.3	Projektablauf	108
4.3.4	Rückblick März 2020 und eventueller Ausbau des Projektes	109
4.4	PROJEKT: MIT DEN KLEINEN GÄRTNERN	110
4.4.1	Thematik: Der Garten mit Kindern	110
4.4.2	Projektinitiative	110
4.4.3	Ziele des Gartenprojektes	111
4.4.4	Aktivitäten des Projektes	112
4.4.5	Erster Rückblick am 01.04.2020	113
4.5	PROJEKT „BESCH“	115
4.5.1	Steckbrief zum Wald	115
4.5.2	Lebensraum Wald:	115
4.5.3	Mit Kindern den Wald besuchen	116
4.5.4	Projektinitiative	116
4.5.5	Ziele des Projektes:	117
4.5.6	Aktivitäten des Projektes:	119
4.5.7	Rückblick 25.03.2020	119
4.6	PROJEKT: SCHWIMMBAD MIT DEN ALLERKLEINSTEN (2 BIS 4 JAHRE)	121
4.6.1	Thematik: Schwimmen mit kleinen Kindern	121
4.6.2	Projektinitiative	121
4.6.3	Ziele des Projektes	122
4.6.4	Projektablauf	122
4.6.5	Rückblick April 2020	123
4.7	PROJEKT AIRTRAMP	125
4.7.1	Projektinitiative	125
4.7.2	Projektziele	126
4.7.2.1	Richtziele	126

4.7.2.2	Grobziele	126
4.7.3	Projektaktivitäten.....	127
4.7.4	Rückblick 10.04.2020.....	128
4.8	ROI - RÉGLEMENT D'ORDRE INTERNE.....	129
1.	Dispositions légales	131
2.	Objectifs	131
3.	Organigramme.....	132
4.	Personnel.....	133
5.	Usagers	135
6.	Phase d'adaptation.....	135
7.	Les critères d'admission	135
8.	Les offres d'inscription	136
8.1.	Modalités d'inscription.....	138
8.2.	Résiliation d'une inscription	138
9.	Gestion des arrivées et départs.....	139
9.1.	Les conditions de départ	139
9.2.	Respect des heures d'ouverture et de fermeture.....	140
10.	Collaboration des parents	140
11.	Horaire.....	141
11.1.	Repas	141
12.	L'absence de l'enfant à la crèche	141
13.	Restauration	142
14.	Santé - urgence.....	142
15.	Assurance	144
16.	Remarques générales.....	144

1. Einleitung

1.1 Ausarbeitung des Konzepts

Geehrte Leser und Verantwortliche der Gemeinde Rambrouch und des Ministeriums.

Die Betreuungseinrichtungen für Kinder im Alter von 0-12 Jahren ist in der Gemeinde Rambrouch ein wichtiger Bestandteil seit September 2010. Für Außenstehende ist es sicherlich nicht immer einfach nachzuvollziehen was der Auftrag einer Krippe (Crèche und Maison Relais) ist, was innerhalb und außerhalb der Mauern geschieht, wie das Erzieherteam im Alltag agiert und wie es ihm gelingt, einen sozialen Ort herzustellen, der Kinder in der Entwicklung fördert und gerecht wird.

Daher ist die Konzeptarbeit ein wichtiges Instrument um auf diese Fragen eine klare Antwort zu geben.

Bei der Ausarbeitung haben wir uns in erster Linie an die Strukturierung gehalten, welche das Ministerium vorgegeben hat.

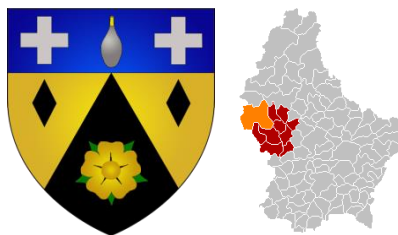
Informationen über die Gemeinde Rambrouch haben wir in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung erhalten.

Bei der fachlichen Ausarbeitung des Konzeptes haben wir uns an den Merkmalen des nationalen Bildungsrahmenplans orientiert.

Regelmäßig wurden Teamsitzungen organisiert in denen wir eine Bestandsaufnahme gemacht haben, von denen Bereichen die bereits angestrebt wurden und jenen die noch auszuarbeiten sind.

Wichtig für uns ist es, dass dieses Konzept in Zusammenarbeit von allen Mitarbeitern erstellt wird.

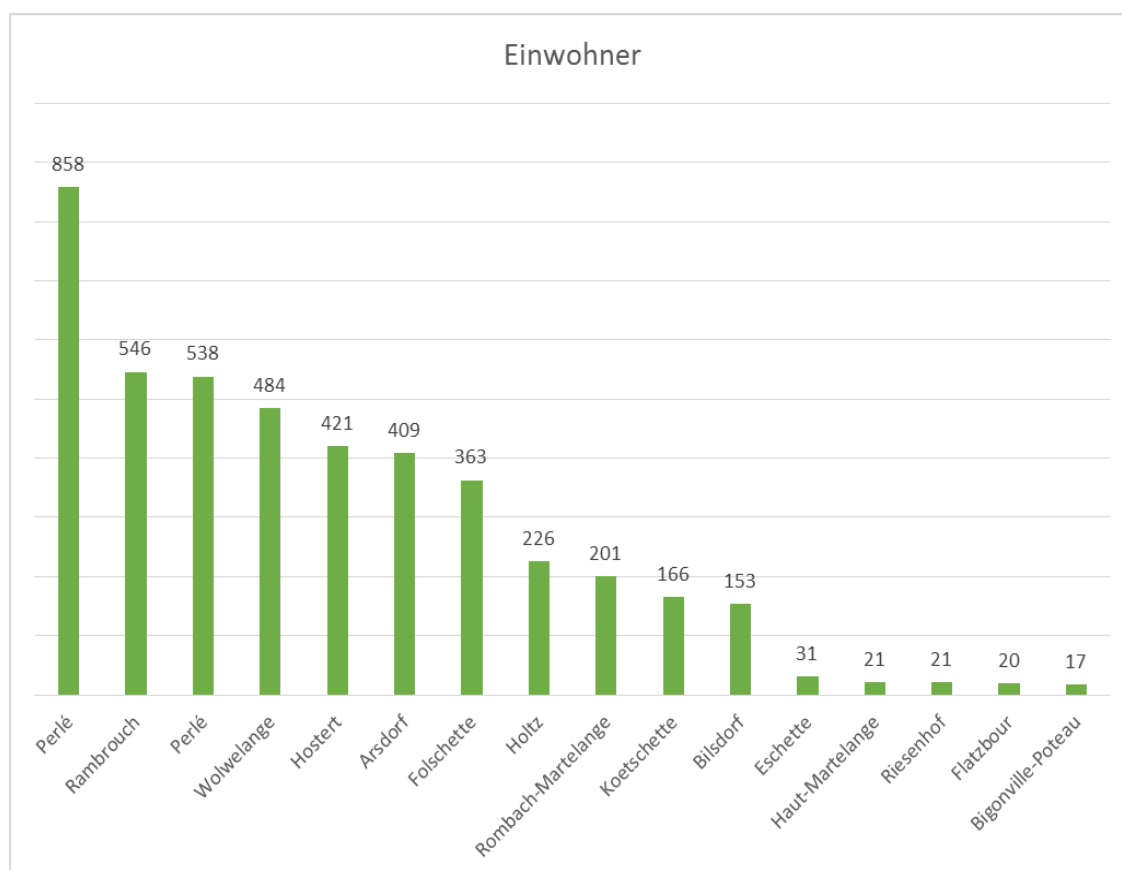
1.2 Beschreibung der Umgebung bzw. des Einzugsgebietes



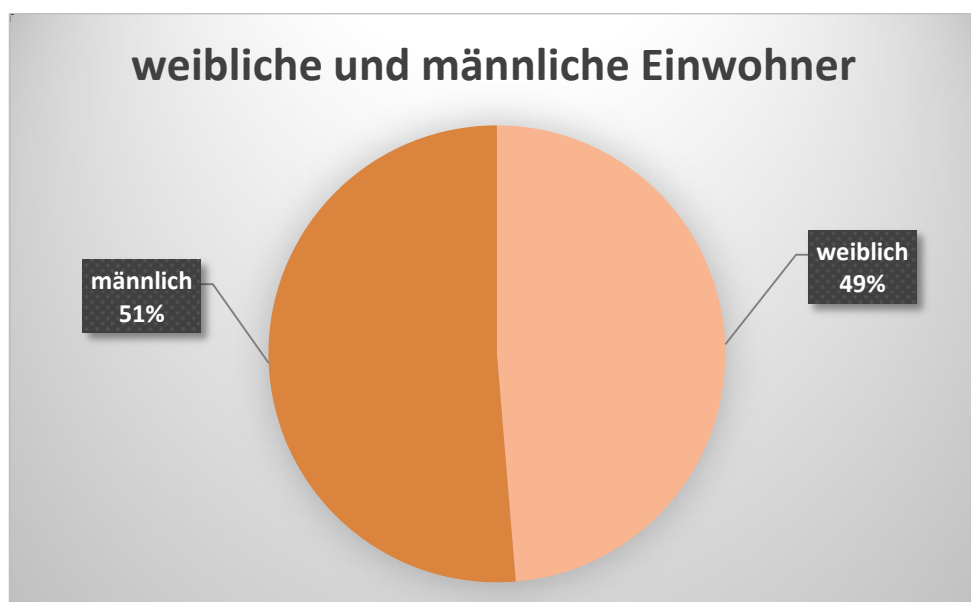
Die Gemeinde Rambrouch gehört zum Kanton Redange sur Attert und entstand am 1. Januar 1979 durch die Fusion mit den Gemeinden Arsdorf, Bigonville, Folschette und Perlé.

Die Gemeinde Rambrouch befindet sich im Westen von Luxemburg mit einer Fläche von 79.1km². Sie besteht aus folgenden Ortschaften: Arsdorf, Bigonville, Bigonville-Poteau, Bilsdorf, Eschette, Flatzbour, Folschette, Haut-Martelange, Holtz, Hostert, Koetschette, Perlé, Rambrouch, Riesenhof, Rombach-Martelange und Wolwelange.

Die Gemeinde Rambrouch zählt aktuell 4475 Einwohner (Januar 2020)

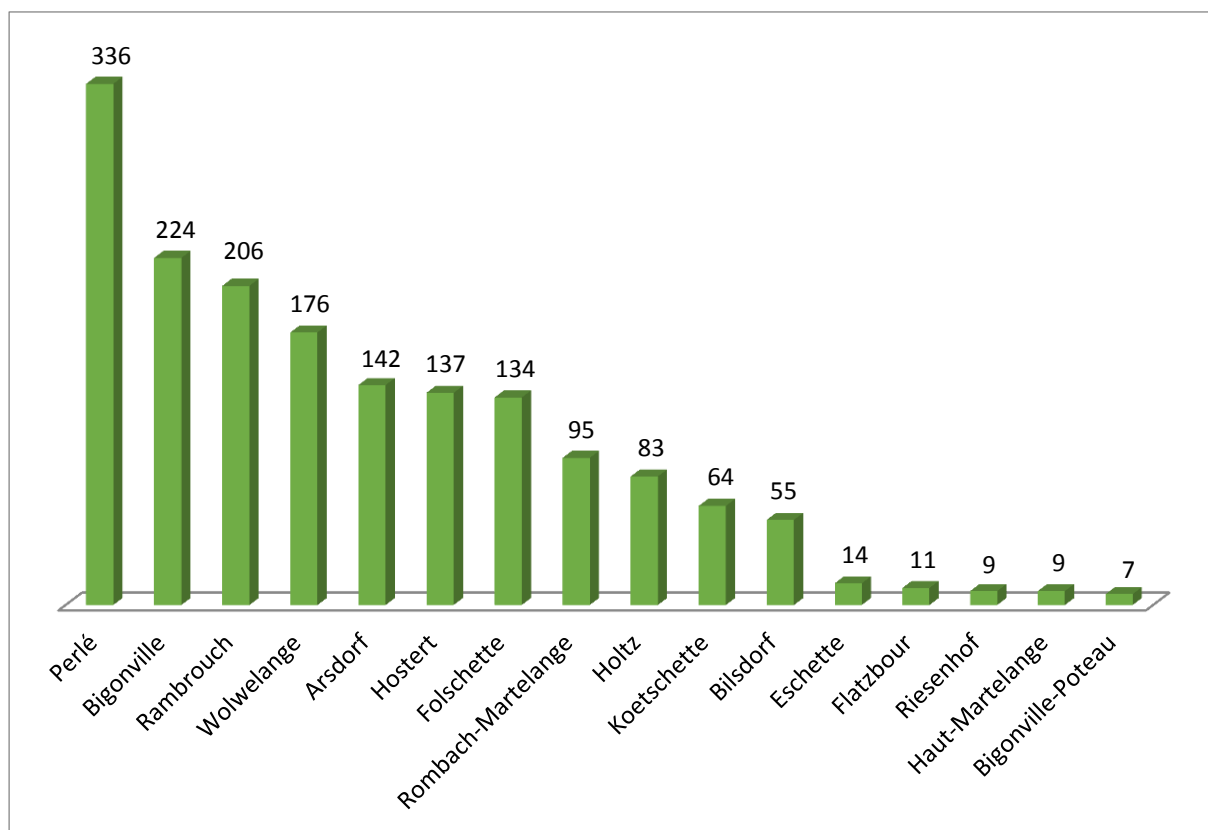


Ortschaft	Einwohner		Total
	<u>weiblich</u>	<u>männlich</u>	
Perl�	393	465	858
Rambrouch	275	271	546
Bigonville	271	267	538
Wolwelange	236	248	484
Hostert	214	207	421
Arsdorf	208	201	409
Folschette	176	187	363
Holtz	114	112	226
Rombach-Martelange	95	106	201
Koetschette	77	89	166
Bilsdorf	69	84	153
Eschette	18	13	31
Haut-Martelange	8	13	21
Riesenhof	6	15	21
Flatzbour	8	12	20
Bigonville-Poteau	8	9	17
Total	2176	2299	4475

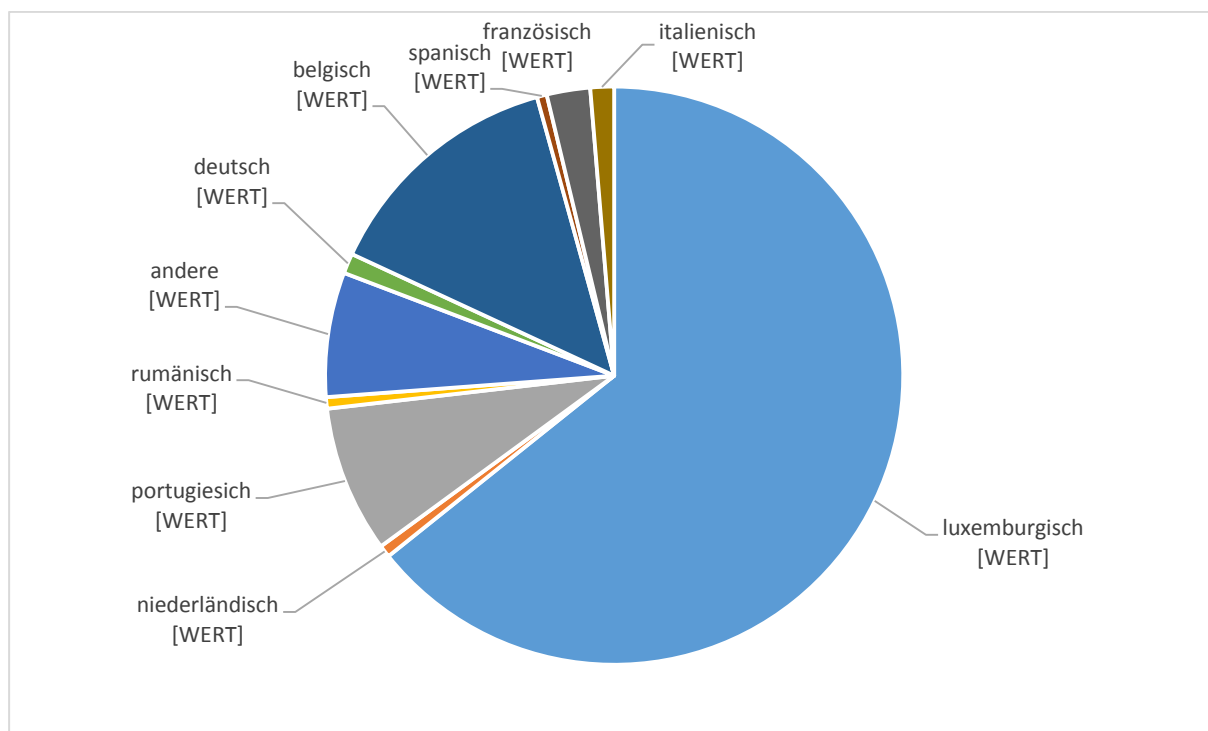


Alter	Einwohner		Total
	<u>weiblich</u>	<u>männlich</u>	
00-05	102	127	229
05-10	122	135	257
10-15	128	114	242
15-20	143	141	284
20-25	145	135	280
25-30	132	155	287
30-35	157	151	308
35-40	130	156	286
40-45	142	134	276
45-50	157	189	346
50-55	171	179	350
55-60	169	194	363
60-65	126	153	279
65-70	115	112	227
70-75	70	96	166
75-80	74	65	139
80-85	48	33	81
85-90	28	23	51
90-95	15	7	22
95+	2	0	2
Total	2176	2299	4475

Die Gemeinde Rambrouch zählt 1702 Haushalte (Januar 2020)



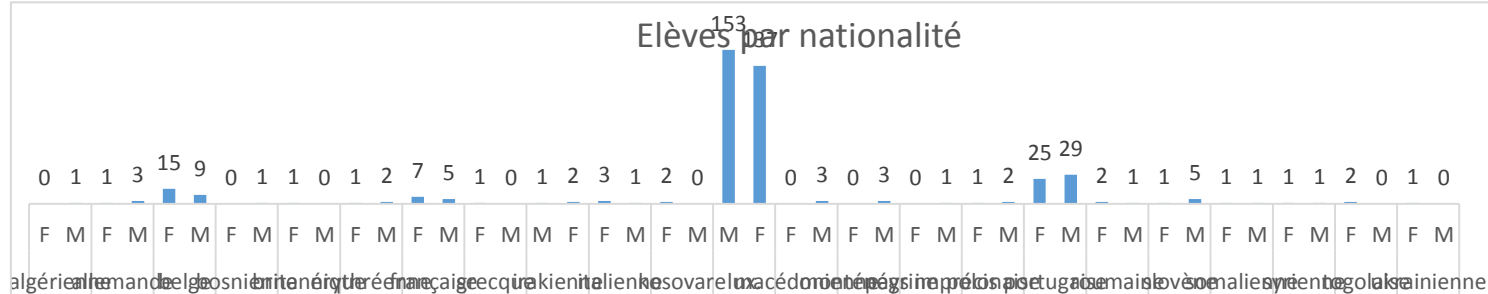
Die verschiedenen Nationalitäten in der Gemeinde (Januar 2020)



Die Grundschule der Gemeinde in Zahlen

Nationalité	algérienne		allemande		belge		bosnienne		britannique		éthiopienne		française		grecque		irakienne		italienne		kosovare		luxembourgeoise		macédonienne		monténégrine		pays imprécis		polonaise		portugaise		roumaine		slovene		somalienne		syrienne		togoïse		ukrainienne	
Sexe	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M		
Cycle 1 A					1	2																	3	3								1	1				1									
Cycle 1 B						1																	6	5								2	1													
Cycle 1 C														1	1								2	7			1					1	1	1				1								
Cycle 1 D		1		1					1														5	5									1													
Cycle 1 E																1							4	8								2								1						
Cycle 1 F				1		2																	4	5									3													
Cycle 2.1 A									1					1		1							4	6											1				1							
Cycle 2.1 B																							3	6								1	3													
Cycle 2.1 C									1														6	5									1	1												
Cycle 2.1 D				1								1	1					1					5	4										2												
Cycle 2.2 A				1										2				1					4	11														1								
Cycle 2.2 B				2	1									1									6	4									2					1				1				
Cycle 2.2 C				1										1							1		7	5			1						2	1												
Cycle 3.1 A				2	1																1		2	4		1						2	3													
Cycle 3.1 B				1																			6	7		1																				
Cycle 3.1 C																							7	4									1	2												
Cycle 3.2 A				1																			7	6									1	1												
Cycle 3.2 B					1									1	1								4	3							1	1	2													
Cycle 3.2 C				1										1									3	5									3	1			1	1								
Cycle 4.1 A																							4	6								1	1													
Cycle 4.1 B				1										1									4	3									2	2												
Cycle 4.1 C				1																			2	7									1	1												
Cycle 4.2 A			1					1															6	1									1													
Cycle 4.2 B				1																			6	4										1												
Cycle 4.2 C				1																			6	4											1											
Cycle 4.2 D																1							7	1		1																1				
Précoce A					1																		4	8									1					1								
Précoce B				1																			5	5					1				1	1												
Précoce C																							5	11				1					1													
Total	0	1	1	3	15	9	0	1	1	0	1	2	7	5	1	0	2	1	3	1	2	0	137	153	0	3	0	3	0	1	1	2	25	29	2	1	1	5	1	1	1	1	2	0	1	0
Total contrôle	1	1	3	15	9		1	1		1	2	7	5	1		2	1	3	1	2		137	153		3		3		1	1	2	25	29	2	1	1	5	1	1	1	1	2		1		426

Elèves par nationalité



Abkürzung	Nationalität
AFG	Afghane
AL	Albaner
B	Belgier
BIH	Bosnier
CI	Ivorer
E	Spanier
F	Franzose
I	Italiener
IR	Iraner
IRQ	Iraker
L	Luxemburger
MK	Mazedonier
MNE	Montenegriner
P	Portugiese
PL	Pole
R	Rumäne
SYR	Syrier
SVN	Slowene
UKR	Ukrainer
XXK	Kosova

2. Organisatorischer Teil

2.1 Verwaltung

2.1.1 Informationen zum Träger

Die Krippe „Crèche Butze Jhangeli“ wird seit September 2014 vom Gemeindeamt Rambrouch verwaltet.

Gelände der Schule und „Structure d'accueil“



Krippe von oben





Die Institution ist wie folgt aufgeteilt:

1 Aufenthaltsraum für die Kinder im Alter von 2 Monate bis 2 Jahre, unterteilt durch eine kleine mobile Trennwand zum Spielen, lernen, experimentieren, ausruhen, zurückziehen, entwickeln. Hier werden Aktivitäten gemacht und freigespielt. Ebenso gibt es eine Essecke für Frühstück, Mittagessen und Zwischenmahlzeiten.

2 Schlafräume für die Kinder im Alter von 2 Monaten bis 2 Jahre (5 Bette und 7 Bette)

1 Aufenthaltsraum für die Kinder im Alter von 2 Jahre bis 4 Jahre unterteilt in Essecke, Spielecke "Gruppenecke", Lesecke.

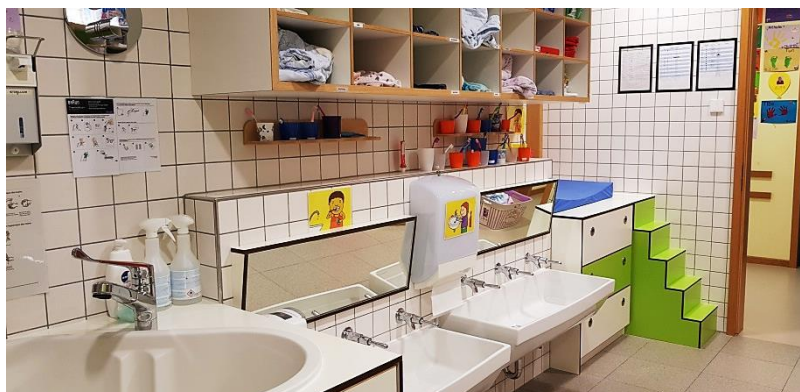
1 Schlafrraum für die Kinder im Alter von 2 Jahre bis 4 Jahre (12 Bette)



1 gemeinsame Küche: hier wird nicht gekocht sondern nur das Essen ausgeteilt. Es gibt 2 Kochfelder zum heißmachen von z.B. Flaschen. Das Essen kommt von der hauseigenen Küche, gemeinsam mit MRE. Große Arbeitsfläche mit Schränken zum Aufbewahren von Tellern, Becher, Flaschen,... Küche, Mikrowelle, Spülmaschine.



1 gemeinsames Bad mit 2 Wickeltische: 1 davon mit einer Treppe, 3 Toiletten, eine davon ist kleiner, 1 Badewanne, 1 Dusche, 2 unterschiedlich hohe Waschbecken für Kinder mit Wasserhähnen zum einfachen selbstbedienen und ein Spiegel, 1 Personaltoilette, 2 Regale mit Einteilungen für jedes Kind.



1 Garderobenraum pro Gruppe



1 Büro für das Erzieherteam, Elterngespräche,...

1 Spielplatz unterteilt in Grasfläche, Asphaltfläche, Sandfläche, bepflanzte Mulchfläche und Bäume, Sandkasten und Klettermöglichkeiten, Tisch mit Sitzmöglichkeiten, Spielgerüst dem Alter der Kinder angepasst, 3 große Sonnenschirme und Spielmaterialien wie Eimer, Schaufel, Bobycars, Dreiräder, Bälle, Spielautos,... Der Spielplatz ist umzäunt von Holz- und Metallgittern.



2.2.2 Öffnungszeiten und Ferienregelungen

Die Krippe „Butze Jhangeli“ hat von Montag bis Freitag von 06h30 bis 19h00 geöffnet mit Ausnahme der Weihnachtsferien und der Feiertage.

Die Eltern haben die Möglichkeit ihr Kind in verschiedenen Modulen einzuschreiben.

2.2.3 Gruppenanzahl- und struktur

Um den Kindern einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen sind die Kinder in 2 Gruppen eingeteilt:

- **Gruppe Spatzen**: Kinder im Alter von 2 Monaten bis 2 Jahre (max. 12 Kinder)
- **Gruppe Wichtelen**: Kinder im Alter von 2 Jahre bis 4 Jahre (max. 15 Kinder)

Der Empfang der Kinder findet in beiden Gruppen statt. Nach 18 Uhr müssen die Eltern aus organisatorischen Gründen ihre Kinder in der Gruppe Spatzen abholen.

2.2.4 Personalsituation und Aufgabenbereiche des Personals

Siehe ROI Punkt 4 Seite 133-134.

2.2.5 Tagesablauf

Tagesablauf in der Gruppe Spatzen:

6h30 – 8h30	Empfang und Freispiel
8h15 – 8h30	Aufräumen und Vorbereitung zum Frühstück
8h30 – 9h30	Frühstück
9h30 – 9h45	Kleinkinder gehen nach Bedürfnis ins Bett oder können frei spielen (Pamperswechsel)

9h45 – 10h15	Morgenkreis und Aktivitäten
Ab 10h	Kleinkinder werden langsam wach
10h45 – 11h15	Sortie, Aktivität oder Freispiel
11h15 – 11h30	Vorbereitung zum Mittagessen
11h30 – 12h30	Mittagessen
12h30 – 13h	Vorbereitung zur Mittagsruhe
13h – 15h	Personal isst zu Mittag, Kinder welche nicht schlafen spielen ruhig, außerdem werden Administrativarbeiten erledigt
15h – 16h	Sortie, Aktivitäten oder Freispiel
16h15 – 16h30	Vorbereitung der Zwischenmahlzeit (Babys und Kleinkinder bekommen ihre Zwischenmahlzeit nach Bedürfnis)
16h30 – 17h	Zwischenmahlzeit
Ab 17h	Freispiel, Aktivitäten, Spaziergänge,...

Rituale:

- Ankommen, Abholen -> Foto
- Frühstück, Mittagessen, Zwischenmahlzeit
- Hygiene: Wickeln, Hände, Gesicht waschen
- Morgenkreis: Singen, Bewegungslieder

Aktivitäten:

- Bildkarten
- Steckspiele (Fein- Grobmotorik)
- Laure, Sam (Spaziergänge, Spielplatz)
- Bewegungsspiele (Motorik Landschaft),
- Konstruktion, Kreativ, Sinnesspiele, Massagen
- freiliegende Spielmaterialien
- Musik
- Bilderbücher.

Ruhephasen (Schlafen) je nach Rhythmus, Alter und Wohlbefinden vom Kind (morgens, mittags, nachmittags). Wenn die Kinder älter werden gehen sie nach dem Mittagessen ins Bett

(Vorbereitung für den Wechsel in die Gruppe bei den Wichtelen). Ebenfalls haben sie die Möglichkeiten sich tagsüber zurück zu ziehen (Sofa, Puff, Kissen).

Tagesablauf in der Gruppe Wichtelen:

6h30 – 8h30	Empfang und Freispiel
8h15 – 8h30	Aufräumen und Vorbereitung zum Frühstück
8h30 – 9h30	Frühstück mit „Guten Appetit Ritual“
9h30 – 11h30	Morgenkreis, Aktivitäten, Sortie, Freispiel (Dienstag: Schwimmbad von 9h30 – 10h30, Mittwoch: Besuch im Wald von 8h15 – 11h30, Montag und Freitag: Turnhalle von 10h-11h, jeden zweiten Donnerstag: Airtramp von 14:45h – 17:15h)
11h30/12h00	Mittagessen (12h00 wenn Kinder um 12h00 erst kommen)
12h30	Vorbereitung zur Mittagsruhe
12h45 – 15h	Mittagsruhe (Kinder welche nicht auf die Mittagsruhe gehen, werden mit ruhigen Aktivitäten beschäftigt)
15h – 16h	Sortie, Aktivitäten oder Freispiel
16h15 – 16h30	Vorbereitung der Zwischenmahlzeit
16h30 – 17h	Zwischenmahlzeit
Ab 17h	Freispiel, Aktivitäten, Spaziergänge,...

Rituale:

- Ankommen, Abholen -> Foto
- Frühstück, Mittagessen, Zwischenmahlzeit
- Hygiene: Wickeln, Hände, Gesicht waschen
- Morgenkreis: Singen, Bewegungslieder -> guten Morgen Lied

Wöchentliche Aktivitäten:

- Schwimmbad
- Wald

- Bewegungsraum / Turnhalle
- Airtramp (jede zweite Woche)
- Garten (Frühjahr und Sommer)

Spontane Aktivitäten:

- kognitiv wie Gesellschaftsspiele, Puzzle,
- Sprachförderung, Geschichten, Bücher und Bilder anschauen, tägliche Handlungen benennen
- Fein- und Grobmotorik wie Knete, Sand, Konstruktionsspiele, Bewegungsspiele, Spazieren, tanzen
- Sinnesförderung wie Taststraße, Kim-spiele, Massagen
- Sozialer Bereich wie Rollenspiele, Gesellschaftsspiele

Ruhephasen:

Nach dem Mittagessen machen die Kinder ihren Mittagsschlaf. Sie haben auch die Möglichkeit an anderen Tageszeiten ins Bett zu gehen, wenn sie dies wollen oder nötig haben. Ebenfalls stehen den Kindern Puffs zur Verfügung, sowie eine Kuschecke mit Sofa.

2.2.6 Informationen zu den Mahlzeiten

Es ist ein besonderer Moment der Geselligkeit und Entspannung, wo die Kinder und Erwachsene zusammen am Tisch sitzen, aber auch eine Situation des Lernens um folgendes zu fördern:

- Den Austausch zwischen Kinder und Erwachsenen
- Regeln vor, während und nach dem Essen: Hände waschen, Tischmanieren
- Hygiene und Autonomie
- Entdeckung von Aromen, Geschmack und Farbe

Die Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahre bekommen das Essen in Schüsseln auf den Tisch serviert. Mit Hilfestellung der Erwachsenen können die Kinder sich selbst servieren.

Die Säuglingsmilch wird vom Kindergarten zur Verfügung gestellt, solange das Kind sich nur von Milch ernährt. Im dem Fall bezahlen die Eltern eine Mahlzeit. Bekommen die Kinder nur noch selten Milch, können sie Eltern diese auch selbst mitbringen.

Es wird besonders Wert auf eine gesunde Ernährung gelegt und die Menüs werden von einer Ernährungsberaterin in Übereinstimmung mit den neusten Ernährungsrichtlinien erstellt. Eine gemeinsame Austauschversammlung mit der Ernährungsberaterin, den Köchen, der Chargée der Krippe der Chefin des Küchenteams findet dann noch statt, um kleinere eventuelle Verbesserungen vorzunehmen. Frühstück, Mittagessen und Zwischenmahlzeit werden im Gebäude durch das Küchenteam zubereitet und von einer Küchenhilfe in der Küche der Krippe aufgeteilt.

Der Speisplan ist für die Eltern ausgehängt und gleichzeitig auf der Internetseite der Gemeinde zu finden. Hat ein Kind aus gesundheitlichen Gründen Recht auf ein Sondermenü, müssen die Eltern ein ärztliches Attest der Krippe aushändigen.

2.2.7 Regeln

In der Kindertagesstätte legen wir auf verschiedene Regeln, Werte und Rituale besonderen Wert:

- Respekt gegenüber Mitmenschen, Gegenständen, Natur und Tieren
- Höflichkeitsformeln: Guten Tag, Auf wiedersehn, Bitte, Danke,...

In den Aufenthaltsräumen der Kindertagesstätte sowie im Schulgebäude wird Wert darauf gelegt, dass die Kinder nicht laufen und somit Respekt gegenüber ihren Freunden der Krippe sowie Schulfreunde entwickeln.

Dies versuchen wir umzusetzen indem wir diese Werte und Regeln verbildlich in den Aufenthaltsräume hängen haben und die Kinder immer wieder darauf Aufmerksam machen. Ebenso werden die Kinder beim Einhalten dieser Regeln und Werte gelobt.

3. Pädagogischer Teil

3.1 Aufgaben

3.1.1 Beschreibung der Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtungen / Selbstverständnis

Die Aufgaben und Funktionen unserer Krippe als non – formale Bildungseinrichtung besteht darin 6 Handlungsfelder anzubieten und auszuführen.

Diese Handlungsfelder sind:

I. Kreativität, Kunst, Ästhetik

Rhythmische Aktivitäten, Musik, Singen, Tanzen,...

II. Sprache

Singen, Vorlesen, Portfolio, Logbuch, Aktivitätsbaum, Projekt Laure, Projekt Wald, Projekt Pitti.

III. Bewegung, Körperbewusstsein, Gesundheit

Singen, Tanzen, Sinneswahrnehmung, Sport (Schwimmbad, Bewegungsraum, Airtramp, Wald), Hygiene,...

IV. Wertorientierung, Partizipation, Demokratie

Höflichkeitsformeln, Respekt gegenüber Mitmenschen, Gegenstände, Natur, Tiere, Recht auf Äußerung, Selbstentscheidung, eigenes Anliegen,...

V. Emotionen und soziale Beziehungen

Spiele, Rollenspiele, Kommunikation, Freispiel, Rückzugsmöglichkeiten

VI. Naturwissenschaft und Techniken

Projekt Wald, Natur entdecken und erleben, Wasserspiele, Konstruktionsspiele

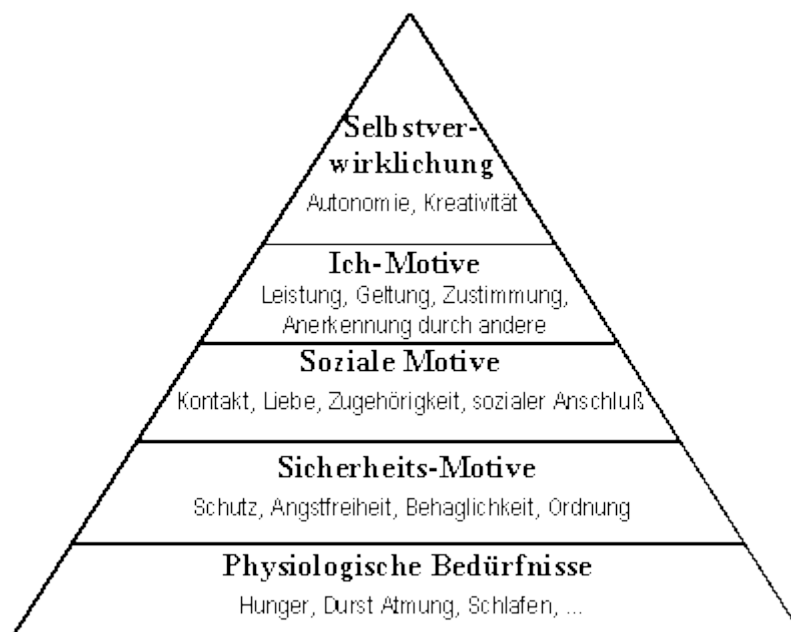
Diese Handlungsfelder werden im praktischen Teil des Konzeptes im Punkt 3.2.4 Seite 31 ausführlich erklärt.

3.2 Umsetzung der pädagogischen Orientierung

3.2.1 Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Kinder lernen von Anfang an mit allen Sinnen. Ihre Antriebskräfte sind: Neugier, Kreativität, Freude am Spielen und Lernen, sowie die Suche nach Sinn und Bedeutung in der Welt. Wir als Institution sehen das Kind als eine einzigartige, individuelle Person, welches Teil unserer Gesellschaft ist. Eben deshalb passen wir die Rahmenbedingungen unserer Institution an die Kinder an und gehen auf ihre individuellen Interessen, Bedürfnissen, Begabungen und Ideen ein.

In beiden Gruppenräumen hängt deshalb die Bedürfnispyramide vom Kind, damit dies auch nie in Vergessenheit gerät.



Wir als Erzieher müssen Situationen hinterfragen. Welche Bedürfnisse stecken hinter Situationen, welche sind verletzt oder müssen befriedigt werden?

Wir müssen immer berücksichtigen wo das Kind in seiner Entwicklung steht, ihm seine Bedürfnisse so weit wie möglich erfüllen und es mit dem nötigen Respekt behandeln.

Jedes Kind welches in unsere Krippe kommt, bekommt einen Beobachtungsbogen, welcher im Abstand von 6 Monaten regelmäßig durchgeführt wird. So erkennt das Erzieherteam in welchem Entwicklungsstadium; motorisch, sprachlich, kognitiv, sozial das Kind zu diesem Zeitpunkt steht. Diese Bögen dienen als Grundlage bei Elterngesprächen (Gruppenwechsel, Verlassen der Krippe).

Da wir die Kinder in unserer Institution als einzigartiges Individuum sehen, bekommen sie die Möglichkeit frei zu entscheiden an welchen Aktivitäten sie teilnehmen wollen. Ebenso bekommen sie das Recht uns ihre eigene Aktivitätsvorschläge, Interessen, Ideen mitzuteilen und wir versuchen dies bestmöglich umzusetzen. So versuchen wir, dass die Kinder in unserer Krippe sich frei entfalten können und ihre geistige wie auch körperliche Fähigkeiten weiter ausbauen können, damit sie gleichwertige Mitglieder unserer Gesellschaft werden und bleiben.

3.2.2 Rollenverständnis der Pädagogen / Innen

Unser Personal vermittelt die verschiedenen Werte indem sie bewusst und auch unbewusst mit ihrem Handeln ein Beispiel für jedes Kind sind. **Zum Beispiel**, während dem Mittagessen mit Löffel, Gabel und Messer essen. Bereits in der Babygruppe wird dies täglich geübt, ab einem Alter, wo sie es verstehen können (+/- mit 18 Monaten). Haben Kinder **zum Beispiel** andere Werte wie: in ihrer Kultur wird mit den Fingern gegessen, akzeptieren wir dies und probieren es eventuell selbst und mit den anderen Kindern aus.

Daneben beeinflussen die Erwachsenen die Kinder durch direkte Angebote, Regeln (**zum Beispiel**: bei Tisch sitzen bleiben, es wird nicht auf den Tisch gespuckt, es werden keine anderen Kinder geschlagen, gebissen, gestoßen,...) und Rituale (zum Beispiel, vor jedem Essen werden Hände gewaschen, nach jedem Essen Toilettentraining).

Die Mission unseres Teams ist es, Kinder in der Realisierung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihre Kompetenzen zu fördern.

Gemeinsam entdecken wir die Welt mit den Kindern, helfen ihnen, ihre Vision der Welt zu verstehen und zu erweitern (**zum Beispiel**: alle Handlungen werden mit Sprache begleitet, der Sinn des Lebens wird erklärt, wieso ist es im Winter kalt, im Sommer warm, warum verlieren die Bäume ihre Blätter, wann bekommen sie neue,...).

Aus diesem Grund ist es uns wichtig für jedes Kind eine individuelle Betreuung zu bieten. Wir sind der Meinung dass wir eine Umgebung schaffen müssen die jedem Alter angepasst ist. Daher werden wir unser Bestes tun, den Kindern einen Ort zu bieten, wo sie zusammenleben und ihre Umwelt entdecken können. Ein Ort wo sie spielen, sich amüsieren, toben, zurückziehen, ruhen und erforschen dürfen. Die Entwicklung ihrer Autonomie, ihres Selbstbewusstseins und ihrer sozialen Kompetenzen ist für uns von wesentlicher Bedeutung. Unser Team ist verantwortlich für die Durchführung der verschiedenen Aktivitäten die wir täglich anbieten. Jedes Kind darf selbst entscheiden an welchen Aktivitäten es teilnehmen oder mit was es spielen möchte. **Zum Beispiel**: Bei festen Aktivitäten, Ritualen, wie dem Stuhlkreis, dürfen die Kinder mitentscheiden, welche Lieder gesungen werden, wie lange der Stuhlkreis bestehen bleibt (werden die Kinder unruhig, zeigen wenig bis kein Interesse, wird frühzeitig aufgehört, oder der Stuhlkreis wird in eine Bewegungsgeschichte umfunktioniert). Auch bleibt

jedem Kind selbst überlassen, ob es mitsingen möchte oder nicht. Natürlich werden sie ermutigt und motiviert mitzumachen, es wird aber keiner dazu gezwungen. Unsere Aktivitäten (Gruppe 2-4-Jährigen) sollen als Vorbereitung für den „Precocé“ dienen.

Unter anderem besteht die Rolle der Mitarbeiter aus:

- Das Kind in einer freundlichen und angenehmen Atmosphäre aufzunehmen

Beispiel: Das Kind und die Eltern werden freundlich begrüßt und empfangen. Es findet ein Austausch mit ihnen über das Wochenende, den Tag davor, statt. Jeden Abend werden die Spielsachen ordentlich aufgeräumt und präsentiert, so dass wenn die Kinder ankommen sich zum Spielen angeleitet fühlen.

- Das Kind zu unterstützen

Beispiel: beim Toilettentraining, beim Klettern auf Spielgeräten, Ausprobieren von Steckspielen, beim alleine Essen mit Löffel / Gabel / Messer, usw.



- Dem Kind helfen, seine Kompetenzen in den verschiedenen Bildungsbereiche zu entwickeln

Beispiel: Soziale Kompetenzen -> Streit über eine Puppe, ein Auto, usw. Zuerst wird beobachtet, können die Kinder ihren Streit eigenständig lösen oder benötigen sie die Hilfe, das Einschreiten eines Erziehers. Kognitive Kompetenzen -> wie macht man einen Puzzle? Welche Stücke passen zusammen, wo kommt was hin? Grob- und feinmotorische Kompetenzen -> Wie lerne ich nach einem Spielzeug zu greifen und es zu halten? Wie funktioniert krabbeln? Dem Kind genug Freiraum zur Selbstentfaltung lassen, den Raum erkunden lassen, wo kann ich mich überall hochziehen? Was kann man mit einem Ball tun? Werfen, rollen, usw. Wie zerreiße ich Papier? Sprachliche Kompetenzen -> alle Handlungen des Alltages werden mit Sprache begleitet. Fragen der Kinder werden beantwortet.



- Kinder in Lernschwierigkeiten oder in anderen problematischen Situationen zu unterstützen

Beispiel: Nach den regelmäßigen 6 Monatsbeobachtungsbogen, wo steht das Kind? Besteht ein Sprachproblem? Welche Aktivitäten können das Kind in der Sprache fördern (Bücher und Bilder anschauen, Geschichten erzählen, singen, usw. Besteht ein motorisches Problem? Mit dem Kind über unebenen Boden gehen, spazieren gehen, usw.

- Die Entwicklung des Kindes fördern

(**Beispiel**, siehe Punkte davor)

- Aktives Zuhören für das Kind und seine Eltern gewährleisten

Beispiel: Den Eltern bei Fragen oder Problemen zur Verfügung stehen, ein offenes Ohr für sie haben. Tür- und Angelgespräche, auf Augenhöhe mit den Eltern (= respektvoller und professioneller Umgang,...) und den Kindern sprechen (=auf Kinderhöhe, in einfacher Sprache, wertschätzend,...).

Unsere Einrichtung arbeitet in 2 Gruppen die dem Alter der Kinder angepasst sind (Gruppe „bei den Spatzen“, für Kinder von 3-24 Monaten, Gruppe „bei den Wichteln“, für Kinder von 2-4 Jahren). Die Hierarchie der Krippe befindet sich Im ROI auf Seite 132, Punkt 3.

Monatliche Teamversammlungen finden statt, um den Austausch zwischen Bildungspersonal zu fördern. Diese Versammlungen werden in einer der beiden Gruppen gehalten um auch so die Umsetzung des Konzeptes, Tagesablaufes, Aktivitätsplanung und den Austausch über eventuelle problematische Situationen zu gewährleisten. Während dem, kommen 2-3 Erzieher aus der Kindertagesstätte (Maison Relais de Jhangeli) um auf die Kinder beider Gruppen aufzupassen.

Fortbildung des Teams:

Wie gesetzlich vorgeschrieben, beteiligen sich alle unsere Mitarbeiter an Weiterbildungen. Ziel ist es, die Kompetenzen der Mitarbeiter zu fördern und zu entwickeln, die sehr wichtig sind im alltäglichen Umgang mit den Kindern.

Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden an welchen Weiterbildungen sie teilnehmen möchten.

3.2.3 Bildungsprinzipien

Die Bildungsprinzipien in unserer Krippe sind:

3.2.3.1 Individualisierung und Differenzierung

In unserer Krippe sehen wir alle Kinder als Einzigartig in ihrer Persönlichkeit, ihrem sozio-kulturellen Hintergrund, ihren Bedürfnissen, ihren Lernpotenzialen und in ihrem Entwicklungstempo. Der Erzieher muss diese Individualität der Kinder als Ausgangspunkt für die Gestaltung der Bildungsprozesse anerkennen. Gleichzeitig muss er durch aufmerksames Zuhören und durch Gespräche mit den Kindern ihre Interessen in Erfahrung bringen um diese dann differenziert in der Arbeit mit den Kindern einzusetzen.

Um differenziert arbeiten zu können bietet unsere Institution vielfältige Bildungsmittel, Spielmaterialien und ein ausreichendes, flexibel gestaltendes Raumangebot.

So z.B. fragen wir die Kinder bei Gesprächen am Tisch was sie für Aktivitäten oder Projekte interessieren würde und versuchen diese Ideen dann auf die Kinder aufzubauen und anzubieten. Ebenfalls erfahren wir auch durch unsere Beobachtungsbogen wo die Kinder in ihrer Entwicklung stehen und können so individuell auf jedes Kind angepasste Aktivitäten anbieten.

3.2.3.2 Diversität

Diversität in unserer Institution bedeutet, dass die Erzieher eine kontinuierliche Reflexion des eigenen Denkens und Handelns ausüben müssen. Sie müssen sich bewusst sein, dass Diversität bzw. Vielfalt bedeutet, dass jedes Kind einzigartig ist. Jedes Kind hat einzigartige Merkmale wie Geschlecht, Religion, sozialer Status, physische Fähigkeiten, Sprache oder Bildung. Die Erzieher müssen diese grundlegenden Ressourcen anerkennen und wertschätzen. Kinder müssen gleichberechtigt und individuell anerkannt werden und jedes Kind soll die gleichen Chancen haben. Auch den Kindern wird übermittelt, dass jedes Kind gleichberechtigt wird, keiner wird aus der Gruppe ausgeschlossen.

Durch den alltäglichen Austausch mit den Eltern sowie unserem jährlichem Sommerfest können wir viel über die Kinder in Erfahrung bringen, welches uns in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern behilflich sein kann. So bekommt jedes Kind die Chance differenziert und individuell von den Erziehern betrachtet zu werden. Hat z.B. ein Kind die muslimische Religion und darf deswegen kein Schweinefleisch essen oder ist es von Zuhause aus Vegetarier bekommt dieses Kind ein individuell angepasster Speisplan.

Zur Diversität in unserer Krippe sehen wir ebenfalls das Verkleidungsspiel (Rollenspiel). Den Kindern steht es frei, sich nach Wohlbefinden und Laune zu verkleiden. Zur Verfügung stehen ihnen: Taschen, Hüte, Schale, Stulpen, Kostüme (Clown, Koch, Gärtner, Polizist, Feuerwehrmann, Prinzessin, Giraffe).

Ein weiteres Projekt welches im Herbst 2017 gestartet ist lautet Weltkarte. In jedem Gruppenraum befindet sich eine Weltkarte (an der Wand befestigt). Mit Reiszwecken wird das Ursprungsland / Heimatland angezeigt. Ein Faden wird gesponnen, von der Reiszwecke bis hin zu einem Foto des jeweiligen Kindes und Erziehers. Diese Karte wird mehrmals im Jahr aktualisiert werden.



3.2.3.3 Inklusion

Inklusion bedeutet Einschluss aller Kinder mit ihren individuellen Unterschieden, besonderen Bedürfnissen und Begabungen. In unserer Institution versuchen wir die Gestaltung von Lernarrangements und pädagogischen Angeboten auf die Unterschiedlichkeit der Kinder anzupassen. Jedes Kind soll seine individuellen Erfahrungen und Kompetenzen einbringen können. Die Erzieher schätzen die Verschiedenartigkeit jedes einzelnen Kindes und schaffen ihm so eine Lernumgebung, welche seine individuellen Lernansprüche und – Dispositionen gerecht wird.

Beispiel 1: der Schweregrad der Aktivitäten wird dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst. Hat das Kind motorische Schwierigkeiten, muss nicht einen Parcours absolvieren (hochklettern, vom Trampolin hüpfen, usw.), welcher nicht seiner Kompetenz entspricht. Diesem Kind wird eine Matte hingelegt (ggf. ein Kissen unter die Matte gelegt), über die es gehen kann (über unebenen Boden gehen, fördert die vestibuläre Entwicklung). Es wird versucht den Parcours so zu gestalten, dass jedes Kind gut und selbstständig daran teilnehmen kann. Jeder soll die Hindernisse ohne „Mauer“ überwinden.



Beispiel 2: Bei einem Kind mit speziellen Bedürfnissen, welches besondere Aufmerksamkeit oder Einzelbetreuung benötigt, versucht die Krippe ein Plus an Personal einzusetzen. Bei einem Ausflug nehmen nicht 3, sondern 4 Erzieher teil. Beim Waldbesuch nicht 2, sondern 3. Es besteht auch die Möglichkeit einen Kinderwagen mitzunehmen, im Fall wo ein bis zwei Kinder den Weg nicht schaffen.

Ebenso wird gemeinsam mit den Eltern über Besonderheiten ihrer Kinder, sowohl psychischer wie auch physischer Natur gesprochen. Hier werden gemeinsam mit den Eltern nach möglichen Lösungen gesucht. Sei es in der Krippe oder zu Hause. Stehen wir vor einem Problem, welches nicht mehr in unserem Tätigkeitsfeld liegt, stehen wir den Eltern dennoch zur Verfügung und vermitteln sie an zuständige Fachkräfte weiter.

Hätten wir die Anfrage ob ein behindertes Kind unsere Krippe besuchen könnte, würden wir zuerst mit den Eltern gemeinsam schauen ob unsere Institution dem Kind gerecht wäre. Käme das Kind dann in eine Gruppe, müssten die Erzieher die Bedürfnisse und Begabungen des

Kindes berücksichtigen und eingehen umso diesem Kind seine gerechten Aktivitäten und angepasste Lernumgebung anzubieten. Ziel wäre es, dass dieses Kind so gut wie möglich in die Gruppe und den Alltag der Institution integriert wird.



3.2.3.4 Mehrsprachigkeit

Unsere Institution bietet allen Kindern die Möglichkeit gängige Multilingualität zu erfahren und zu leben. Alle Muttersprachen der Kinder werden wertgeschätzt und die Erzieher versuchen diese aufzugreifen und zu stärken, damit die Persönlichkeitsentwicklung und Identität eines jeden Kindes gefördert/gestärkt wird. Eine mehrsprachige Bildung bietet den Kindern wichtige Voraussetzungen für interkulturelle Kompetenzen. Darüber hinaus lernen die Kinder translinguale Kompetenzen (von einer Sprache in eine andere wechseln), dies fördert metasprachliche und kognitive Kompetenzen. Unsere Institution bietet als Hauptsprache luxemburgisch.

Als Institutionsprojekt zur Multilingualität bieten wir das Projekt Laure (Handpuppe) an. Laure besucht unsere Institution regelmäßig und bringt so die französische Sprache mit hinein (Lieder,



Fingerspiele, Reime, Unterstützung anderer Projekte). Auch bieten wir seit 2019 das Projekt Pitti an. Eine Hauskatze (Plüschtier), welches die Kinder (oder auch Erzieher) zu Hause besucht. Siehe Projekt Laure und Pitti im Anhang.

3.2.4 Die drei Handlungsfelder der frühen mehrsprachigen Bildung

3.2.4.1 Sprachentwicklung bei Kindern

In unserem „Concept d’action général“ der Krippe Butze Jhangeli ist unter dem Punkt 3.3.2.2 „Sprache“ zu lesen:

„Die Sprache ist ein wichtiges Medium zur Integration der Kinder. Luxemburgisch ist die Hauptsprache die wir in unserer Institution sprechen, dennoch sind wir offen für eine multilinguale Kommunikation mit den Kleinkindern.

Die Muttersprache jedes Kindes ist die Sprache in der sich jedes Kind am wohlsten fühlt und in welcher es sich zu jedem Moment mit anderen Kindern unterhalten darf. Genauso übersetzen oder unterstützen die Erzieher fremdsprachige Kinder bei Neueintritt in unserer Institution (sofern die Sprache im pädagogischen Team beherrscht wird). Ein wichtiger Aspekt der Kommunikation unter den Erziehern und den Kindern ist die Körpersprache, Sprachmelodie und der Augenkontakt. Diese unterstützen das Sprachverständnis der Kinder und erleichtern den Spracherwerb.

Die Erzieher sollen die Sprachentwicklung jeden einzelnen Kindes unterstützen und fördern sodass sie das Luxemburgische sowie auch andere wichtige Sprachen des Landes kennenlernen und lernen.

Hierfür bieten die Erzieher den Kindern unterschiedliche Aktivitäten an wie z.B. singen, Geschichten, Bilderbücher, Bildkarten, das französische Projekt Laure, Projekt Pitti, „mein Lieblingsbuch“... Die Kinder sollen lernen mit ihrer Sprache zu spielen, Sprachbarrieren zu überwinden und die Sprache als Medium fürs Leben zu sehen“ (CAG: Crèche Butze Jhangeli)

Sprachliche und soziokulturelle Zusammensetzung

Die Besonderheiten in der sprachlichen und soziokulturellen Zusammensetzung unserer Adressaten sind (Nationalitäten der Gemeinde Rambrouch, somit auch mögliche Adressaten unserer Krippe:

- Afghanischer,
- Albanischer
- Belgischer,
- Bosnischer,
- Französischer,
- Ivorischer,
- Italienischer,
- Irakischer,
- Kosovarischer
- Luxemburgischer,
- Montenegrischer,
- Mazedonischer,
- Portugiesischer,
- Polnischer,
- Rumänischer,
- Spanischer
- Slowenischer,
- Ukrainischer Herkunft

Bedürfnisse und Erwartungen der Familien

Die Erwartungen und Nachfragen der meisten Familien sind, dass die Kinder in unserer Krippe luxemburgisch lernen sollen und somit deren Spracheinstieg in die Précoce/ Spielschule erleichtert wird. Dennoch wird in unserem Alltag der mehrsprachige Umgang mit den Kindern gefördert. Die Kinder sollen mit mehreren Sprachen in Berührung kommen, diese bestmöglich erlernen und diesbezügliche Ängste abbauen.

Sprachliche Ressourcen des Erzieherteams

- 8 luxemburgische Erzieherinnen
- 2 portugiesische Erzieherinnen
- 1 portugiesische – französische Erzieherin

Alle sprachlichen Ressourcen des Teams sind während des Alltags immer gegenwärtig. Das Team ist offen für alle neuen Sprachen und lernt durch den gegenseitigen Austausch und Wechselwirkungen zwischen Erzieher – Erzieher, Erzieher – Eltern, Erzieher – Kinder immer neues dazu.

C1 Kenntnisse des Teams

C1 Französisch: Joana Carocha,

C1 Luxemburgisch: Danielle Glaesener

Unser „Réfèrent pédagogique“: Danielle Glaesener

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und non-formales Bildungsverständnis

Rolle des Erwachsenen und der Kinder in der sprachlichen Bildung

Die Grundhaltung unseres Erzieherteams zur sprachlichen Bildung lässt sich durch eine Wechselwirkung erklären. Nicht nur, dass die Kinder vom Erzieher lernen können sondern auch die Erzieher die Kinder als vollwertiges Sprachvorbild wenn diese die Muttersprache des Kindes erlernen wollen. Eine aktive und gleichberechtigte Kommunikation in allen möglichen Ressourcen des Teams und der Kinder soll während des Alltags möglich sein.

Räumliche Gestaltung und Organisation für individuell oder Kleingruppengespräche mit Kindern

Bei den „Spatzen“ (0-2 Jahre) bieten verschiedene Rückzugsmöglichkeiten wie Sofa, Krabbelpark, Wickeltisch, Raum für ruhige und individuelle Gespräche mit den Kindern. Ebenso sind Einzelgespräche mit den Kindern während dem Wickeln alltäglich und auch mehrmals am Tag. Dies mit allen Kindern die gewickelt werden.

In der Gruppe der „Wichteln“ (2-4 Jahren) findet man eine ruhige Ecke im Schlafzimmer. In der Gruppe gibt es ein Sofa, vorgesehen ist auch noch eine Kuschecke mit Bett, Decken, Kissen, Himmelszelt (in Bestellung).



Alltagssituation und Routinen unserer sprachlichen Bildungsarbeit

Alle Handlungen der Kinder als auch der Erzieher werden mit Sprache begleitet und unterstützt, hinzukommen noch die Alltagssituationen (Essenszeiten, Aktivitäten, Toilettentraining, Windel wechseln, Spaziergänge, ...). Im Alltag gehen wir auf die Muttersprache der Kinder ein und passen uns so den Situationen und Sprachkenntnissen der Kinder an. Da wir im Alltag viel kommunizieren, ist die Sprache (egal welche) unser täglicher Begleiter.

Sprachliche Rituale

- Morgenkreis
- Guten Appetit Lied (mehrsprachig)
- Aufräumlied
- Begrüßung und Verabschiedung
- Wickeltischsituation
- Gute Nacht-Morgen Ritual (zu Bett gehen, aufstehen, sprachliche Begleitung)

Mehrsprachige Merkmale und Prinzipien der non-formalen Bildung

Unsere mehrsprachigen Aktivitätsangebote beziehen sich stets auf die non-formalen Bildung, die Kinder können partizipativ entscheiden ob sie daran teilnehmen möchten oder nicht. Die mehrsprachige Bildung geht oft von den Kindern selbst aus (Bsp.: wenn ein Kind mit dem Erzieher Französisch spricht, wird dies vom Erzieher erwidert). Die Kinder entscheiden auch selbst, ob die von uns eingebrachte Handpuppe namens Laure (Projekt Mehrsprachigkeit) zu Besuch kommt oder nicht.

Heranführung an das Luxemburgische und das Französische

Siehe Punkt Projekt Sam und Laure oder auch schriftlich festgehalten im Journal de Bord unserer Institution.



Berücksichtigung und Wertschätzung der Familiensprachen

Schon beim ersten Elterngespräch bitten wir fremdsprachige Eltern uns Wörter zu nennen, die für ihre Kinder von Bedeutung sind. Bsp: Wasser => Agua (portugiesisch). Dadurch, dass wir im Alltag diese für sie vertrauten Wörter in der neuen Umgebung benutzen, versuchen wir dem Kind eine Vertrauensbasis zu bieten und ihnen den sprachlichen Einstieg in unserer Krippe zu erleichtern.

Sofern es den Erziehern möglich ist versuchen sie auf die Muttersprache der Kinder einzugehen. Dadurch entsteht in der Krippe ein ständiger Wechsel von verschiedenen Sprachen, dennoch wird großen Wert darauf gelegt, dass die Kinder Luxemburgisch lernen und somit einen guten sprachlichen Einstieg in die Précoce oder Spielschule haben.

In beiden Garderoben hängen bunte Sprechblasen, in welchen „Moien“ und „Eddi“ in den Muttersprachen unserer Kinder steht. So verdeutlichen und verbildlichen wir Respekt und Berücksichtigung aller bei uns gesprochenen Sprachen. Ebenso hängt in jedem Gruppenraum eine große Weltkarte, wo mit Hilfe von Fotos der Kinder das Herkunftsland gezeigt wird.

Pädagogische Ziele zur Einbeziehung der Familiensprache

Stärkung des Selbstbildes eines jeden Kindes durch:

- Jedes Kind darf die Sprache sprechen die es möchte
- Ein sprachliches aufeinander eingehen, Erzieher – Kind, Kind – Erzieher
- Stärkung der Kinder in der Sprache die sie sprechen
- Freier Umgang der Sprache

Wertschätzung der Muttersprache der Eltern durch:

- Hinterfragen der Muttersprache der Eltern
- Sofern die Sprache im Team gesprochen wird, werden alle Elterngespräche in der Muttersprache der Eltern angeboten
- Eltern können auf Nachfrage die Tür und Angelgespräche mit einem Erzieher führen der ihre Muttersprache spricht
- Falls es für das erste Elterngespräch notwendig ist, besteht die Möglichkeit einen Übersetzer hinzu zu ziehen (Beispiel: Asti).

Rolle des Erwachsenen als alltägliches Vorbild für Mehrsprachigkeit

In unserer Krippe stehen die Erzieher als sprachliches Vorbild für die Kinder indem wir sie zu jeder Zeit sprachlich durch den Tag begleiten. Dadurch, dass wir dies in allen sprachlichen Ressourcen die wir besitzen anbieten, dienen wir auch als Vorbild für die Mehrsprachigkeit. Indem wir versuchen z.B. eine für uns fremde Sprache (z. B.: russisch) mit Hilfe von einem russischsprachigen Kindes nachzusprechen und verschiedene Wörter zu lernen, dienen wir auch als Vorbild und zeigen den Kindern keine Scheu vor fremden Sprachen zu haben.

Wir akzeptieren und respektieren alle Sprachen der Kinder und lassen sie ausreden. Wenn wir die Sprache der Kinder nicht sprechen, das Kind auch nicht unsere, versuchen wir mit Hilfe von Mimik und Gestik, und/oder anhand von Bildern uns verständlich zu machen.

Wir hören den Kindern immer aufmerksam zu und wenn wir sie nicht verstehen, sagen wir ihnen das deutlich: „Pardon daat hun ech net verstan“ und versuchen ihnen nochmal zuzuhören oder ihnen zu verdeutlichen, dass sie uns zeigen sollen was sie uns mitteilen wollen.

Wir Erzieher wollen den Kindern als Vorbild dienen, indem wir ihnen vorleben, dass es normal ist, im Alltag mehrere Sprachen zu sprechen. Unterschiedliche Sprachen zu sprechen soll Spaß machen und „Normalität“ sein. Luxemburg ist ein Land der vielen Sprachen und auch unsere Krippe dient als Raum der Sprachen unserer Kinder.

Materielle Ausstattung für die non-formale Bildung der Mehrsprachigkeit

- CD's in vielen verschiedenen Sprachen (luxemburgisch, portugiesisch, spanisch, französisch, deutsch,)
- Für fremdsprachige Lieder, z.B. das Happy Birthday in den Muttersprachen der Kinder, nutzen wir auch das Internet
- Bücher in Französisch, Deutsch, Luxemburgisch und Portugiesisch
- Bildkarten welche in allen Sprachen benannt werden können, in Luxemburgisch, deutsch und französisch beschriftet sind
- Handpuppen Laure und Sam

Beispiele hierfür sind unsere Handpuppen Laure, Pitti und Sam. Wie wir diese Aktivitäten umsetzen ist in unserem „Concept d'action général“ und/oder in unserem „Journal de Bord“ nachzulesen.

Ein weiteres Beispiel ist das Singen des Geburtstagsliedes „Happy Birthday“ für die Kinder. Jedes Kind bekommt von uns an seinem Geburtstag das Lied „Happy Birthday“ gesungen. In der

bekannten englischen Version aber auch in seiner Muttersprache. Wird die Muttersprache des Kindes von keinem in unserem Team beherrscht, so machen wir uns das Internet, YouTube zu nutzen und spielen dem Kind das Lied in seiner Muttersprache vor. Schön sind die Reaktionen der Kinder, ein Lachen, strahlende Augen, oder sie singen mit.

3.2.4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Professionelle Haltung gegenüber den Eltern

Wie schon im Punkt 1.4. beschrieben, werden die Eltern, sofern es uns sprachlich möglich ist, in ihrer Muttersprache akzeptiert und willkommen geheißen.

In Planung stehen verschiedene Aktivitäten zum Thema Mehrsprachigkeit zusammen mit unseren Eltern. Z.B. das Vorlesen der Lieblingsgeschichten der Kinder von den Eltern in der Muttersprache (Projekt Pitti).

Kontinuierlicher Austausch

Ein kontinuierlicher sprachlicher Austausch zwischen dem Erzieherteam und den Eltern ist von großer Bedeutung. Dieser Austausch findet täglich beim Ankommen und beim Abholen der Kinder statt. Schon hier ist es wichtig, dass die Eltern sich sprachlich wohlfühlen und so auch keine Scheu haben sich mitzuteilen. Wie schon beschrieben haben die Eltern immer die Möglichkeit nach einem Erzieher zu fragen, der ihre Sprache spricht, wenn sie sich nicht anders oder schlecht ausdrücken können. Beherrscht das Team die Muttersprache nicht können die Eltern auch einen Übersetzer mitbringen.

Bei Eltern und/oder Entwicklungsgespräche, welche mehrmals während der gesamten Krippenzeit stattfinden, versuchen wir auf die Sprachen der Eltern einzugehen und die Gespräche in der Muttersprache oder in der für die Eltern angenehmsten Sprache zu führen.

Erst wenn die Eltern sich sprachlich wohlfühlen, können sie uns das Vertrauen geben und sich uns mitteilen. Die Kinder werden von beiden Seiten her dort gefördert wo sie es brauchen/benötigen.

Gemeinsame Aktivitäten und Angebote

Gemeinsame Angebote die bereits fest in unserer Institution verankert sind:

- Sommerfest und Weihnachtsfeier
- Portfolio des Kindes in Luxemburgisch / Deutsch / Französisch und/oder Portugiesisch geschrieben
- Elterngespräche
- Theater und Musikveranstaltungen

Aktivitäten die in Planung stehen:

- Geschichten vorlesen / Projekt „mein Lieblingsbuch“ ist noch in Ausführung

Ziele dieser Aktivitäten sind:

- Sprachlicher Austausch
- Vertrauen schaffen und vertiefen
- Wertschätzung und Anerkennung der Sprachen und Persönlichkeiten
- Wohlfühlen des Kindes in der Krippe verstärken, vertiefen

Organisation und Rolle der Elternvertretung

Im Moment haben wir noch keine Elternvertretung in unserer Institution.

3.2.4.3 Zusammenarbeit mit sozialen, schulischen und medizinischen Institutionen

Kooperation mit Strukturen der formalen Bildung

Im Moment sind wir in Planung eines Obst-und Gemüsegartens welcher gemeinsam mit der Vorschule Zyklus 1.1. (Précocé) geführt werden soll. Im Rahmen dieses Projektes sollen gemeinsame Aktivitäten im und um den Garten stattfinden. In diesen Aktivitäten kann man

anhand von Liedern, Spielen.... Auch die Mehrsprachigkeit mit einbringen. Dieses Projekt besteht seit Mai 2019 siehe Anhang.

Zusammenarbeit mit sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten

Eine feste Zusammenarbeit mit sozialen, medizinischen und sozialen Diensten besteht im Moment nicht. Wir bieten den Eltern nur die Möglichkeit, dass sie bei uns Adressen für Beratungsstellen bekommen können.

Kontakt mit kulturellen, sportlichen, gemeinnützigen Angeboten

Einmal die Woche gehen wir mit den Kindern in das Schwimmbad der Gemeinde. Alle zwei Wochen nimmt ein Teil der Gruppe „bei den Wichteln“ am Airtramp teil. Zweimal die Woche kann die Sporthalle besucht werden.

Als Krippe haben wir aber die Möglichkeit im Rahmen des Budgets vereinzelte von uns ausgesuchte Ausflüge zu machen. Diese dann im Rahmen verschiedener Projekte.

Eine feste Zusammenarbeit mit solchen Angeboten besteht aber bis jetzt nicht.

3.2.5 Merkmale der non-formalen Bildung

Die Merkmale der non-formalen Bildung orientieren sich am Bild vom Kind. Die Kinder sollen ihre Interessen formulieren und sich mit ihrer Umwelt aktiv auseinandersetzen anhand von: Freiwilligkeit, Offenheit, Partizipation, Subjektorientierung, entdeckendes Lernen, Prozessorientierung, partnerschaftliches Lernen, Beziehung und Dialog, Autonomie und Selbstwirksamkeit.

In unserer Institution dürfen die Kinder Mitverantwortung und Mitbestimmung tragen. Es gilt das Prinzip, dass Kinder selbst mitentscheiden und nicht nur mitmachen. Kinder welche mitwirkend sind, können selbst ihre Wünsche und Vorschläge darlegen, setzen sich aktiv mit sich selbst, ihren Interessen und Wünschen sowie ihrer Umwelt auseinander. Dies führt zu einer größeren Freiwilligkeit und Partizipation an Aktivitäten.

Bei jüngeren Kindern treffen meist Eltern oder Pädagogen größere Entscheidungen, wobei bei größeren die Freiwilligkeit und Partizipation eine größere Rolle spielt. Die Kinder werden so zu Ko-konstrukteuren ihrer eigenen Bildungsprozessen. Die Erzieher schaffen Freiräume für Verantwortung und Transparenz der Entscheidungen, sowie für Wünsche und Vorschläge der Kinder.

Ein großer Schwerpunkt der non-formalen Bildung ist das entdeckende Lernen. Kinder sollen mit allen Sinnen lernen und in der frühen Kindheit, steht das „Be-greifen“ im Vordergrund. Unsere Institution bieten den Kindern ein großes Repertoire an Aktivitäten und Arbeitsformen an, damit die Kinder experimentieren und sich erproben können. **Beispiel:** Zusammen mit den Erziehern wird ein Schleim hergestellt. Die Kinder erfahren andere Konsistenzen als flüssig oder fest. Dieser Schleim fördert die taktile Wahrnehmung der Kinder. Genauso wie eine Aktivität mit Rasierschaum, Knetmasse, kinetischer Sand, usw.



Auch können Kinder experimentieren mit Naturmaterialien, wie Kastanien, Blätter, Äste, usw. So werden zum Beispiel Kastanien zu Frühstücksflocken. Die Kreativität der Kinder wird keine Grenzen gesetzt. Siehe auch Gartenprojekt, Projekt Wald oder Projekt Airtramp.





Kinder sollen die Möglichkeit bekommen auch in Bereichen die ihnen eher nicht bekannt sind zu erproben und zu experimentieren. Sie sollen lernen, dass auch Fehler und Irrwege ein Teil des Lernens sind. Nicht der Kompetenzerwerb selbst steht im Mittelpunkt unserer Institution sondern der individuelle Weg des Lernens, die Aneignung und das Sammeln von Erfahrungen. Die Kinder sollen ohne Zeit und Leistungsdruck verschiedene Methoden ausprobieren und unterschiedliche Projekte erproben. Sie sollen sich mit ihrer Welt und Umgebung auseinandersetzen können und das Ergebnis darf offen bleiben.



Die gleichaltrige Gruppe als Referenzgruppe kann aktuelle Fragestellungen der Kinder beantworten und Entwicklungsprozesse fördern. Diese Gruppenerfahrungen welche Kinder sammeln sprechen ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten an und fördern ihre Sozialkompetenz. Das Lernen von anderen ermöglicht viele neue Erfahrungen. Die Erzieher sind gefordert mit der Gruppe zu arbeiten und das gemeinschafts-bezogene Handeln zu fördern und aktiv an Aktivitäten mitzumachen. Den Kindern genug Freiraum geben um Rollenspiele zu ermöglichen. Bei Differenzen unter den Kindern, nicht sofort eingreifen, sondern die Kinder mal machen lassen.



Durch unsere Erfahrung in den letzten Jahren haben wir erkannt wie wichtig die Referenzgruppe für die Kinder ist. Wir haben festgestellt, dass in unseren zwei Gruppen 0 – 2 Jahre und 2 – 4 Jahre, es einen zu großen Altersunterschied gibt. Deshalb sollen in näherer Zukunft aus 2 Gruppen, 3 Gruppen werden. (2 – 15 Monate, 18 – 30 Monate, 30 – 48 Monate). So liegen die Kinder in ihrem Alter nicht so weit auseinander und können eher ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Sozialkompetenzen austauschen. In Planung steht eine ganz neue Struktur zu bauen. Eine Krippe mit eventuellen 6 Gruppen. Dies ist aber noch in Ausarbeitung mit unseren Architekten. Genauere Informationen können wir noch nicht geben. In welchen Altersgruppen die einzelnen Gruppen dann eingeteilt werden sollen, steht noch nicht 100% fest. Eventuell 2 Gruppen von 2 Monaten bis 12/15 Monate, 2 Gruppen 12/15 Monate bis 30 Monate und 2

Gruppen von 30 Monate bis 4 Jahre. Dennoch soll es Tageszeiten geben (z.B. Accueil morgens und abends), wo die Gruppen gemischt werden und die Kinder so voneinander lernen können.

Die Erzieher unserer Institution müssen einen kontinuierlichen Dialog und eine aktive Haltung des Zuhörens gegenüber dem Kind besitzen. Sie sind wichtige Bezugspersonen welche für eine offene Kommunikation und eine Wertschätzung verantwortlich sind. Je nach Alter des Kindes gestaltet der Erzieher seine Erzieher – Kind Bindung anders. So kann eine angstfreie und lernfördernde Atmosphäre geschaffen werden. Wir als Institution sind nicht nur offen gegenüber den Bedürfnissen der Kinder, sondern diese Offenheit bedeutet auch Austausch mit anderen Institutionen und Organisationen. Elternarbeit sowie das Zusammenarbeiten mit anderen Gruppen (z.B. Team des Schwimmbads, Team des Gartenservice der Gemeinde Rambrouch) ermöglicht es den Kindern ihre Welt zu den Erwachsenen zu erweitern.

3.3 Pädagogische Praxis

3.3.1 Spiel- und Lernmaterialien unserer Institution

Wir haben unterschiedliche Spiel- und Lernmaterialien welche an jedes Alter der Kinder angepasst sind. Die Kinder können damit experimentieren und sich weiterentwickeln. Verschiedene Spiel- und Lernmaterialien stehen den Kindern frei zur Verfügung wie z.B. Autos, Lego, Teddys, Bälle, Stapeltürme, Rollenspielmöglichkeiten (Küche, Puppen, Spielfiguren wie kleine Tiere)... Damit die Spielsachen weiterhin interessant für die Kinder bleiben, findet ein wöchentlicher Austausch statt. Jeden Donnerstag werden die Spielsachen der Woche desinfiziert, und neue werden zur Verfügung gestellt. Wichtig dabei ist, dass dennoch eine Variation entsteht, eine Möglichkeit zu bauen (Lego, oder Baukasten, usw.), zu kochen oder einzukaufen, Puppenecke oder Verkleide-Ecke. Bücher stehen den Kindern immer zur Verfügung. Siehe Punkt 3.3.2.4 unter Partizipation. In der Gruppe der Spatzen wird besonders darauf geachtet was den Kindern zum Spielen zur Verfügung gestellt wird. Hier kommt es oft vor, dass z.B. mehrere Babys unter einem Jahr in der Gruppe sind, oder es gibt weniger Kleinere, sondern eher über Einjährige. Daraufhin werden die Spielsachen Angebote der Gruppe angepasst.

Andere Materialien werden konkret in Aktivitäten benutzt oder sporadisch den Kindern zur Verfügung gestellt. Wie Steckspiele, Motorikspiele, Bällepark, Gesellschaftsspiele, Puzzles,... oder wenn die Kinder danach fragen.

Es bleibt den Kindern (Gruppe Wichteln) aber ständig die Möglichkeit nach anderem zu fragen. Wenn jemand malen, puzzeln möchte, darf er dies natürlich auch tun.



Steckspiele:



3.3.2 Umsetzung der Handlungsfelder (Rahmenplan zur non-formalen Bildung)

3.3.2.1 Kreativität, Kunst und Ästhetik

Kleine Kinder sind von Natur aus neugierig, lieben es alles selbst zu entdecken und zu erforschen. Deshalb bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten zur Selbstentfaltung an, wie:

- Freies malen mit Buntstiften, Filzstiften, usw.
- Basteln, mit oder ohne Vorlage
- Freies Tanzen zur Musik
- Freier Umgang mit Instrumenten,
- Konstruktionsspiele, wie Kappla, Baukasten oder Lego
- Verkleidungsspiele
- Freispielbegleitung

Dabei steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern der Lernprozess dahinter. Je nach Jahreszeit bieten die Erzieher den Kindern aber auch verschiedene Aktivitäten in diesen Bereichen an (Karnavalsfest, Weihnachtsmarkt, Sommerfest). Hier können die Kinder mit Hilfe von verschiedenen gegebenen Materialien arbeiten und sich weiterentwickeln. Die Kinder sollen sich weiter entwickeln und Farben, geometrische Formen, Volumen, neue Perspektiven und neue Lernmethoden kennenlernen. So sollen sie selbstbewusst an neue Herausforderungen herantreten und keine Angst beim Experimentieren haben. Gleichzeitig fördert es das Wohlbefinden der Kinder und das Personal schenkt jedem Kind Achtung und Wertschätzung.

Das Freispiel in unserer Institution bietet den Kindern ebenfalls viel Freiraum zur Kreativität. Indem sie sich verkleiden können, Rollenspiele aufbauen oder aus Tannenzapfen Suppe wird. Wir Erzieher stehen während des Freispiels den Kindern ständig zur Verfügung damit sie uns in ihr Spiel integrieren können. Wir sind mal Gäste im Restaurant, mal Zugführer, mal Patient beim Arzt...



3.3.2.2 Sprache

Die Sprache ist ein wichtiges Medium zur Integration der Kinder. Luxemburgisch ist die Hauptsprache die wir in unserer Institution sprechen, dennoch sind wir offen für eine multilinguale Auseinandersetzung mit den Kleinkindern und ihren Eltern (Bezugspersonen). Beispiel: Bei Elterngesprächen (Eingewöhnungsphase, Gruppenwechsel und Wechsel in den Précoce), Tür- und Angelgespräche.

Die Muttersprache jedes Kindes ist die Sprache in der es sich am wohlsten fühlt und in welcher es sich zu jedem Moment mit anderen Kindern unterhalten kann. Bei Neueintritt fremdsprachiger Kinder/Eltern besteht die Möglichkeit einen Dolmetscher hinzu zu ziehen (sofern die Sprache nicht in unserem pädagogischen Team beherrscht wird). Ein wichtiger Aspekt der Kommunikation unter den Erziehern und den Kindern ist die Körpersprache, Sprachmelodie und der Augenkontakt. Diese unterstützen das Sprachverständnis der Kinder und erleichtern den Spracherwerb.

Wir versuchen die Sprachentwicklung bestmöglich zu unterstützen und zu fördern (sowie Luxemburgisch, als auch Französisch). Hierfür bieten die Erzieher den Kindern unterschiedliche Aktivitäten an wie z.B. singen (täglicher Stuhlkreis), Geschichten, Bilderbücher, Bildkarten, das französische Projekt Laure,... Mit Spiel und Spaß sollen die Kinder lernen, mit Sprache zu

experimentieren. Wir versuchen ihnen zu vermitteln, dass die Sprache ihnen den Weg zu vielen hin öffnet.

Sprache dient uns allen als Verständigungsmedium. Wir Erzieher müssen lernen auf die Signale verbal wie aber auch nonverbal zu achten und diese versuchen zu deuten. Es ist wichtig, dass wir den Kindern nicht nur ein Vorbild sind, sondern ihnen auch vermitteln, dass wir sie, so wie sie sprechen, akzeptieren. Wir gehen auf ihre Sprache ein (soweit wir sie beherrschen) und versuchen mit ihnen in ihrer Muttersprache zu kommunizieren. Dies ist vor allem am Anfang wichtig, wenn ein Kind in die Krippe kommt. Aber auch wenn ein Kind schon gut eingewöhnt ist, gibt es dem Kind ein Gefühl von Wertschätzung, wenn wir auf seine Muttersprache reagieren.

Beherrschen wir die Sprache des Kindes nicht, versuchen wir mit Hilfe der Eltern einige Wörter zu lernen.

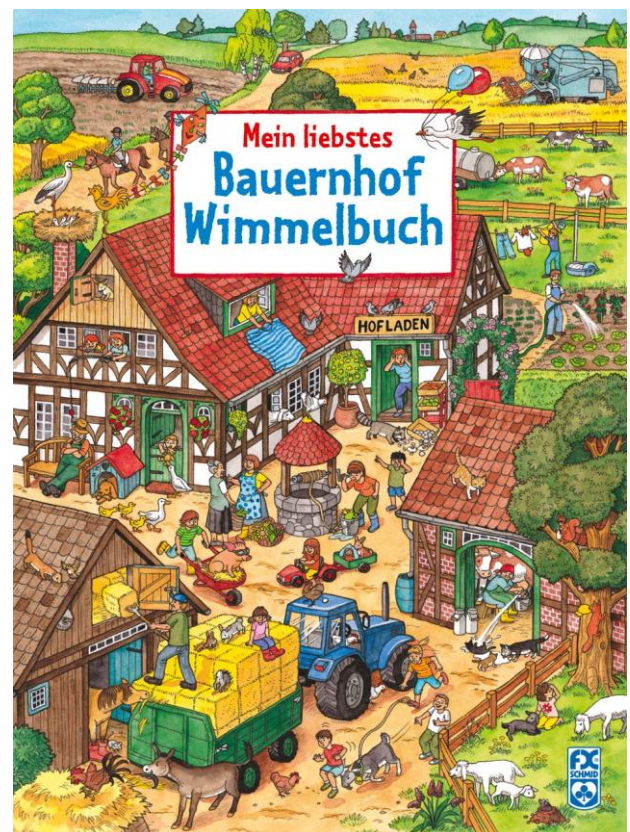
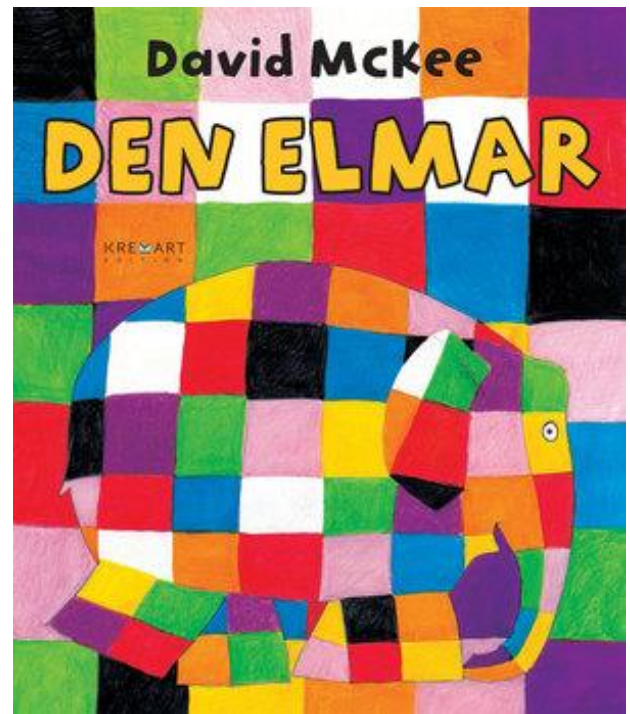
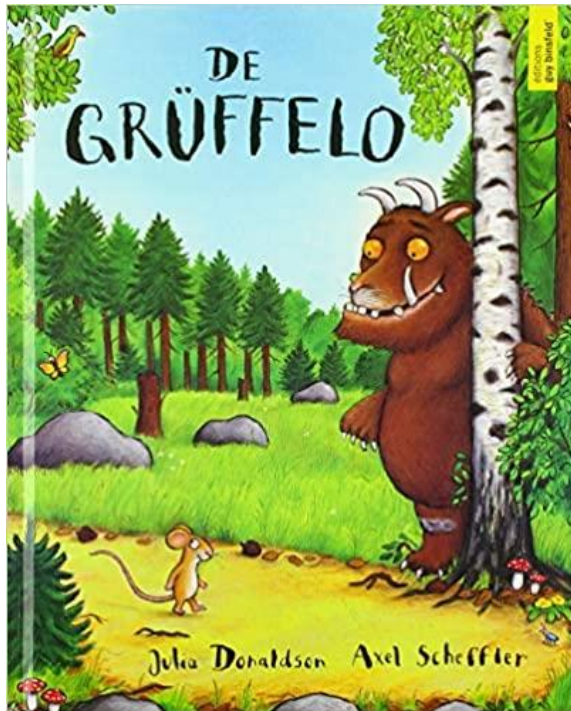
Bildkarten:



Projekt Laure:



Geschichten und Bücher:





Kapitel 11: Dobaussen

7. Giel-rout-blo

Lidd/Spill
CD-Audio 14

Giel, giel, giel, so mer wat ass giel? Giel sinn d'Zitrou - nèn, d'Zi-
trou - nèn déi si giel. Faar-we si schéin, voll Faar-wen ass eis Welt!
Giel sinn d'Zi - trou - nèn, well dat eis gutt ge - fällt!

Giel, giel, giel, so mer wat ass giel?
Giel sinn d'Zitrounen, d'Zitrounen déi si giel.
Faarwe si schéin, voll Faarwen ass eis Welt!
Giel sinn d'Zitrounen, well dat eis gutt gefällt!

Rout, rout, rout, so mer wat ass rout?
Rout ass eng Tomat, eng Tomat déi ass rout.
Faarwe si schéin, voll Faarwen ass eis Welt!
Rout ass eng Tomat, well dat eis gutt gefällt!

Blo, blo, blo, so mer wat ass blo?
Blo ass den Himmel, den Himmel deen ass blo.
Faarwe si schéin, voll Faarwen ass eis Welt!
Blo ass den Himmel, well dat eis gutt gefällt!





7. Champignonen

Lidd/Danz
CD-Audio 17

Mir Cham-pig - non - en hunn et gutt, mir stinn am kil - le
wës - se wat de Vill - che séngt, wat d'Gries-che pës - pert

Schied. dann. Wien A huet wann e - sou e schéi - nen Hutt, 'sou
d'Blie - der séngt, ver -

1. G7 C 2. G7 C
rout, 'sou ron, 'sou breet? Mir stop - pe mir ons dran.



1. Strof

Mir Champignonen hunn et gutt,
mir stinn am kille Schied.
Wien huet esou e schéinen Hutt,
'sou rout, 'sou ron, 'sou breet?

Instrumental

2. Strof

Mir wësse wat de Villche séngt,
wat d'Griesche pëspert dann.
A wann de Wand duerch d'Blieder séngt,
verstoppe mir ons dran.

liddchen iwer de Kierper.

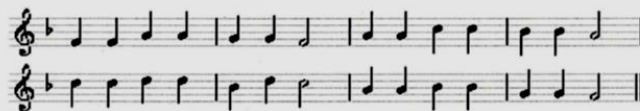
1. Woufir as m~~ai~~ kapp dann do
 kapp dann do
 kapp dann do
 Woufir as m~~ai~~ kapp dann do
 Woufir as en do?

Hien as fir ze denken do
 denken do
 denken do
 Hien as fir ze denken do
 Dvefir as en do

2. Woufir si meng **Äu** dann do? - Si si fir ze kücken do!
3. " as meng **Nues** " " ? - Si as fir ze richen do!
4. " as m~~ai~~ **Mund** " " ? - Hien as fir ze schwetrend
5. " si meng **Ouren** do ? - Si si fir ze lauschtrend
6. " as m~~ai~~n Hals dann do? - Hien as fir ze drēnen do
7. " si meng Z~~ahn~~ dann do? - Si si fir ze knaen do!
8. " as meng Zong " " ? - Si as fir ze schwachen do
9. " si meng Ärm " " ? - Si si fir ze droen do!
10. " si meng **H~~ä~~nn** " " ? - Si si fir ze schaffendo!
11. " si meng **Been** " " ? - Sisi fir ze goen do!
12. " si meng **Feiss** " " ? - Si si fir ze stoendo!
13. " si meng Jelebei do ? - Sisi fir ze stäipendo!
14. " si meng **Kneien** " ? - Si si fir ze bëien do!

Ma tête

J'ai une tête	Ich habe einen Kopf
J'ai un nez	Ich habe eine Nase
J'ai une bouche	Ich habe einen Mund
Des cheveux	Ich habe Haare
J'ai deux yeux	Ich habe zwei Augen
Et deux oreilles	Und zwei Ohren
Et un cou	Und einen Hals
Voilà c'est tout	Das ist alles



Die Melodie kommt von dem deutschen Lied „Taler, Taler, Du musst wandern“. Beim singen können mit den Fingern die jeweiligen Gesichtsteile gezeigt werden. Man kann sie auch zeichnen: zuerst den Kopf, dann die Nase etc.

La mélodie vient d'un chant allemand « Taler, Taler, Du musst wandern ». En chantant, on peut montrer des doigts les différentes parties du visage. On peut également les dessiner, en commençant par la tête, le nez etc.

Dans mon pays d'Espagne

Dans mon pays d'Espagne, olé 2x

Il y a le soleil, comme ça 2x

Dans mon pays d'Espagne, olé 2x

Il y a le soleil, comme ça 2x

Et puis la mer, comme ça 2x

Dans mon pays d'Espagne, olé 2x

Il y a le soleil, comme ça 2x

Et puis la mer, comme ça 2x

Les castagnettes, comme ça 2x

Dans mon pays d'Espagne, olé 2x

Il y a le soleil, comme ça 2x

Et puis la mer, comme ça 2x

Les castagnettes, comme ça 2x

Des taureaux, comme ça 2x

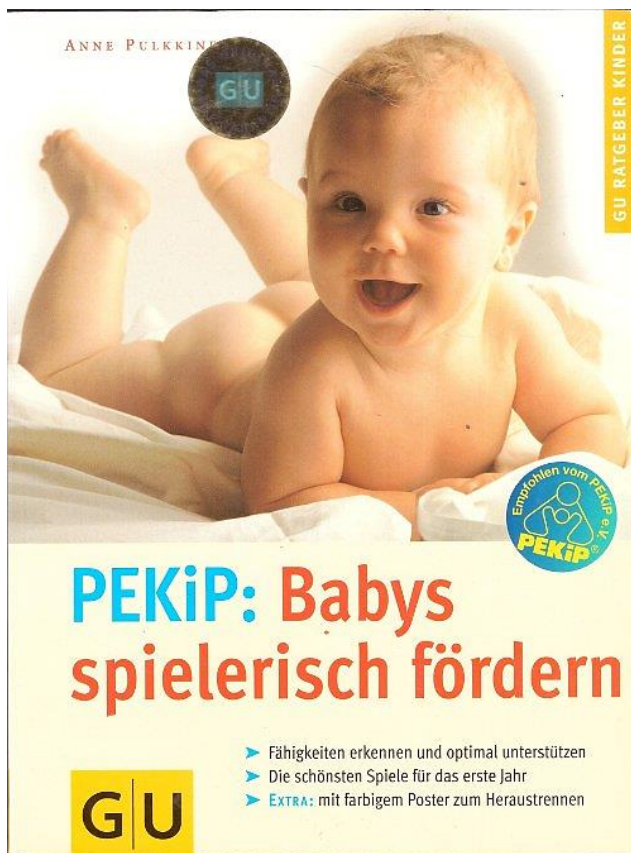
Dans mon pays d'Espagne,
Olé !



3.3.2.3 Bewegung, Körperbewusstsein, Gesundheit

Die Kleinkinder sollen, wenn möglich, viel Zeit auf dem Boden verbringen (nicht in der Babywippe), um ihren Körper kennen zu lernen und um ihre Motorik zu entwickeln. Es wird Raum und Umgebung (Park, Teppiche, Matten, Sofa, Motorik-landschaft, Decken) geboten um die Entwicklung der Kleinkinder zu fördern, da im ersten Lebensjahr die grobmotorische Entwicklung in einem schnellen Tempo voranschreitet. Dabei trainieren die Kleinkinder nicht nur ihre Muskulatur, sondern auch ihren Körper und ihre Raumorientierung.

Beim Wickeln und Massieren des Kleinkindes wird die Beziehung zwischen dem Kleinkind und dem Erzieher aufgebaut und gestärkt. Hierfür stehen den Erziehern unterschiedliche Bücher zur Massage von Kindern zur Verfügung wie auch kleine Reime und Wickelspiele. Hierdurch gewinnen die Kleinkinder an Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Körperbewusstsein.



Ebenfalls bieten die Erzieher individuelle abgestimmte Bewegungsaktivitäten an, welche an Alter- und motorische Entwicklung eines jeden Kindes angepasst sind:

- Bewegungslandschaft
- Bewegungslieder
- Steckspiele
- Tanzen
- Bewegungsgeschichten
- Spaziergänge

- Sich ausprobieren auf dem Spielplatz
- Waldprojekt
- Bewegungsraum
- Schwimmbad
- Airtramp

Diese Aktivitäten finden sowohl täglich wie auch wöchentlich statt, trotzdem können sie zu jedem Zeitpunkt beim Fragen der Kinder durchgeführt werden. Durch diese Aktivitäten lernen die Kinder ein positives Körperbewusstsein kennen und bauen Vertrauen in ihre Umwelt auf.



Damit die Kinder ein gesundes Körperbewusstsein entwickeln, bietet unsere Institution ihnen eine gesunde Ernährung und Esskultur an. Regelmäßige Mahlzeiten sind soziale Fixpunkte in unserem Tagesablauf. Die Kinder haben hier Gelegenheit sich nicht nur in ihren sozialen Kontakten weiterzuentwickeln, sondern lernen auch was gesunde Ernährung bedeutet. Die Erzieher essen gemeinsam mit den Kindern (nur in der Gruppe „Bei den Wichteln“) und versuchen eine bestmögliche, entspannte Atmosphäre zu schaffen. Die Kinder sollen mit Genuss und Freude an den Mahlzeiten teilnehmen. Die Ernährung ist Alters- und Kindgerecht, ausgewogen und abwechslungsreich. Die Kinder sollen Lust am Essen entwickeln genauso wie die Bereitschaft am Ausprobieren. So können die Kinder, ihre Sinne wie riechen, schmecken und den Tastsinn kennenlernen und neue Sinneserfahrungen machen.

Während den Mahlzeiten lernen die Kinder den respektvollen Umgang mit Nahrungsmittel, sowie die Tischregeln, kennen. Jedes Kind kann hier nach eigenem Ess-tempo seinen eigenen Hunger stillen und die Größe seiner Portion selber bestimmen. Die Erzieher versuchen die Kinder zu motivieren die Vielfalt der angebotenen Nahrungsmittel zu probieren. Seit Ende 2019 servieren sich die Kinder selbst. Ein Erzieher begleitet diese Situation und motiviert das Kind, sich von allem etwas auf den Teller zu legen. Nach dem Essen räumt jedes Kind seinen Teller selbst ab.

3.3.2.4 Werteorientierung, Partizipation, Demokratie

In unserer Institution begleiten die Erzieher die Kinder in der Entwicklung ihres Wertesystems. Menschen brauchen Werte um sich in der Welt zu orientieren, deshalb ist es wichtig den Kindern von klein auf erste Erfahrungen des Zusammenlebens in einer heterogenen Gruppe zu ermöglichen. Die Erzieher stehen als Vorbild den Kindern (zur Verfügung) und respektieren die in der Institution gegebenen Regeln genauso wie es von den Kindern verlangt wird. Dies sind Regeln wie:

- Begrüßungsrituale
- Bitte, Danke
- Respekt vor anderen Menschen, Tiere, Dinge
- Usw.



Die Regeln sind jeweils Alters- und situationsangepasst und für die Kinder verständlich und nachvollziehbar. Dies durch verschiedene Piktogramme welche auf Augenhöhe der Kinder im Raum angebracht sind. Zum Beispiel ein Piktogramm, das aufgebaute Spielzeug anderer respektieren und nicht zerstören.





Partizipation und Demokratie spielen eine große Rolle in unserer Institution. Die Kinder dürfen ihre Anliegen und Wünsche benennen und beschreiben und diese werden von den Erziehern miteinbezogen, sowohl bei einer neuen Raumgestaltung, wie auch bei Aktivitäten oder Projekten. Spielmaterialien stehen den Kindern selbstverständlich zur Auswahl und zur freien Nutzung zugänglich in offenen Regalen oder Schubladen auf Augenhöhe.

Partizipation bei Aktivitäten: Die Kinder bekommen ein reichlich differenziertes Aktivitätsangebot an welcher sie die Möglichkeit haben teilzunehmen. Jede Woche wird, von den Erziehern, die Spielsachen desinfiziert und ausgetauscht. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit jede Woche „neues“ Spielzeug zu haben. Bei der Auswahl des „neuen“ Spielzeugs dürfen die Kinder mitentscheiden. Ein weiteres sehr beliebtes Beispiel der Partizipation in unser Projekt Pitti und Projekt Garten, siehe Anhang.





Partizipation zeigt sich aber auch, wenn wir mit den Kindern nach draußen gehen. Bevor dies passiert sind wir gemeinsam in der Umkleide und ziehen die dem Wetter entsprechende Kleidung an. Hier kommt es im Winter z.B. oft vor, dass die Kinder ihre Handschuhe nicht anziehen möchten. Dann versuchen wir ihnen zu erklären, dass es draußen kalt ist und die Finger dann auch kalt werden. Wollen sie ihre Handschuhe dann immer noch nicht anziehen, machen wir einen Kompromiss und stecken die Handschuhe in ihre Jackentasche.

So hat das Kind selbst entschieden und kann die Erfahrung machen, dass es die Hände eventuell kalt bekommt. Da die Handschuhe in der Tasche sind, kann das Kind zu egal welchem Zeitpunkt draußen entscheiden wann es die Handschuhe anziehen möchte.



3.3.2.5 Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder verfügen von Geburt an über emotionale und soziale Fähigkeiten wie Freude, Interesse, Ekel, Trauer, Überraschung, Ärger und Ängste. Später entwickeln sich Emotionen wie Stolz, Scham, Schuld, Neid, Verlegenheit und Mitleid. Die Erzieher nutzen diese Erkenntnisse und nehmen somit jede Emotion der einzelnen Kinder wahr und reagieren darauf. So können auch Babys lernen spielend Kontakt mit Bezugspersonen aufzunehmen und Verhalten zu imitieren. Beispiel: Wir nutzen für diese Arbeit spielend das Geschichtenerzählen, anhand von Bilderbüchern, Kamishibai-Theater, Bildkarten. Durch das Erzählen und vorführen von Kontexten und dazu passenden Emotionen von uns, sehen die Kinder unser Verhalten und unsere Mimik. Dies ermöglicht ihnen vieles zu imitieren und deuten zu lernen. Auch hängt in jedem Gruppenraum ein Spiegel wo die Kinder, aber auch wir die Mimik zu den unterschiedlichen Emotionen spielerisch ausprobieren können.



Später lernen die Kinder Objekte einzusetzen und Kontakt mit den Erziehern aufzunehmen welcher wiederum von den Erziehern bestärkt wird. Durch dieses Wechselspiel Kind – Erzieher lernt das Kind nach und nach, dass auch die Sprache ein wichtiges Kommunikationsmedium ist. Beispiel: Spielend lernen die Kinder dies z.B. beim Freispiel. Ein Kind kommt mit einer Puppe und einem Kleidchen zum Erzieher und hält ihm beide Sachen hin. Erzieher fragt: „Möchtest du, dass ich dir die Puppe anziehe?“. Kind nickt, hält Puppe weiterhin fest. Erzieher: „Dann ziehen wir jetzt gemeinsam deiner Puppe das Kleid an.“ Erzieher und Kind ziehen die Puppe an. Durch solche Wechselspiele und Sprachbegleitung des Erziehers, lernt das Kind Sprache wertzuschätzen und nach und nach anzuwenden.

Wird das Kind älter nimmt es langsam Kontakt mit Gleichaltrigen auf. Dafür bieten die Erzieher den Kindern Raum um diese sozialen Fähigkeiten weiterzuentwickeln, - während dem Freispiel und den geleiteten Aktivitäten.

Es können auch kleinere Rückzugsbereiche im Gruppenraum (Sofa, Kuschecke, Park, Sitzkissen) sein in denen die Kinder spielen können. Materialien zur Stärkung der Ich-Identität (Portfolio), Sinnesmaterialien, Bewegungsmöglichkeiten und Materialien für den Ausdruck von Emotionen (Stoffspielzeug, Instrumente, Bilderbücher) stehen ebenfalls zur Verfügung.

In unserer Institution versuchen wir den Kindern so viel und so oft wie möglich, Freispiel anzubieten. Durch dieses Freispiel, welches von uns begleitet wird (wenn von den Kindern erlaubt), haben sie die Möglichkeit nicht nur soziale Beziehungen (zwischen Kindern und Erzieher) aufzubauen, sondern auch zu stärken und emotional zu unterbauen.

3.3.2.6 Naturwissenschaft und Technik

Die Kinder haben die Möglichkeit bereits im Kleinkindalter in unserer Institution mit Theorien der Mathematik und Techniken in Kontakt zu treten. Die Erzieher bieten für diese erste Auseinandersetzung den Kindern Raum zum Experimentieren und forschen. So können die Kinder z.B. erste naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen entwickeln und vertiefen. Durch Aktivitäten wie:

- Backen, bekommen die Kinder eine erste Erfahrung mit Mengen, Massen und Volumen, wie auch in Wasserspiele und Sandspiele,
- Konstruktionsspiele wie Lego, Baukasten bieten erste Erfahrungen mit Geometrie,
- Matschen mit Matsch, spielen im Wald und Gartengestaltung bieten erste Erfahrungen in Naturwissenschaft. Zum Thema Natur, Wald und Jahreszeiten haben wir das Projekt Sam aufgestellt. Sam ist eine Handpuppe in Form eines Igels, welche die Kinder in der Natur begleitet. Siehe Ausarbeitung Projekt Sam im Anhang, sowie Projekt Garten.

Die Erzieher versuchen sich mit allen Fragen der Kinder auseinander zu setzen, greifen diese auf und versuchen anhand von Sachbüchern, Bilderbücher, Aktivitäten und Projekten diese den Kindern zu beantworten. In unserer Institution steht der Bereich Natur mit im Mittelpunkt. Die Kinder haben durch regelmäßige Ausflüge im Wald, Felder und Umgebung viel Freiraum um diese Kompetenzen alltagsnah kennenzulernen und weiterzuentwickeln.





3.4 Transitionsbegleitung

Der erste Übergang von Zuhause in die Institution begleiten die Erzieher das Kind mit einer angepassten Eingewöhnungsphase. Die Eingewöhnungsphase wird zusammen mit den Eltern im Voraus geplant und geht über 2 bis 3 Wochen. Eine Eingewöhnungszeit von unter 2 Wochen versuchen wir zu vermeiden (bei Kindern unter 2 Jahren kommt dies nicht in Betracht). In diesen 2-3 Wochen hat das Kind die Möglichkeit zusammen mit den Eltern die Institution und die Erzieher kennen zu lernen. Diese Wochen sind an die Bedürfnisse der Kinder und den Eltern angepasst. Sie sind nicht „fest“ und können variabel an die Situation angepasst werden (z.B. möchte das Kind morgens doch länger schlafen, findet der Krippenbesuch nicht wie geplant um 8 Uhr statt, sondern erst um 10, nach Absprache der Eltern mit den Erziehern). Durchaus möglich wäre auch eine Eingewöhnungszeit von 4 Wochen, wenn dies von den Eltern gewollt und an die Bedürfnisse des Kindes angepasst ist. Die Eingewöhnungsphase beginnt mit einem Elterngespräch welches vom Erzieher der Gruppe geführt wird. Hier werden spezifische Fragen welche den Alltag des Kindes betreffen geklärt (Ernährung, Schlafgewohnheiten, Hygiene,...) Während den nächsten Tagen wird die Dauer in der das Kind die Institution besucht verlängert. Zusammen mit den Eltern wird je nach befinden des Kindes oder der Eltern entschieden wann der richtige Zeitpunkt ist, wo die Eltern das Kind zum ersten Mal alleine in der Gruppe lassen. Jedes neue Kind bekommt seine bedürfnisangepasste Aufmerksamkeit, meist von der Person welche das Elterngespräch geführt hat und wird auch von dieser Person langsam an die Kindergruppe und an das Personal herangeführt. Jedes Kind bekommt somit die Möglichkeit sich an den Alltag der Institution zu gewöhnen.

Der Übergang von der Gruppe Spatzen in die Gruppe Wichtelen verläuft fließend. Durch den „Accueil“ morgens und abends haben die Kinder bereits von Anfang an die Möglichkeit (wenn sie eingewöhnt sind), sich im Gruppenraum der „Großen“ umzusehen und zu erforschen, was es dort alles gibt. Die meisten Kinder wechseln die Gruppe im Alter von 18 bis 24 Monate, je nach Entwicklungsstand des Kindes. Ist das Kind bereit die Gruppe zu wechseln, tut es dies sporadisch erst für ein paar Aktivitäten. Während diesem Zeitpunkt werden die Eltern kontaktiert zu welchem genauen Zeitpunkt das Kind die Gruppe wechselt. Dann werden noch eventuell aufkommende Fragen der Eltern oder des Personals geklärt. Ebenso werden Erlaubnisbescheinigungen für das Waldprojekt, für das Schwimmbad und den Airtramp den Eltern ausgehändigt, damit die Kinder an diesen Aktivitäten teilnehmen dürfen.

Bevor das Kind die Gruppe definitiv wechselt hat es die Möglichkeit je nach Bedürfnisse die einzelnen Alltagssituationen der neuen Gruppe kennen zu lernen (Aktivitäten, Essenssituation, Ruhe- und Schlafphasen,...) Je nach Kind ist dieser wechselnder Übergang länger oder kürzer. Der Erzieher beobachtet somit jedes einzelne Kind und geht auf seine Bedürfnisse ein. Auch findet vor dem Wechsel noch ein Elterngespräch statt, indem jeweils ein Erzieher aus beiden Gruppen, sowie Mutter und/oder Vater teilnehmen. Thema dieses Gesprächs ist, wo steht das Kind zu dem Zeitpunkt in der Entwicklung und was kommt noch alles auf es zu, was sind die neuen Herausforderungen der Gruppe „bei den Wichtelen“. Hier werden Beobachtungen, Abläufe, Informationen und andere aufkommende Fragen von beiden Seiten geklärt.

Werden die Kinder schulpflichtig oder von den Eltern in die Précoce eingeschrieben und besuchen dann die Maison Relais (MRE), bekommen sie von der Institution die Möglichkeit während den Sommerferien eine Eingewöhnungsphase in der Maison Relais zu machen. So haben sie die Gelegenheit die Erzieher und die Räumlichkeiten kennenzulernen bevor der erste Schultag beginnt. Neben dieser festgesetzten Eingewöhnungsphase finden zeitgerecht schon vorher kleinere oder größere Aktivitäten zusammen mit der Gruppe aus dem Cycle 1 der Maison Relais statt wie zum Beispiel tanzen, basteln, spielen,... So wird auch hier den Kindern einen fließenden Übergang geboten. Regelmäßig besucht die Gruppe „bei den Wichteln“ das Schulrestaurant, wo die MRE ist. So bekommen die Kinder bereits einen kleinen Einblick, wie die Essenssituation später aussehen wird. Auch das Projekt Garten bietet den Kindern schon eine gute Möglichkeit mit dem Schulpersonal des „Précoce“ in Kontakt zu treten (siehe Anhang). Kontakte finden ebenfalls auf dem Weihnachtsmarkt und beim Besuch der jährlichen „Spillnomëtteger“ der MRE statt.



3.5 Bildungspartnerschaften

3.5.1 Bildungspartnerschaften mit Eltern

Die Bildungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns ein wichtiger Punkt in unserer täglichen Arbeit. Ein offener und freundlicher Kontakt sowie eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern garantiert, dass wir zusammen mit den Eltern folgende Punkte gewährleisten können:

- Das Wohlbefinden des Kindes
- Eine angepasste und angenehme Begleitung des Kindes in unserer Einrichtung
- Regelmäßiger Austausch über die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes

Es ist uns aber auch wichtig, dass wir die verschiedenen Erwartungen der Eltern erfahren und versuchen, die so gut wie möglich umzusetzen in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern (vor allem wichtig bei Eingewöhnungsphase).

Anregungen von den Eltern sehen wir als konstruktive Kritik an die unsere Bildungsarbeit immer wieder aufs Neue belebt.

Für jedes Kind ist es wichtig dass es eine existierende Partnerschaft zwischen dem Team und den Eltern spürt.

Unser Team möchte mit allen Eltern und derer Familie eine vertrauensvolle Bildungspartnerschaft aufbauen. Diese Bildungspartnerschaft fördert das Wohlbefinden, die Entwicklung und die Sozialisierung des Kindes.

Deshalb ist der morgendliche und abendliche Empfang (Tür- und Angelgespräche) ein wichtiger Moment der Begegnung und Austausches. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern und der Familie (Elterngespräche) ist für uns sehr wichtig damit wir ihren Erwartungen zu kennen, Antworten auf ihre Fragen geben können.

Wir versuchen auch eine angenehme und familiäre Atmosphäre zu schaffen indem wir verschiedene Veranstaltungen organisieren die einen familiären und offenen Austausch fördern:

- Jährliches Sommerfest
- Theater und Musicalvortellungen mit den Kindern
- Projekt Pitti Siehe Anhang
- Gemeinsame Projekte sollen im weiteren Ausbau der Elternarbeit ausgearbeitet werden

3.5.2 Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften

Als externe Fachkräfte stehen uns zur Verfügung:

- Schöffenrat der Gemeinde
- Office sociale Redange
- Schule (Projekt Garten)
- Förster und „service jardinage“ (Dunja) (Projekt Garten und Wald)
- Beckerich „Autisten“ stellen und Airtramp zur Verfügung (siehe Projekt Airtramp im Anhang)
- Bummelbus, Transport nach Beckerich und zurück (Airtramp)
- Schwimmhalle mit Schwimmmeister
- 2019 Projekt Pirson (40 Jahre Gemeinde Rambrouch) Über einige Wochen hat die MRE und unsere Krippe gemeinsam mit der Künstlerin Isabelle Pirson an einigen Kunstwerken zum Thema „das bin Ich“ und „die Gemeinde Rambrouch“ gearbeitet. Jedes Kind hat mit Hilfe der Künstlerin ein Selbstporträt gemalt und 2 größere Bilder wurden gemeinsam gemalt (Motiv: das Gemeinde Haus früher und heute). Jedes Kind durfte sein Porträt mit nach Hause nehmen und die 2 Gemeindebilder sollen im Gemeindehaus aufgehängt werden. Momentan hängen sie noch im Flur der MRE/Krippe/Schule.



3.6 Qualitätsentwicklung

3.6.1 Qualitätsmanagement

3.6.1.1 *Evaluation von Bildungsprozessen*

Um Kind- und Entwicklungsgerecht arbeiten zu können, haben wir uns in unserer Krippe Beobachtungsbögen aufgestellt, welche alle 6 Monate durchgeführt werden. Anhand von diesen Beobachtungsbögen stellen die Erzieher Aktivitäten auf. Stellen wir bei der Beobachtung fest, dass ein Kind spezifisch gefördert werden sollte, versuchen wir individuelle Aktivitäten für dieses Kind aufzustellen. Diese Bögen dienen als „Vorlage“ für unsere Elterngespräche (Gruppenwechsel)

Aktivitäten welche in der Krippe durchgeführt werden, werden schriftlich im Journal de Bord festgehalten. Dies ermöglicht dem pädagogischen Team immer wieder rückblickend die Aktivitäten zu diskutieren und zu reflektieren. Hierfür stehen uns die regelmäßigen Teamversammlungen zur Verfügung. Dies wird auch vom Ministerium verlangt und mit der „Agente regionale“ regelmäßig besprochen.

Pädagogische Qualität findet also bei unseren Projekten, unseren Aktivitätsrückblicke, sowie unsere Beobachtungsrückblicken statt. Die Erzieher erkennen die Qualität ihrer Arbeit, wenn die festgelegten Ziele erreicht wurden und die Kinder positive Erfahrungen mit dem Projekt oder der Aktivität gesammelt haben.

3.6.2 Fortbildungen des Teams / Teamentwicklung

Wie gesetzlich vorgeschrieben, beteiligen sich alle unsere Mitarbeiter an Weiterbildungen. Ziel ist es, die Kompetenzen der Mitarbeiter zu fördern und entwickeln, die sehr wichtig sind im alltäglichen Umgang mit den Kindern.

Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden an welchen Weiterbildungen sie teilnehmen möchten. Vom Ministerium vorgeschrieben sind 8 Stunden Plurilingue und 4 Stunden Inklusion Pflicht.

Die Chargée de direction behält die absolvierten und die noch zu absolvierenden Stunden der Mitarbeiter im Auge. Ebenfalls werden von ihr Fortbildungen vorgeschlagen oder wie letztes Jahr (2019) eine interne Fortbildung organisiert.

Regelmäßig werden die Mitarbeiter informiert wo sie mit ihren Stunden der Fortbildungen stehen und welche Fortbildung sie noch wo machen könnten.

3.6.3 Reflexion und Supervision

Zur Reflexion und Supervision nutzen wir im Moment unsere Aktivitäten, Projekte und Beobachtungen. Alle Mitarbeiter müssen monatlich (mindestens) eine Aktivität in den Journal de Bord eintragen. Die Benutzung des Journal de Bord dient uns als Instrument zur Eigenreflexion und Verbesserung der qualitativen pädagogischen Arbeit. Es soll uns auch weiterbringen den Bedürfnissen der Kinder noch näher zu kommen.

Für uns Erzieher ist das sich ständige Reflektieren und das Beobachten von sich selbst und den Kindern von großer Bedeutung. Der Journal de Bord bietet uns dafür eine gute Plattform. Indem Aktivitäten und Beobachtungen niedergeschrieben werden, wird sich Gedanken zu Themen, Zielen... gemacht und der Erzieher bleibt in ständigem pädagogischem Handeln und Denken.

Im Jahr 2019 hat das ganze Team der Krippe an einer Teamsupervision teilgenommen. Die Gemeinde bot uns diese Möglichkeit an und wir haben sie angenommen. Es war eine gute und wertvolle Erfahrung für das ganze Team und hat sich positiv auf die Arbeit und das Team ausgewirkt. Sollte uns die Möglichkeit noch einmal geboten werden, würden wir sie wieder annehmen.

3.6.4 Adaptierung des Konzeptes

Unser Konzept werden wir jedes Jahr den gegebenen Situationen, Entwicklungen und Änderungen anpassen. Wie vom Ministerium vorgesehen, werden wir jedes dritte Jahr, das Konzept verarbeitet an die Beauftragten weiterleiten.

4. Anhang

1. Projekt: französisch sprechende „**Handpuppe Laure**“
2. Projekt: Natur erleben und entdecken mit allen Sinnen mit dem **Igel Sam (Handpuppe)**
3. Projekt: **Handpuppe „Pitti“**, der beste Freund von Laure
4. Projekt: Mit den Kleinen gärtnern (**Projekt Garten**)
5. Projekt: „**Bësch**“
6. Projekt: **Schwimmbad** mit den Allerkleinsten (2 bis 4 Jahre)
7. Projekt: „**Airtramp**“
8. ROI – règlement d’ordre interne

4.1 Projekt französisch sprechende „Handpuppe Laure“



4.1.1 Thematik: Handpuppen im pädagogischen Alltag

4.1.1.1 **Kinder zum Sprechen ermutigen mit "Persona Dolls"**

Sprachförderung spielt in den heutigen Bildungsplänen eine große Rolle. Es ist von Notwendigkeit die sprachlichen Kompetenzen der Kinder zu fördern und es ist wichtig Bereitschaft, Zeit und pädagogisches Herzblut in die Sprachförderprojekte zu investieren.

„Zudem wird in der Sprachförderung besonderer Wert auf die Vermittlung von Wortschatz gelegt. Dabei reagieren die Kinder auf Fragen wie "Was ist das?" mit Ein-Wort-Äußerungen: "Apfel". Im Alltag aber produzieren wir höchst selten Sätze wie "Das ist ein Apfel", sondern eher Sätze wie "Oh, der Apfel schmeckt aber süß!" oder "Soll ich dir einen leckeren Zauberapfel schneiden?" In der alltäglichen Kommunikation werden Begriffe in Sätze eingebaut, Wörter werden entsprechend gebeugt und damit grammatikalisch verändert. Die weit verbreiteten Benennungsübungen eignen sich darüber hinaus nur für Wörter, die Gegenstände bezeichnen, nicht aber für die Benennung von Gefühlen oder für abstrakte Wörter wie "gerecht" oder "Regeln". Das heißt: Wortschatzübungen haben nur einen relativ geringen Fördereffekt und sind darüber hinaus oft recht langweilig.

Sollen Kinder sprachlich intensiv gefördert werden, müssen sie also in erster Linie selbst viel sprechen. Werden sie dabei angeregt, über Situationen des Alltags nachzudenken und darüber zu sprechen, erwerben sie einen abstrakten und komplexen Wortschatz, der es ihnen ermöglicht, sich z.B. über soziale und emotionale Aspekte des Lebens auszutauschen. Dies ist ein wichtiges Ziel der Arbeit mit sog. "Persona Dolls".

Quelle: (www.kindergartenpaedagogik.de)

4.1.1.2 **Wann sprechen Kinder?**

Kinder reden, wenn sie sich wohl fühlen, ernst und genommen werden. Sie verstummen wenn sie spüren, dass sie so wie sie sind nicht „richtig“ sind. Es ist wichtig die Kinder in ihrer Persönlichkeit anzunehmen, damit sie bereit sind sich anderen mitzuteilen. Kinder fühlen sich angenommen, bestätigt, wenn auch ihre Sprache (Muttersprache) eine Rolle spielt, zum Beispiel in einem Begrüßungslied. Sie fühlen sich wertgeschätzt wenn sie merken, dass ein Wort in ihrer Familiensprache benutzt wird.

4.1.1.3 Was ist eine Persona Doll?

Persona Dolls sind ein sehr effektives Medium für die Gesprächsführung mit Kindern; sie sind keine Puppen zum Spielen. Es sind Puppen welche meist zwischen 60 und 80 cm groß sind. Diese Puppen werden von den Erziehern mit einer eigenen „Persönlichkeit“ ausgestattet. So wird die Puppe für die Kinder ein „lebendiges“ Gegenüber, welches mit der Zeit einen festen Platz in der Gruppe bekommt. Die Erzieherin kann der Puppe ähnliche Lebensumstände verleihen wie den Kindern, so können diese sich noch besser mit der Puppe identifizieren. Oder aber die Puppe bekommt ein ganz anderes soziales Milieu als die Kinder, um ihnen neue Erfahrungen zu ermöglichen. Die Puppe bekommt vom Erzieher also einen Namen, eine Familie, einen Wohnort, ... Ebenfalls bekommt die Puppe Vorlieben und Abneigungen.

4.1.1.4 Pädagogischer Hintergrund der Arbeit mit Persona Dolls

„Eine große Herausforderung heutiger Pädagogik ist es, Kinder zu befähigen, ohne Vorbehalte auf Menschen zuzugehen, die sich von ihnen in vielem unterscheiden. Kinder sollen darin unterstützt werden, respektvoll mit Überzeugungen und Werten anderer umzugehen, um so keine stereotypen Vorstellungen von Gruppen, denen sie selbst nicht angehören, zu entwickeln. Das heißt: Persona Dolls sind ursprünglich nicht für die Sprachförderung entwickelt worden, sondern sie lassen sich pädagogisch sehr umfassend einsetzen.

- *Anderen zuhören, sich einfühlen können, sich in die Perspektive eines anderen versetzen und darauf eingehen.*
- *Sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen, Konflikte aushandeln und wenn nötig Kompromisse schließen.*
- *Für verschiedene Lebensformen aufgeschlossen sein; die kulturellen und religiösen Verschiedenheiten im Leben von Menschen wahrnehmen, anerkennen und achten.*

Dafür sind natürlich sprachliche Fähigkeiten notwendig: Auf die Sichtweise eines anderen eingehen können Kinder nur dann, wenn sie sich ausdrücken können. Das Aushandeln von Konflikten funktioniert umso besser, je differenzierter Kinder ihre Interessen verbal vertreten können. Um auf kulturelle und religiöse Besonderheiten zu achten, müssen Kinder lernen, z.B. respektvolle Fragen zu stellen. Das üben sie im Gespräch mithilfe einer Persona Doll.“

Quelle: (www.kindergartenpaedagogik.de)

4.1.1.5 Beginn der Arbeit mit einer Persona Doll

Eine Gesprächsrunde mit einer solchen Puppe soll in einer nicht zu großen Gruppe stattfinden, so, dass jedes Kind die Möglichkeit hat zu Wort zu kommen. Generell gilt, dass nicht die Puppe selbst zu den Kindern spricht, sondern der Erzieher erzählt den Kindern was die Puppe ihm ins Ohr geflüstert, berichtet hat. *(Bei unserem Projekt wird die Puppe jedoch aktiv zu den Kindern sprechen).* Kommt die Puppe das erste Mal in die Gruppe, wird sie vom Erzieher vorgestellt. Ist die Puppe den Kindern bereits bekannt, kann der Erzieher den Inhalt der letzten Gesprächsrunde aufgreifen. Die Puppe sitzt beim Erzieher auf dem Schoß und flüstert ihm ins Ohr. So kann der Erzieher die Aufmerksamkeit der Kinder leiten, da die Kinder gespannt sind was die Puppe dem Erzieher erzählt. Zum anderen entsteht eine Pause in der der Erzieher sich zurechtlegen kann wie er Überlegungen der Kinder aufgreifen und das Gespräch fortführen kann. Können sich die Kinder positiv mit der Persona Doll identifizieren, werden sie sich gern am Gespräch beteiligen.

4.1.1.6 Sprachförderung mit Persona Dolls

„Die Kinder haben bei so einem Gespräch viele Anknüpfungspunkte, um von sich selbst zu erzählen: Sie vergleichen ihre Wohn- und Familiensituation mit der der Persona Doll, sie machen ebenfalls Erfahrungen im Kindergarten, und sie kennen schlechte Träume oder anderes, was sie ängstigt. Manches kommt ihnen vielleicht aber auch fremd vor. Das ist gewollt, denn die Kinder sollen angeregt werden, sich auch mit fremden Aspekten des sozialen Lebens auseinander zu setzen.

Kinder hören aber auch gebannt zu, wenn ihnen eine Geschichte erzählt wird. Die Erzieherin kann also gezielt einfachere und auch komplexere Satzmuster und Begriffe anbieten, ihr Sprachniveau bewusst an die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder anpassen. Die Erzieherin erzählt aber nicht lange, sondern sorgt dafür, dass die Kinder selbst sprachlich aktiv werden: Sei es bei der Begrüßungsrunde, sei es, wenn die Erzieherin, die vielleicht gerade von den Essensgewohnheiten der Puppe erzählt hat oder davon, wie sie ihren Geburtstag feiert, fragt, was denn die Kinder selbst gern essen oder wie sie selbst ihren Geburtstag feiern.

Dabei ist es durchaus auch gewollt, dass die Kinder untereinander ins Gespräch kommen, dass sie miteinander in kleinen Grüppchen reden, was von außen betrachtet manchmal auch wie ein Durcheinander wirken kann. Aber: Die Kinder sprechen; sie erproben Satzmuster, die sie gerade von der Erzieherin gehört haben; kombinieren neue Sätze, jedes Kind auf seinem Sprachniveau.

Es ist Aufgabe der Erzieherin zu entscheiden, wie lange sie solche Gespräche "laufen" lässt, wann sie das Gespräch stärker strukturiert und auf die Einhaltung von Gesprächsregeln besteht sowie wann sie wieder der Persona Doll "zuhört": Signal für die Kinder, wieder ruhig zu werden und selbst zuzuhören.

Die Kinder schließen auf diese Weise Freundschaft mit der Persona Doll und sind deshalb schnell bereit, sich auch auf ihre Sorgen und Nöte einzulassen und sich einzufühlen. Auf diese Weise kann die Erzieherin auch belastende Situationen im Alltag einer Kindergruppe aufgreifen und bearbeiten: Die Puppe erzählt von Erlebnissen, die Situationen ähneln, die die Erzieherin in der Kindergruppe beobachtet hat. Meist äußern die Kinder dann spontan: "Ja, so was habe ich auch erlebt!" Durch den Verfremdungseffekt können die Kinder leichter auch über Belastendes sprechen. Sie denken über unfaire Situationen nach und überlegen, wie eine bessere Lösung aussehen könnte, die niemanden beschämt oder benachteiligt.

So wird eine Atmosphäre geschaffen, die es Kindern ermöglicht, sich emotional zu öffnen und zu sprechen, übrigens auch in einer Sprache, die nicht die eigene Muttersprache, sondern die Zweitsprache ist. Sprachförderung mit Persona Dolls kommt ohne die Trennung in Muttersprache und fremd Sprache der Kinder aus, sondern fördert Kinder im Alltag anhand von Themen, die für die Kinder bedeutsam sind und dadurch zum Sprechen motivieren. Das macht ihren praktischen Einsatz besonders wertvoll."

Quelle: (www.kindergartenpaedagogik.de)

4.1.2 Projektinitiative

Ab September 2017 fordert die Politik in Luxemburg von den Krippen ein Sprachförderkonzept mit Schwerpunkt Luxemburgisch und Französisch auszuarbeiten. Es wird gefragt, dass die Kinder sich spielend mit beiden Sprachen auseinandersetzen um später Hemmungen im mehrsprachigen Bildungssystem vorzubeugen. Genau aus dem Grund haben wir als Erzieher unserer Kita uns zusammengesetzt um zu überlegen was und wie wir dies bei uns einbringen und umsetzen können.

Wir haben die Politik und Zeitungsartikel verfolgt um uns zu informieren und Denkanstöße zu bekommen. Durch einige verschiedene interessante Zeitungsartikel sind wir gemeinsam zum Entschluss gekommen die mehrsprachige Sprachförderung an Hand einer Handpuppe bei uns in der Kita einzuführen.

Die Kinder unserer Kita sind gewohnt uns alle als Bezugsperson zu sehen welche luxemburgisch spricht. Wenn also eine von uns Erzieherinnen sich unvermittelt auf Französisch an die Kinder wenden würde, dann würden diese auf Luxemburgisch antworten. Daher die Idee mit der französisch sprechenden Handpuppe.

Wichtig ist nämlich für Kinder zu erkennen wann welche Sprache gesprochen wird. Anders wie in der Thematik oben beschrieben, wird unsere Handpuppe aktiv mit den Kindern sprechen. Dies bedeutet dass die Erzieherin welche die Puppe führt in dem Moment zwei Rollen hat. Ihre

eigene Rolle als Erzieherin und die Rolle der Handpuppe. Hierbei muss sie aufpassen, dass wenn sie als Puppe spricht, dies ausdrücklich nur auf Französisch passiert.

Diese Handpuppe bekommt bei uns in der Kita einen Namen und einen eigenen Charakter. Sie hat eine Herkunft, kommt aus Paris, hat Ideen, und äußert Wünsche. Von Baby bis zum Kleinkind, 4 Jahre, begleitet sie die Kinder unserer Kita. Mit den aller kleinsten spielt sie Fingerspiele, singt kleine Lieder und Reime und sagt „bonjour“, „au revoir“ und schickt Handküsse „Bisous“. Werden die Kinder älter wird auch die Handpuppe sich mehr einbringen. Kleinere Rollenspiele, Übersetzungen und andere Projekte kann sie begleiten.

4.1.2.1 Ziele

Richtziel

Wissenserwerb der Mehrsprachigkeit an Hand des Spiels mit einer Handpuppe.

Grobziele

1. Kognitiver Bereich/Sprachentwicklung

- 1.1. Neuer Wissenserwerb in fremder Sprache

2. Sozialer Bereich

- 2.1. Förderung der Gruppendynamik
- 2.2. Entstehung und Förderung einer Kind-Puppenbindung
- 2.3. Entstehung und Förderung von der Kind-Kind Bindung
- 2.4. Umgang mit Fremdmedien (Laure)

3. Wahrnehmungsbereich

- 3.1. Förderung des Hörsinns
- 3.2. Förderung des Tastsinns
- 3.3. Förderung des Sehsinns

4. Emotionaler Bereich

- 4.1. Mit Emotionen umgehen und nach außen tragen

4.1.2.2 Wie Laure den Kindern vorgestellt wurde

Am Dienstagmorgen (Nikolaustag 06.12.) saßen die Erzieher zusammen mit den Kindern im Morgenkreis. Gemeinsam haben sie verschiedene Lieder gesungen. Einer der Erzieher machte die Gruppe darauf aufmerksam, dass auf dem Tisch etwas liegen würde. „Ohh der Nikolaus war da“. Die Kinder waren am Anfang etwas schüchtern und wussten nicht genau, ob sie dorthin gehen sollten oder nicht. Die Erzieher motivierten die Kinder dazu und nahmen die Kleinkinder auf den Arm.

Am Tisch angekommen, haben die Erzieher den Kindern gezeigt, was sich auf dem Tisch befindet. Die Kinder, die nicht auf den Tisch sahen (da dieser hoch ist) wurden in den Arm genommen.

Auf dem Tisch befand sich die Handpuppe „Laure“ Ebenfalls stand ein Teller dort mit Süßigkeiten, Obst und Keksen.

Wieder auf dem großen Teppich (im Morgenkreis) angekommen hat eine Erzieherin „Laure“ den Kindern vorgesellt: „Bonjour, je m'appelle Laure ...“ Sie hat jedem Kind Hallo gesagt und den Kindern die Hand gereicht. Wenn ein Kind sich geweigert hat oder etwas Angst hatte seine Hand entgegenzustrecken, streichelte Laure ihnen nur am Bein. Daraufhin hat Laure die Kinder gefragt, welches Lied sie gemeinsam singen könnten: „Ole, dans mon pays ...“)

Danach hat Laure sich von den Kindern verabschiedet, sie hat jedem Kind die Hand gereicht, „au revoir“ gesagt und danach noch Handküsse „Bisous“ in die Runde geschickt.

4.1.3 Projektaufbau

Unsere Handpuppe welche den Namen Laure trägt wird am Nikolaustag das erste Mal unsere Kita besuchen. Sie wird an diesem Tag von einer unserer Erzieherinnen vorgestellt. Wenn die Erzieherin welche die Puppe gerade führt als Laure spricht, darf diese ausdrücklich nur Französisch sprechen. Spricht sie als sich selbst, dann spricht sie luxemburgisch. Die Kinder erkennen meist schnell wann Laure und wann die Erzieherin spricht.

In der Gruppe „Spatzen“ 0-2 Jahre singt Laure ganz kleine einfache französische Lieder, macht kleine französische Fingerspiele und sagt einfache Wörter wie „bonjour“, „au revoir“ und schickt Handkuss „Bisous“. In dieser Gruppe lernen die Kinder überhaupt erst sprechen. Sie beherrschen nur wenige Wörter in ihrer Muttersprache. Hier sollen die Kinder erstmals mit der französischen Tonalität der Sprache Kontakt aufnehmen.

In der Gruppe „Wichteln“ 2-4 Jahre wird Laure aktiver mit den Kindern sprechen, neben dem Singen und den Fingerspielen, kann sie an den Aktivitäten der Bildkarten teilnehmen wo sie leichte Übersetzungen macht.

Sie kann die Projekte „Wald“ und „Obst und Gemüse“ (dieses Projekt startet im Frühjahr 2017) teils begleiten, kann einfache französische Geschichten erzählen und kleine Rollenspiele mit den Kindern spielen. Z.B. kann Laure im Laden der Kinder einen Apfel „une pomme“ kaufen oder sie bestellt in der Küche Wasser „de l’eau“.

Alle Besuche welche Laure in unserer Kita macht, müssen immer auf spielerische Art und Weise geschehen. Kein Kind soll verpflichtet sein mit Laure zu sprechen. Die Kinder sollen langsam an die Puppe und ihre Sprache, sowie an ihre Handlungen herangeführt werden. Die Kinder sind im Lernprozess ihrer Muttersprache, andere lernen gerade noch luxemburgisch dazu und jetzt kommt dann für einige noch die dritte oder vierte Sprache hinzu. Alles soll langsam und im Rhythmus eines jeden Kindes passieren.

Laure soll eine regelmäßige Besucherin unserer Kita werden. Sie sollte jedoch nicht mehr als einmal am Tag die Gruppe besuchen und wenigstens drei Mal die Woche in jeder Gruppe gewesen sein. Laure darf mit Erlaubnis der Erzieherin welche Laure gerade führt und wenn es zur Situation passt von den Kindern berührt werden. (z.B. Handschütteln). Ist Laure nicht auf Besuch in unserer Kita, darf sie nicht sichtbar für die Kinder sein.

Aktivitäten mit Laure bei den „Spatzen“:

- Einfache Französische Kinderlieder
- Einfache Französische Fingerspiele/Reime
- Französische Wörter „Bisous“ & „ Au revoir“ & Bonjour“

Aktivitäten mit Laure bei den „Wichteln“:

- Französische Kinderlieder
- Französische Fingerspiele/Reime
- Erzählt einfache französische Geschichten
- Laure nimmt an der Aktivität Bildkarten teil
- Begleitet die Projekte „Wald“ & „Obst und Gemüse“ (startet im Frühjahr Jahr 2017) in verschiedenen Aktivitäten
- Spielt einfache Rollenspiele mit den Kindern



4.1.3.1 Adressatenbeschreibung

Die Adressaten an die dieses Projekt sich richtet, sind alles Kinder im Alter von 2 Monaten bis 4 Jahre (Schuleintritt). Die Kinder sind in unserer Kita in 2 Gruppen geteilt. Die „Spatzen“ (2 Monate – 18/24 Monate) und die „Wichtelen“ (18/24 Monate bis Schuleintritt mit 3 oder 4 Jahren – Précoce/Spielschule). Es sind Kinder mit unterschiedlichen Nationalitäten, demnach auch mit unterschiedlicher Muttersprache. Ebenso sind Kinder darunter deren Eltern zu Hause eventuell 2 Sprachen mit dem Kind sprechen.

Die Erzieher der Kita sprechen mit den Kindern luxemburgisch, welches natürlich von einigen Kindern die Muttersprache ist, für andere jedoch schon eine Fremdsprache welche hinzukommt. Es gibt aber auch Kinder in der Kita die Französisch als Muttersprache haben.

Je nach Alter des Kindes und je nachdem welche Sprache zu Hause gesprochen wird, stehen die Kinder in ihrer Sprachentwicklung auf unterschiedlicher Basis. Es sind Kinder in der Gruppe die früh anfangen zu sprechen, dann gibt es Kinder welche wegen der Vielfalt an Sprachen die sie tagsüber hören erst später mit dem Sprechen beginnen.

In der Gruppe „Spatzen“ beginnen die Kinder mit dem Spracherwerb, wobei die Muttersprache die von ihnen erstgelernte Sprache ist. Hier beginnen die Kinder mit ein paar Worten und beherrschen so im Alter von 24 Monaten eventuell die Fähigkeit einen 3-Wortsatz zu bilden (in der Muttersprache, eventuell in der Fremdsprache Luxemburgisch welche sie jeden Tag in der Kita hören). Dies hängt aber von verschiedenen Faktoren ab, wie zum Beispiel der Muttersprache und wie viel mit dem Kind auch zu Hause gesprochen wird.

In der Gruppe „Wichtelen“ sprechen die Kinder schon einiges mehr. Hier lernen vor allem die Jüngeren von den Älteren. Hier beginnen die Kinder mit ihren ersten Rollenspielen und kommen so auch sprachlich miteinander mehr in Kontakt. Die Kinder versuchen immer mehr sich beim Singen mit einzubringen und versuchen motivierter Wörter nach zu sprechen welche sie von den Erziehern oder den anderen Kindern hören. Je älter die Kinder in dieser Gruppe werden, desto ausgeprägter wird ihre Muttersprache, sowie auch das Luxemburgische. Die Kinder in dieser Gruppe stehen mitten in ihrem Sprachentwicklungsprozess und sind demnach offen für den Spracherwerb, trotzdem passiert dies immer im Tempo von jedem Einzelnen.

4.1.4 Ausarbeitung der Aktivitäten in der Gruppe

„Spatzen“

4.1.4.1 Aktivität: Laure singt einfache französische Kinderlieder

Feinziele

- 1.1.1. Tonalität der fremden Sprache kennenlernen
- 2.2.1. Dadurch dass Laure regelmäßig mit den Kindern singt, soll die Kind-Puppenbindung entstehen und gestärkt werden.
- 2.4.1. Das Kind soll lernen wie man mit einer Puppe (Laure) umgeht die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.
- 3.1.1. Durch das Zuhören der Gesungenen Lieder soll der Hörsinn gefördert werden.
- 4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen.

Medien

Die Handpuppe Laure

Verlauf

Laure wird von einem der Erzieher in der Gruppe geführt. Wer die Puppe führt, hängt davon ab ob man alleine als Erzieher in der Gruppe arbeitet oder zu zweit. Ist man zu zweit treffen die Erzieher die Entscheidung wer die Puppen führen möchte.

Wie Laure in die Gruppe tritt, hängt davon ab wie der leitende Erzieher oder die Kinder es wünschen. Die Kinder können Laure laut rufen, der Erzieher kann aber auch den Kindern mitteilen dass er Laure schnell am „Bahnhof....“ abholt. Betritt Laure dann die Gruppe, muss der Erzieher der Laure führt darauf achten, dass er als Laure nur französisch spricht.

Ist Laure dann in der Gruppe kann sie die Kinder allgemein alle zusammen begrüßen, darf aber auch jedes Kind einzeln begrüßen, indem sie ihnen die Hand reicht. Dies muss der Erzieher der gegebenen Situation und den Kindern anpassen. Danach setzt Laure sich gemeinsam mit den Kindern auf den Teppich oder in eine bequeme Ecke und singt einige französische Kinderlieder.

In der Gruppe der „Spatzen“, sollten es einfache Lieder sein. Ebenfalls sollten es nicht zu viele verschiedene Lieder sein, sondern lieber weniger aber dann immer dieselben, damit die Kinder die Tonalität der neuen Sprache und später die einzelnen Wörter wiedererkennen.

Nachdem Laure dann mit den Kindern zusammen gesungen hat, verabschiedet sie sich von den Kindern. Auch dies muss der führende Erzieher der Situation und den Kindern anpassen. Laure kann allen zusammen zuwinken oder wieder jedem einzeln die Hand geben, darf auch einen Handkuss verschicken. Diese Gesten sollten dann aber mit den passenden französischen Wörtern, „Bisous“, „au revoir“ begleitet werden.

Nach der Aktivität sollte Laure vom Erzieher so weggeräumt werden, dass sie bis zum nächsten Besuch nicht mehr sichtbar für die Kinder ist.

4.1.4.2 Aktivität: Laure macht einfache französische Fingerspiele/Reime

Feinziele

- 1.1.1. Tonalität der fremden Sprache kennenlernen
- 2.3.1. Durch die Fingerspiel/Reime wird die Kind-Puppenbindung gestärkt
- 2.4.1. Das Kind soll lernen wie man mit einer Puppe (Laure) umgeht die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.
- 3.1.1. Durch das Hören der Reime wird der Hörsinn gestärkt
- 3.2.1. Durch die eventuell von Laure gegebenen Berührungen wird der Tastsinn gefördert
- 3.3.1. Durch das Sehen der Fingerspiele wird der Sehsinn gestärkt
- 4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen.

Medien

Die Handpuppe Laure

Verlauf

Laure wird von einem der Erzieher in der Gruppe geführt. Wer die Puppe führt, hängt davon ab ob man alleine als Erzieher in der Gruppe arbeitet oder zu zweit. Ist man zu zweit treffen die Erzieher die Entscheidung wer die Puppen führen möchte.

Wie Laure in die Gruppe tritt, hängt davon ab wie der leitende Erzieher oder die Kinder es wünschen. Die Kinder können Laure laut rufen, der Erzieher kann aber auch den Kindern mitteilen dass er Laure schnell am „Bahnhof....“ abholt.

Betritt Laure dann die Gruppe, muss der Erzieher der Laure führt darauf achten, dass er als Laure nur französisch spricht. Ist Laure dann in der Gruppe kann sie die Kinder allgemein alle zusammen begrüßen, darf aber auch jedes Kind einzeln mit Handschlag begrüßen. Dies muss der Erzieher der gegebenen Situation und den Kindern anpassen.

Je nach Fingerspiel oder Reim, wird Laure (der führende Erzieher) die Wahl treffen ob er die Fingerspiele oder Reime mit der Gruppe oder einzeln mit den Kindern durchführt. Dies hängt von den Kindern welche in der Gruppe sind, aber vor allem auch von ihrem derzeitigen Alter ab.

Fingerspiele und Reime nehmen die meisten Kinder intensiver auf wenn sie einzeln mit ihnen gespielt werden. Der Erzieher, Laure, muss aber auch einschätzen ob die Kinder ein eins zu eins Spiel möchten und zu lassen.

Hat Laure ihr Fingerspiel oder Reim beendet verabschiedet sie sich von den Kindern. Dies muss der Situation und den anwesenden Kindern angepasst sein. Laure kann sich allgemein von der Gruppe verabschieden, darf aber auch jedem Kind individuell Tschüss sagen. Beides soll natürlich auf Französisch und mit den passenden Bewegungen wie das Zuwinke.

Nach der Aktivität wird Laure vom Erzieher so weggeräumt, dass sie bis zum nächsten Besuch nicht mehr sichtbar für die Kinder ist.

4.1.4.3 Aktivität: Laure sagt französische Wörter „Bisous“ & „ Au revoir“ & Bonjour“

Feinziele

1.1.1. Tonalität der fremden Sprache kennenlernen

2.2.1. Die Kind-Puppenbindung soll durch die von Laure begleitenden Handbewegungen gestärkt werden

2.4.1. Das Kind soll lernen wie man mit einer Puppe (Laure) umgeht die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.

3.1.1. Durch das Hören der Wörter wird der Hörsinn gestärkt

3.2.1. Wenn Laure den Kindern passend zum Wort „Bonjour“ die Hand gibt, wird der Tastsinn gefördert

3.3.1. Durch das Sehen der von Laure gegebenen Bewegungen soll der Sehsinn gefördert werden

4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen.

Medien

Die Handpuppe Laure

Verlauf

Diese drei französischen Wörter, sind Wörter welche Laure zu jeder Aktivität welche sie in der Gruppe macht verwenden soll. Für die Kinder in diesem Alter welche überhaupt erst mit ihrer Muttersprache beginnen, ist es wichtig, dass Wörter immer wiederkehren und sie einen Wiedererkennungswert bekommen. Um dies zu erreichen soll der Erzieher welcher Laure führt die Wörter auch immer mit der passenden Bewegung dazu ausführen.

„Bisous“ wird mit der Bewegung des Handkusses begleitet

„Bonjour“ und „au revoir“ werden mit einem individuell für jedes Kind gegebenen Handschlag oder einem Zuwinken, individuell oder für die Gruppe ausgeführt.

4.1.5 Ausarbeitung der Aktivitäten in der Gruppe **„Wichtelen“**

4.1.5.1 Aktivität: Laure singt französische Kinderlieder

Feinziele

1.1.1. Erwerb neuer fremder Wörter

1.1.2. Die Bedeutung der neuen fremden Wörter kennen lernen

2.1.1. Lernen etwas gemeinsam in der Gruppe zu tun

2.2.1. Dadurch dass Laure regelmäßig mit den Kindern singt, soll die Kind-Puppenbindung gestärkt werden.

2.4.1. Das Kind soll lernen wie man mit einer Puppe (Laure) umgeht die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.

3.1.1. Durch das Zuhören der Gesungenen Lieder soll der Hörsinn gefördert werden.

4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen.

Medien

Die Handpuppe Laure, eventuell Radio und CD

Verlauf

Wann Laure die Gruppe der „Wichtelen“ besuchen soll, kann eigentlich von den Kindern mitbestimmt werden. Vor allem wenn sie französische Lieder singen soll. Hier dürfen die Kinder während unserer Singrunde um Laure bitten und sie rufen. Dann holt einer der Erzieher Laure und begrüßt zuerst alle Kinder.

Laure kann die Kinder als Gruppe oder einzeln begrüßen. Dies muss der Erzieher welcher Laure führt der gegebenen Situation anpassen. Sind dann alle begrüßt setzt Laure sich mit auf den Teppich und singt gemeinsam mit den Kindern ein oder verschiedene französische Lieder.

Diese Lieder sind auch mit Bewegungen verbunden, so, dass die Kinder es leichter haben die Bedeutung der für sie fremden Wörter zu verstehen. Wenn Laure dann mit dem Singen fertig ist, können sich die Kinder von ihr verabschieden.

Auch dies muss der Erzieher der Situation anpassen und abschätzen ob Laure nun alle Kinder einzeln verabschiedet, ihnen die Hand reicht, oder ob sie Ihnen nur zuwinken und somit der ganzen Gruppe gemeinsam auf wiedersehen sagt.

Wichtig ist auch hier, dass Laure bei Begrüßung und Verabschiedung immer die gleichen Wörter („bonjour“ und „au revoir“ benutzt, und diese mit den passenden Bewegungen unterstützt.

4.1.5.2 Aktivität: Laure sagt französische Reime

Feinziele

- 1.1.1. Wissenserwerb neuer fremder Wörter / kurze Sätze
- 1.1.2. Die Bedeutung der neuen fremden Wörter verstehen
- 2.1.1. Lernen etwas gemeinsam zu machen
- 2.2.1. Die Kind- Puppenbindung soll gestärkt werden
- 2.4.1. Das Kind soll lernen wie man mit einer Puppe (Laure) umgeht die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.
- 3.1.1. Durch das Zuhören wird der Hörsinn gefördert
- 3.3.1. Durch das Zusehen der von Laure ausgeführten Bewegungen wird der Sehsinn gestärkt
- 4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen.

Medien

Die Handpuppe Laure

Verlauf

Verse und Reime können auch ganz gut in die alltägliche morgendliche Singrunde mit eingebaut werden. Besucht Laure die Gruppe also zum Singen, kann sie auch gerne, wenn die gegebene Situation es erlaubt einige Verse und Reime mit den Kindern machen. Wichtig ist es auch hier, genau wie bei den Liedern, dass die Verse, Reime nicht zu lang und zu kompliziert sind.

Ebenfalls ist es wichtig, dass sie mit Bewegungen unterstützt sind, damit die Kinder aktiv mitwirken, und die Bedeutung der ihnen fremden Wörter leichter verstehen.

Ist es dann an der Zeit, dass Laure sich verabschieden möchte, passt der führende Erzieher es der Situation an, und Laure verabschiedet also die Gruppe oder jedes einzelne Kind.

4.1.5.3 Aktivität: Laure erzählt kleine französische Geschichten

Feinziele

- 1.1.1. Wissenserwerb neuer fremder Wörter / Kurze Sätze
- 1.1.2. Neue Geschichten in fremder Sprache kennenlernen
- 2.2.1. Gemeinsam in der Gruppe zuhören und auf die Gruppe achten
- 2.3.1. Lernen auf die anderen Kinder zu achten
- 2.3.2. Die Kind-Kind Bindung wird gestärkt indem Kinder welche Französisch als Muttersprache haben, den anderen Erklärungen zur Geschichte geben (Kinder ab 3 Jahre)
- 2.4.1. Das Kind soll lernen wie man mit einer Puppe (Laure) umgeht die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.
- 3.1.1. Durch das aktive Zuhören einer Geschichte wird der Hörsinn gefördert
- 3.3.1. Der Sehsinn soll durch das Betrachten der Bilder gefördert werden.
- 4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen.

Medien

Die Handpuppe Laure, ein Geschichtenbuch

Verlauf

Für diese Aktivität muss sich der Erzieher welcher die Aktivität ausführt zuerst das passende Buch aussuchen. Es sollte ein Buch mit einer französischen Geschichte sein. Diese Geschichte sollte nicht zu lang sein, damit die Kinder die Ausdauer beim Zuhören nicht verlieren.

Ebenfalls sollte sie gut bebildert sein, damit auch die nicht französisch sprechenden Kinder der Geschichte durch die Bilder folgen können. Hat der Erzieher sich für eine Geschichte entschieden, kann er die Kinder fragen ob sie Lust hätten eine Geschichte von Laure erzählt zu bekommen.

Dann dürfen die Kinder Laure rufen und Laure betritt wie immer den Gruppenraum, begrüßt die Kinder und setzt sich mit ihnen in unsere Lesecke. (gemütlich im Schlafzimmer auf den Betten, mit Decken und Kissen) Die Kinder sollten so sitzen, dass jeder Laure und das Buch gut sehen kann.

Wenn Laure anfängt die Geschichte zu erzählen bittet sie die Kinder ruhig zu sein, damit jeder gut zuhören kann. Dies soll Laure mit der dazu passenden Bewegung (Zeigefinger auf den Mund legen und Schüüüüüt sagen) unterstützen. Dann wird die Geschichte von Laure erzählt.

Während sie erzählt, soll Laure auch die dazu passenden Bilder den Kindern gut zeigen. Dazwischen dürfen die Kinder auch mal was nachfragen oder größere französisch sprechende Kinder können übersetzen.

Im Idealfall wird die Aktivität von einem zweiten Erzieher unterstützt, welcher den Kindern zwischendurch eine kurze Übersetzung auf luxemburgisch gibt. So verstehen von Anfang an auch die nicht französisch sprechenden Kinder die Geschichten von Laure und bleiben motivierter beim Zuhören.

Kennen die Kinder nach einiger Zeit verschiedene Geschichten von Laure, können sie sich die Geschichte welche Laure erzählen soll auch aussuchen. Hat Laure die Geschichte zu Ende erzählt, verabschiedet sie sich und verlässt die Gruppe.

4.1.5.4 Aktivität: Laure begleitet die Aktivität „Bildkarten“

Feinziele

- 1.1.1. Wissenserwerb neuer fremder Wörter
- 1.1.2. Die Bedeutung der neuen, fremden Wörter verstehen
- 2.1.1. Lernen etwas gemeinsam in der Gruppe zu tun
- 2.1.2. Auf die anderen Gruppenteilnehmer achten
- 2.2.1. bei Einzel Arbeit mit dem Kind, wird die Kind-Puppenbindung gestärkt
- 2.3.1. Die Kind-Kind Bindung wird gestärkt wenn französisch sprechende Kindern den nicht französisch sprechenden Kindern Übersetzungen geben
- 2.4.1. Das Kind soll lernen wie man mit einer Puppe (Laure) umgeht die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.
- 3.1.1. Durch das Zuhören wird der Hörsinn gestärkt
- 3.3.1. Durch das Betrachten der Bildkarten wird der Sehsinn gefördert
- 4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen.

Medien

Die Handpuppe Laure, die Bildkarten (Tiere, Fahrzeuge, Obst & Gemüse, Farben....)

Verlauf

Diese Aktivität kann der Erzieher welcher Laure führt gemeinsam mit der ganzen Gruppe, oder einzeln mit den Kindern machen. Wird die Aktivität mit der Gruppe gemacht, muss der Erzieher darauf achten, dass jedes Kind die Bildkarten gut sehen kann. Entscheidet sich der Erzieher dazu, dass Laure die Bildkarten mit einem Kind einzeln durchgeht, dann sollte dies in einer ruhigen Situation geschehen, so dass andere Kinder nicht eingreifen können. Dies ist also nur möglich wenn gerade 2 Erzieher in der Gruppe arbeiten.

Die Einzelarbeit Kind-Puppe kann der Erzieher jedoch nur machen, wenn das Kind Vertrauen in die Puppe entwickelt hat und diese nicht fürchtet. Auch vor Beginn dieser Aktivität begrüßt Laure wie immer die Gruppe/Kinder bevor die Aktivität startet.

Damit die Kinder bei Motivation und Interesse bleiben, dürfen sie während der Aktivität nicht nur die passenden Wörter zu den Bildern sagen, sondern auch die jeweiligen Geräusche und Bewegungen machen. Auch Laure sollte dies tun. Gerne dürfen auch die französisch sprechenden Kinder den nicht französisch sprechenden Kindern die Wörter auf luxemburgisch übersetzen.

Ist ein zweiter Erzieher in der Aktivität anwesend kann dieser die Übersetzung machen. Luxemburgische Kinder dürfen die Wörter auch auf luxemburgisch sagen, wenn sie die Wörter noch nicht in der französischen Sprache kennen.

Laure sollte auch ab und zu die Kinder bitten die französischen Wörter nicht nur zu lauschen, sondern auch zu wiederholen. Kinder die dies aber nicht möchten, sollten nicht dazu gezwungen werden. Hat der Erzieher, Laure die von ihm vorher ausgesuchten Bildkarten durch, wird die Aktivität beendet indem Laure sich von den Kindern verabschiedet.

4.1.5.5 Aktivität: Laure begleitet das Projekt „Wald“

Feinziele

1.1.1. Wissenserwerb von neuen, fremden Wörtern zum Thema „Wald“

1.1.2. Die Bedeutung der neuen, fremden Wörter verstehen

2.2.1. Wenn Laure mit in den Wald geht, wird die Kind-Puppenbindung gestärkt

2.3.1. Französisch sprechende Kinder übersetzen den nicht französisch sprechenden Kindern einzelne Wörter (ab 3 Jahre) – fördert die Kind-Kind Bindung

2.4.1. Das Kind soll lernen wie man mit einer Puppe (Laure) umgeht die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.

3.1.1. Das Zuhören, lauschen von dem was Laure sagt, soll den Hörsinn stärken

3.3.1. Das Sehen von den von Laure gezeigten Gegenständen soll den Sehsinn fördern

4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen.

Medien

Die Handpuppe Laure, der Wald

Verlauf

Begleitet Laure die Kinder in den Wald, tut sie dies erstmal auf den Schultern, auf dem Rucksack eines Erziehers. Denn um in den Wald zu gelangen, müssen die Kinder erstmal am Gruppenseil entlang der Straße gehen. Sind dann alle im Wald angekommen, dürfen die Kinder sich erstmals frei austoben und bewegen. Laure hat im Wald verschiedene Möglichkeiten auf die Kinder einzugehen. Sie kann den Kindern die Gegenstände mit denen sie spielen (Äste, Blätter, Rinde...) auf Französisch übersetzen, kann französische Lieder zum Thema Wald singen, kann eine kleine französische Geschichte zum Thema Wald erzählen, oder sich in ein Rollenspiel der Kinder mit einklinken. Was Laure im Wald als Aktivität den Kindern anbietet, sollen die Erzieher vorab besprechen, müssen aber dann im Wald nochmals schauen ob es der gegebenen Situation nun entspricht oder doch abgewandelt werden soll. Laure sollte im Wald spontan bleiben und den Kindern den Wald nahbringen.

4.1.5.6 Aktivität: Laure begleitet die Rollenspiele der Kinder

Feinziele

1.1.1. Wissenserwerb neuer, fremder Wörter

1.1.2. Die Bedeutung der neuen, fremden Wörter verstehen

2.1.1. Rollenspiele fördern die Gruppendynamik

2.2.1. Wenn Laure sich in die alltäglichen Spiele der Kinder mit einbringt, wird die Kind-Puppenbindung gestärkt

2.3.1. Dadurch, dass Laure im Spiel mitwirkt spielen eventuell mehrere Kinder zusammen welche sonst vielleicht nicht zusammen gespielt hätten; die Kind-Kind Bindung wird gefördert

2.4.1. Das Kind soll lernen wie man mit einer Puppe (Laure) umgeht die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.

3.1.1. Der Hörsinn wird gefördert indem die Kinder sich gegenseitig und Laure zuhören

3.2.1. Gibt Laure den Kindern unterschiedliche Gegenstände, wird der Tastsinn gefördert

3.3.1. Das zusehen von dem was Laure macht oder den Kindern gibt, fördert den Sehsinn

4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen.

Medien

Die Handpuppe Laure, die gerade gegebene Umgebung und was diese hergibt

Verlauf

Kommt Laure zu den Wichteln um diese im Freispiel, in ihren Rollenspielen zu begleiten, ist es sehr wichtig, dass der Erzieher welcher Laure führt ganz spontan sich den Kindern, der Situation und dem Rollenspiel anpasst.

Hier geht Laure mit in ein von den Kindern gegebenes, bereits begonnenes Rollenspiel und muss sich dem anpassen. Laure kann hier Sätze, Äußerungen von Kindern auf Französisch wiederholen, in dem Sinne von „ah du gehst jetzt einkaufen“ oder französische Fragen und Aufforderungen den Kindern geben.

Wenn die Kinder nicht verstehen, muss Laure mit non-verbaler Sprache (Handzeichen) übersetzen, oder französisch sprechende Kinder um Übersetzung bitten.

Laure hat aber auch die Möglichkeit selbst ein Rollenspiel zu beginnen, wie zum Beispiel sie möchte einkaufen gehen, mit der Puppe zum Arzt, Kaffee trinken,... Hier nimmt sie sich dann einen dazu passenden Gegenstand und geht mit diesem auf ein Kind zu und bittet es mit zu spielen. Dies motiviert meist dann auch noch andere Kinder mitzuspielen.

Bei dieser Aktivität werden französisch sprechende Kinder sich wahrscheinlich sehr wohl fühlen, kommt Laure jedoch regelmäßig zu Rollenspielen hinzu, wird dies eine Gewohnheit auch für nicht französisch sprechende Kinder. Sprache hindert Kinder in diesem Alter sowieso nicht daran miteinander zu spielen.

4.1.6 Erster Rückblick am 22.02.2017

Die meisten Kinder unserer Kita haben sich an Laure gewöhnt. Anfangs hatten verschiedene Kinder Angst vor Laure und haben auch geweint. Bei diesen Kindern hat Laure die Bindung versucht langsam und schonend auf zu bauen. Sie hat von einer größeren Entfernung mit ihnen gesprochen und sie langsam am Fuß berührt. Heute ist es jedoch so, dass keines der Kinder mehr weint. Es gibt noch einzelne die Laure noch nicht gerne die Hand geben, doch überwinden sie sich jedes Mal und reichen Laure dann doch die Hand. Bis heute ist Laure in der Gruppe Spatzen nur im Stuhlkreis dazu gekommen und hat mit den Kindern gesungen und Fingerspiele gemacht. In der Gruppe Wichteln hat sie schon den Stuhlkreis besucht um zu singen und Fingerspiele zu machen, hat aber auch die Aktivität „Bildkarten“ schon begleitet. Geplant ist, dass Laure demnächst auch eine französische Geschichte erzählt und im Frühling die Gruppe Wichteln in den Wald begleitet.

Die Kinder in beiden Gruppen zeigen ein großes Interesse an Laure, fragen regelmäßig wann Laure wieder auf Besuch kommt und rufen auch immer laut nach Laure. Ist Laure dann da um mit den Kindern zu singen, sind die Kinder motiviert, lachen und singen mit. (soweit sie in der Sprache entwickelt sind). Kinder welche schon sprechen können antworten Laure auch „Bonjour“ und „au revoir“. Man sieht ebenfalls, dass die Kinder während Laure zu Besuch ist sehr konzentriert sind. Sie schauen Laure an, versuchen die Bewegungen von Laure zu imitieren und gehen auf Laure zu um ihr die Hand zu reichen, sie zu streicheln (wenn Laure es erlaubt). Die Kinder welche Französisch als Muttersprache sprechen, fragen Laure auch manche Dinge oder führen ein kurzes Gespräch mit Laure. Viele nicht französisch sprechende Kinder sehen diesen Gesprächen auch zu und lauschen ihnen.

Die Reaktionen der Eltern sind geteilt. Laure hängt auch als Foto bei dem Personal der Kita und die Erzieher haben den Eltern von Laure erzählt und ihnen vom Projekt berichtet. Einige Eltern fanden das Projekt ganz interessant, andere, meist die luxemburgischen sehen das Ganze kritisch. Sie finden es nämlich wichtiger, dass ihre Kinder erst ihre Muttersprache lernen ehe sie mit einer fremden Sprache in Kontakt kommen. Es ist aber niemand unter den Eltern welcher gesagt hat, dass er absolut nicht einverstanden ist, dass das Kind an diesem Projekt teilnimmt.

Vorerst führen wir das Projekt so wie es im Moment in unserer Kita läuft so weiter. Es kommen ja bei der Gruppe Wichteln jetzt noch Aktivitäten dazu. Ebenfalls macht die Erzieherin Danielle eine 30 stündige Fortbildung zum Thema Mehrsprachigkeit in den Kitas und wird von dort bestimmt noch weitere Anregungen und Praxisideen mitbringen. Daraufhin wird unser Projekt dann regelmäßig angepasst.

4.1.7 Zweiter Rückblick am 29.06.2017

4.1.7.1 In der Gruppe Wichteln

Alle Kinder sind weiter offen gegenüber Laure. Sie haben alle ihre Angst verloren und begrüßen Laure mit zuwinken, einem Handkuss oder wenn ihre Sprachkenntnisse es erlauben sogar mit dem Wort „Bonjour“. Hat Laure die Gruppe länger nicht besucht, fragen die Kinder nach Laure.

Laure hat auch begonnen das Projekt „Wald“ zu begleiten. Geht Laure zusammen mit den Kindern in den Wald, schaut sie sich gemeinsam mit den Kindern die Blumen und deren Farben an, lauscht gemeinsam mit den Kindern die Gesänge der Vögel und erkundet den Baum. (ist der Baum groß, dick, dünn, wie sind die Blätter oder hat er Nadeln.....). Wir haben festgestellt, dass die Kinder es mögen wenn Laure sie auch in anderen Aktivitäten begleitet. So kommt Laure auch ab und zu zum Freispiel vorbei. Hier versucht sie sich in verschiedene Spiele der Kinder einzubringen um dann kleine Gespräche mit ihnen zu führen. Dies klappt ganz gut mit den französisch sprechenden Kindern. Diese Kinder sprechen dann mit Laure, es entstehen verschiedene Handlungen, welche von den nicht französisch sprechenden Kindern dann oft beobachtet werden und imitiert werden. So kommt es vor, dass Kinder für Laure kochen, ihr zu trinken bringen, dies wird dann von Laure kommentiert. So kommen die Kinder in Kontakt mit neuem französischem Vokabular und es steht ihnen dann frei diesen für sich aufzunehmen oder nicht. Einige Kinder versuchen diese für sie neuen Wörter sofort nachzusprechen, andere hören nur zu, und wieder andere spielen eventuell etwas ganz anderes, bekommen dieses Geschehen aber eventuell doch indirekt mit.

4.1.7.2 In der Gruppe Spatzen

In der Gruppe Spatzen hat Laure weiterhin bis jetzt nur den Stuhlkreis besucht um mit den Kindern kleine Fingerspiele zu machen und Lieder zu singen. Hier bleibt es weiterhin Vordergrund Laure erstmal auf ruhige und angenehme Weise kennen zu lernen. Dies hat in den letzten Monaten auch gut geklappt. Kinder welche neu in die Gruppe gekommen sind, konnten Laure langsam kennenlernen und dadurch dass Laure langsam auf sie zugeht, hat auch jedes Kind für sich immer die Zeit bekommen welches es braucht um offener gegenüber Laure zu werden.

Waren in der Gruppe Spatzen ab und zu wenige Kinder eingeschrieben, sind die größeren öfters zum Stuhlkreis der Wichteln dazugekommen. Hier konnten sie dann schon beobachten wie Laure in der Gruppe Wichteln mit den Kindern spricht und arbeitet.

4.1.7.3 Eltern

Während der letzten Monate ist von den Eltern keine neue Reaktion zu diesem Projekt gekommen. Auf unserer Tages-Wochentafel können sie täglich sehen wie oft Laure die Gruppe ihres Kindes besucht und welche Aktivität Laure begleitet hat. Es hat jedoch keiner der Eltern bis jetzt etwas zu dem Projekt kommentiert oder nachgefragt.

4.1.7.4 Weiterführend

Laure ist mittlerweile in der Gruppe Wichteln sowie bei den Spatzen zum festen Bestandteil des Kitalebens geworden. Laure hat in dem halben Jahr welches sie die Gruppe Wichteln besucht, sich zur kleinen Freundin unserer Kinder entpuppt. Dies erfreut nicht nur die Kinder, sondern auch das Personal. Es bestätigt die Erzieher in ihrer Entscheidung dieses Projekt so für unsere Kita aufgestellt zu haben und weiter auszubauen. Weiter ausgebaut soll werden:

- Neue, zu Projekten, Jahreszeiten passende französische Lieder
- Begleitung von Laure in Aktivitäten wie : backen, kochen
- Laure wird zum Mittagessen eingeladen

Dies alles soll den Kindern die Möglichkeit bieten zum Aufnehmen und Kennenlernen von neuem Vokabular. Es soll aber weiterhin jedem Kind frei zur Wahl stehen ob es an Aktivitäten von Laure teilnehmen will und wieviel vom Französisch es für sich selbst aufnimmt.

4.1.8 Dritter Rückblick am 11.03.2020

4.1.8.1 In der Gruppe Wichteln

Laure kommt noch immer regelmäßig zu den Kindern in die Gruppe. Sie wird gut von den Kindern aufgenommen. Dies ist wahrscheinlich auch der Situation bedingt, dass die Kinder Laure schon aus der Gruppe Spatzen kennen. Sie sind alle an die Puppe gewöhnt. Wenn Laure zu Besuch kommt, ist dies hauptsächlich zum Morgenkreis. Dann wird gemeinsam auf Französisch gezählt, die Farben spielerisch erlernt oder es werden französische Kinderlieder gesungen.

Ist ein Kind in der Gruppe, welches gut Französisch spricht, entsteht auch oft ein kleiner Dialog zwischen diesem Kind und Laure. Andere Kinder versuchen auch dann verschiedene Wörter nachzusprechen.

Von uns Erziehern konnte auch beobachtet werden, dass während dem Freispiel, auch nicht französisch sprechende Kinder mit französisch sprechenden Kindern Französisch reden. Es werden Farben benannt, oder es fallen Sätze wie: „C’est à moi.“ Oder „Non je ne veux pas“. Französisch wird demnach nicht nur dann gesprochen wenn Laure zu Besuch ist, sondern ist zum Alltag in der Krippe geworden. Wir Erzieher und die Kinder benutzen die französische Sprache öfters und sie ist nicht nur mehr Teil von Aktivitäten. Es benötigt nicht mehr Laure um die französische Sprache in der Gruppe erleben zu können. Laure ist zur Unterstützung geworden und nicht alleiniger Träger des Französischen.

4.1.8.2 In der Gruppe Spatzen

Hier steht noch immer im Vordergrund Laure den Kindern vorzustellen und sie an die Handpuppe zu gewöhnen. Laure kommt eher sporadischer zu Besuch. Wir Erzieher bringen Laure nur dann in die Gruppe ein, wenn wir erkennen, dass die Situation gegeben ist. Laure sollte die Kinder nämlich nicht überfordern oder verängstigen.

Wenn Laure in der Gruppe ist, dürfen die Kinder Laure betasten, ihr die Hand geben, sie streicheln... Laure erwidert je nach Kontakt den die Kinder suchen den Kontakt zu ihnen.

4.1.8.3 Eltern

Laure ist jetzt kein Gesprächsthema mehr bei den Eltern. Die Eltern wissen, dass die Handpuppe (zum jetzigen Zeitpunkt auch noch 2 weitere) uns im Alltag mit den Kindern unterstützt.

Wenn neue Eltern die Krippe zum Erstkontakt aufsuchen, bekommen sie von der „Chargée de direction“ das Projekt vorgestellt.

Viele Eltern reagieren sehr positiv darauf und sehen es als Bildungschance für ihre Kinder. Es gibt aber auch einige, welche nicht ausführlich darauf eingehen sondern es als Projekt der Krippe akzeptieren, jedoch nicht näher nachfragen.

Laure hängt auch mit ihrer Foto bei den Fotos des Personals. So sehen die Eltern, dass sie zum festen Bestandteil der Krippe gehört. Viele Eltern kennen mittlerweile das Projekt Plurilingue und haben ihre Ängste abgelegt. Dies wahrscheinlich auch der Situation bedingt, dass das Thema nicht mehr in den Medien besprochen und groß thematisiert wird.

4.1.8.4 Zum letzten weiterführenden Teil

Laure hat zwar manchmal Aktivitäten wie den Wald oder das Mittagessen begleitet, doch wie vorhin schon erwähnt benötigt es die Präsenz von Laure nicht mehr um die französische Sprache integrativ in der Gruppe, in den Aktivitäten zu gebrauchen.

4.1.8.5 Weiterführend

Für den weiteren Verlauf des Projektes, sehen wir Laure in unserer Krippe mittlerweile als Freundin der Kinder. Sie kommt die Kinder besuchen, singt, spielt mit ihnen. Laure ist aber nicht mehr wie am Anfang das Medium für die französische Sprache. Mittlerweile und auch in die Zukunft blickend soll Laure weiterhin Bestandteil der Krippe sein. Sie soll aber auch mehrsprachig sein. Dies bedeutet, dass auch sie luxemburgisch lernt und so mit jedem Kind sprachlich in Kontakt treten kann. Der Kontaktaufbau zu neuen Kindern soll durch diese Maßnahme erleichtert werden.

Ebenfalls sehen die Kinder, dass jeder, die Erzieher und auch Laure die Sprachen gleichbedeutend benutzen. Sprachen lernen soll Spaß machen und Laure soll neben den Erziehern als Vorbild dienen.

4.2 Projekt: Natur erleben und entdecken **mit allen Sinnen mit dem Igel Sam**



4.2.1 Thematik: Mit Kindern die **Natur erleben**

Die Natur ist Sinnes- und Lernraum für jedes Kind. Jedes Kind kann hier sein eigenes Spiel und seine eigenen Erfahrungen machen. Sie ist ein Ort zur Kooperation, für Abenteuer und Märchen. Kinder können ihrer Fantasie und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Ebenso kann man die Natur - den Wald als Ruhe Oase nutzen.

Im Wald zum Beispiel können Kinder vieles erleben, Ahornblätter werden zu Segeln, Rindenstücke zu Booten und Kinder zu Kapitänen. Baumstämme welche am Boden liegen können als Hängebrücken und Steilhänge als Rutschen genutzt werden. Die Natur bietet den Kindern ein richtiges Abenteuerland wo sie rennen, klettern, lauschen, fühlen, matschen und träumen dürfen.

Ebenso lernen die Kinder die Bewohner der Natur, wie Eichhörnchen, Füchse, Igel, Schmetterlinge,... kennen. Jedoch können in ihrer Fantasie auch Feen, Elfen und Zwerge dort wohnen. Sie lernen den Duft des Waldes, der Wiesen und den Feldern.... kennen, genauso wie seine Geräusche – es zwitschert, kracht, plätschert – sie sehen wie es grünt und blüht, wächst und vergeht. Sie lernen, dass die Natur lebt und respektiert werden soll.

4.2.2 Thematik: Der Igel

Die Stacheligel sind eine Unterfamilie der Igel. Sie sind nachtaktiv und ernähren sich von Insekten. Kennzeichnend für diese Gruppe sind die langen Stacheln.

Charakteristisch für Stacheligel ist das Stachelkleid, das sich vom Nacken über den Rücken bis zum Schwanz erstreckt. Der spitze Kopf geht ohne deutlichen Hals in den gedrungenen Körper über, an den vier Gliedmaßen ansetzen, wobei sich die Vordergliedmaßen zum Graben sehr kräftig entwickelten.

Die Sohlengänger bewegen sich zwar meist nur 100-200 Meter in der Stunde fort, erreichen aber eine Maximalgeschwindigkeit von rund 10 km/h und sind in der Lage, hohe Hindernisse wie Maschendrahtzäune zu erklettern und zu überqueren. Im landläufigen Sinne als leise angenommen, können sie bei schneller Fortbewegung im Unterholz durchaus eine größere Geräuschkulisse entwickeln.

Stacheligel haben einen sehr leistungsfähigen Gesichts-, Geruchs- und Gehörsinn, womit sie sich in der Nacht orientieren können. Die Augen sehen sehr gut, jedoch vermutlich schwarz-weiß.

Sie verlassen sich hauptsächlich auf Geruch und Gehör. Die großen Riechlappen im Gehirn ermöglichen eine starke Ausbildung des Geruchssinnes, unter anderem mit einem jacobsonischen Organ im Gaumen. Das ebenfalls leistungsfähige Gehör wurde bisher nur beim Langohrigel genauer untersucht, da es bei diesem besonders stark ausgeprägt ist. Diese Art scheint Töne bis zum Frequenzbereich von 45 kHz wahrzunehmen, sehr viel höher als beim Menschen mit 20 kHz Wahrnehmungsbereich. Dadurch kann diese Art vermutlich unterirdisch aktive Beute erkennen, da diese im Laub oder unter der Erde meist hochfrequente Geräusche erzeugt. Im Niederfrequenzbereich lässt allerdings die Hörfähigkeit deutlich nach.

Kennzeichnend und namensgebend für Stacheligel ist ihr Stachelkleid, das sie vor Feinden schützt. Ein ausgewachsener Vertreter der Stacheligel hat im Mittel 5000 Stacheln, die durch viele innere Hohlräume sehr leicht sind und das Gewicht von Stacheligeln dadurch verhältnismäßig gering halten. Je nach Art sind die Stacheln im Durchschnitt 2–3 Zentimeter lang, an der Basis dunkel und in Richtung Spitze hell-cremefarben gefärbt. Sie sind nadelspitz und haben sich aus Haaren entwickelt. An den Flanken dieser Tiere ist dies gut zu erkennen: Dort gehen die dicken Stacheln in dünne Stacheln, diese in große, steife Haare und diese in gewöhnliches Fell über. Die Stacheln verzweigen sich an der Basis zu flexiblen Knicks, worauf sich der Stachelaufbau wieder zu einer in der Haut verankerten Kugel verdickt. Durch diesen Aufbau der Stacheln wird Druck auf die Stacheln in eine Biegung der flexiblen, dünnen Teile der Stacheln umgewandelt, um bei Druck auf die Stacheln zu verhindern, dass diese in den Igelkörper gerammt werden. Im Ruhezustand sind die Stacheln flach an den Körper angelegt, ein Muskel an der Stachelbasis kann bei Bedarfsfall die Stacheln aufrichten. Wenn dies der Fall ist, verkreuzen sich die Stacheln und stützen sich gegenseitig.

Stacheligel ernähren sich von verschiedenen Wirbellosen, unter anderem von Käfern, Würmern, Schnecken, Grillen, Gras Hüpfern und anderen wirbellosen Tieren. In Magen und Kot von Braunbrustigeln (*Erinaceus europaeus*) fanden sich auch Hinweise für den Verzehr verschiedener Wirbeltiere, exemplarisch etwa von Mäusen, Fröschen, Spitzmäusen, Maulwürfen, Eidechsen und Schlangen. Der Großteil dieser Tiere wurde jedoch als Aas aufgefunden und gefressen, Fleisch macht nur einen geringen Anteil im Nahrungsspektrum von Stacheligeln aus. Das Nahrungsspektrum der Stacheligel ändert sich je nach Alter, die Tiere lernen mit der Zeit, effizienter nach Nahrung zu suchen. Adulte Tiere fressen meist nur große Beutetiere, während sich Jungtiere auf Beute beliebiger Größe spezialisieren. Je nach Art variiert vor allem der Anteil von Wirbeltieren im Nahrungsspektrum erheblich, afrikanische Igel, Langohrigel und asiatische Igel wie *Hemiechinus collaris* verzehren deutlich mehr Wirbeltiere, vor allem Amphibien, Reptilien und kleine Nagetiere. Eine Studie an dieser Art belegte einen Wirbeltieranteil von 40 % des Trockengewichts von aufgenommener Nahrung im Magen, speziell Amphibien und Säuger machten einen Großteil davon aus.

Stacheligel sind generell Einzelgänger, jedoch verteidigen unter anderem auch die Europäischen Igel kein Territorium, viele Stacheligel teilen ihr Streifgebiet mit anderen Artgenossen beliebigen Geschlechts. Dieses Territorialverhalten entsteht, wenn überlebenswichtige Ressourcen derart unvorhersehbar verteilt und variierend in der Menge sind, dass das Revier zu groß sein würde, um effektiv verteidigt zu werden.

Da die Wirbellosenbestände in ihrer Verbreitung ständig veränderlich sind und die Populationen stark schwanken, hat sich dieses Verhalten bei den Stacheligeln ausgebildet. Wenn Nahrung in großen Mengen vorhanden ist, speziell wenn sie auf ein kleines Areal konzentriert ist, gehen die Tiere in engem Kontakt auf Nahrungssuche, im Normalfall suchen sie ihre Nahrung einzelgängerisch.

Die Bekanntheit von Stacheligeln rührt vor allem von ihrer Fähigkeit, sich bei Gefahr zusammenzurollen und sich so vor verschiedenen Feinden zu schützen. Die Fähigkeit, sich kompakt zusammenzurollen, verdanken sie verschiedenen Körpermerkmalen und Muskeln: Die Haut ist speziell am Rücken großflächiger als die Oberfläche des hautlosen Körpers, sie liegt nur lose an. Des Weiteren verfügen sie an der beutelähnlichen Rückenhaut über einen großen Muskel, den Panniculus carnosus, der zum Rand hin immer kräftiger wird und außen einen Orbicularis genannten Ringmuskel bildet.

Wenn der Igel von einem Fressfeind bedroht wird, stellt er seine Stacheln auf, und zwei kleine Muskeln ziehen die Haut über Kopf und Rumpf. Dann zieht sich der Orbicularis zusammen, Kopf und Rumpf werden zusammengedrückt und die Stachelhaut wird über die unbestachelte Seite gezogen, wodurch der Igel fast unangreifbar ist. Nur ein paar wenige Beutegreifer, die sich auf Stacheligel spezialisiert haben, können gegen diese Verteidigungsmethode vorgehen, unter anderem große Eulenarten und der Dachs.

Die Eulen bedienen sich ihrer langen Krallen, um Stacheligel zu töten, Dachse setzen eine andere Strategie ein: Sie vermögen es, ihre Schnauze in die kleine Lücke an der Bauchseite eines zusammengerollten Stacheligels zu stecken und ihn auf diese Art zu vertilgen, meist bleibt dann die lose am Igelkörper hängende Haut mit Stacheln übrig.

Da Dachse ähnlich den Igel auch Regenwürmer fressen und daher in den gleichen Gebieten jagen, begegnen sie gelegentlich Igel, die sie in diesem Fall opportunistisch fressen. Dachse beeinflussen das Vorkommen der europäischen Stacheligelarten weiträumig; Dachsgeruch und Dachs Kot machen ansonsten geeignete Gebiete für Stacheligel unattraktiv.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Stacheligel>

4.2.3 Projektinitiative

In unserer Kita sind wir sehr viel mit den Kindern draußen in der Natur. Wir gehen schon im Babyalter mit ihnen im Kinderwagen und sobald sie laufen können, mit dem Führ-Seil spazieren. Wir finden es wichtig, dass die Kinder viel an der frischen Luft sind und sich in der Natur frei entwickeln können, dies in allen Entwicklungsbereichen und mit allen Sinnen.

Eben deshalb haben wir uns entschieden den Kindern die Natur nicht nur nahe zu bringen indem wir uns viel mit ihnen draußen aufhalten, sondern wir wollen auch, dass die Kinder die Natur, die Tiere, die Jahreszeiten, mit all deren Vielfalt und Veränderung kennenlernen. Die Kinder sollen schon früh Kontakt mit der Natur haben und sie so lieben, schätzen und respektieren lernen.

Dies alles, geht natürlich mit Kindern im Alter von 0-4 Jahren am besten spielerisch und auf Kinderhöhe. Hier kommt nun unsere Handpuppe Sam ins Spiel. Sam ist ein Igel welcher mit den Kindern regelmäßig in die Natur geht. Sei es spazieren, in den Wald oder nur auf den Spielplatz. Sam redet luxemburgisch mit den Kindern und erklärt und zeigt den Kindern die Natur. Im Frühjahr entdeckt er gemeinsam mit den Kindern wie die Natur nach dem Winter wieder erwacht, im Sommer riecht er die verschiedenen Blumen mit den Kindern und pflückt Obst welches zu Obstsalat verarbeitet wird. Im Herbst geht er gemeinsam mit den Kindern Kastanien suchen und fegt die gefallen Blätter um sich daraus sein Winterquartier zu bauen. Im Winter dann wenn auch die Kinder weniger in der Natur sind, kommt Sam nur selten zu Besuch, denn auch er braucht seinen Winterschlaf, kommt jedoch gerne zu den Kindern um manchmal im Matsch oder im schönen weißen Schnee zu Spielen.

Auf diese schöne spielerische Art und Weise, wollen wir in unserer Kita den Kindern Natur zeigen und gleichzeitig lernen sie das Tier Igel genauer kennen. Wie, wo der Igel lebt, was er zum Leben braucht und wie er überlebt.



4.2.3.1 Ziele

Richtziel:

Natur spielerisch erleben und entdecken mit allen Sinnen.

Grobziel:

1. **Kognitiver Bereich/Sprachentwicklung**

- 1.1. Erwerb und Erweiterung der Kenntnisse zum Thema Natur
- 1.2. Erwerb und Erweiterung der Kenntnisse der Bewohner der Natur
- 1.3. Erweiterung des Vokabulars
- 1.4. Wissenserwerb zur Bedeutung: Respekt gegenüber der Natur

2. **Sozialer Bereich**

- 2.1. Umgang und Respekt mit der Natur
- 2.2. Förderung der Gruppendynamik
- 2.3. Entstehung und Förderung einer Kind-Puppenbindung
- 2.4. Entstehung und Förderung von der Kind-Kind Bindung
- 2.5. Umgang mit Fremdmedien (Sam)

3. **Wahrnehmungsbereich**

- 3.1. Förderung des Hörsinns
- 3.2. Förderung des Tastsinns
- 3.3. Förderung des Sehsinns
- 3.4. Förderung des Geschmacksinn

4. **Emotionaler Bereich**

- 4.1. Mit Emotionen umgehen und nach außen tragen

4.2.4 Projektaufbau

Gemeinsame Aktivitäten mit Sam bei den „Spatzen“ und den „Wichteln“

- Sam stellt sich vor
- Sam begleitet Spaziergänge und Spielplatz

Aktivitäten mit Sam bei den „Wichteln“

- Bücher zum Thema Wald und Igel
- Sam füttern
- Sam begleitet Projekt Wald

4.2.4.1 Adressatenbeschreibung

Die Adressaten, an sich dieses Projekt richtet, sind alle Kinder im Alter von 2 Monaten bis 4 Jahre (Schuleintritt). Die Kinder sind in unserer Kita in 2 Gruppen aufgeteilt. Die „Spatzen“ (2 Monate – 18/24 Monate) und die „Wichteln“ (18/24 Monate bis Schuleintritt mit 3 oder 4 Jahren – Précoce/Spielschule). Es sind Kinder mit unterschiedlichen Nationalitäten, unterschiedlicher Muttersprache und unterschiedlichen Wissenshintergrund zum Thema Natur.

Je nach Alter des Kindes oder familiärem Hintergrund haben die Kinder unterschiedliches Interesse und Basiswissen zum Thema Natur und deren Bewohner.

Unsere Institution besuchen Kinder welche von Babyalter schon viel mit ihren Eltern im Kinderwagen draußen in der Natur spazieren gehen und wo auch die Eltern den Kindern die Natur von klein auf erklären und nahebringen. Genau so gibt es Kinder in unserer Krippe wo zuhause das Thema Natur nicht so aufgegriffen wird. Dies erkennen wir dann wenn z.B. ein Kind im Alter von 3 Jahren noch nie einen Tannenzapfen gesehen hat.

So unterschiedlich die Kinder in unserer Krippe sind, haben wir dennoch festgestellt, dass alle Kinder es lieben in der Natur zu sein. Sie lachen, spielen, toben und die aller kleinsten genießen es im Kinderwagen zu liegen, sich draußen kutschieren zu lassen und zu schlafen.

Die größeren Kinder welche mit dem Spracherwerb beginnen, zeigen während dem spazieren und später beim Waldbesuch großes Interesse an den einzelnen Wörtern die zur Beschreibung der Natur gehören. Dies beginnt bei kleinen Tierlauten bis zum richtigen Aussprechen des Wortes „Dännenzapf“

4.2.5 Ausarbeitung der gemeinsamen Aktivitäten in der Gruppe „Spatzen“ und „Wichteln“

4.2.5.1 Aktivität: Sam stellt sich vor

Feinziele

- 1.2.1. Die Kinder sollen das Tier Igel kennenlernen.
- 1.3.1. Die Kinder lernen neue Wörter kennen.
- 2.2.1. Sam begleitet die Gruppe und stärkt dabei die Gruppendynamik
- 2.3.1. Eine neue Kind-Puppenbindung soll zwischen dem Kind und dem Igel entstehen.
- 2.5.1. Die Kinder sollen lernen wie man mit der Puppe Sam umgeht, die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.
- 3.1.1. Die Kinder sollen lernen aktiv zuzuhören.
- 3.2.1. Durch das streicheln von Sam soll der Tastsinn gefördert werden.
- 4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen.



Medien

Handpuppe Sam

Verschiedene Naturmaterialien

Verlauf

Sam wurde den Kindern im Frühjahr während einem Waldbesuch vorgestellt. Sam wurde von den Erziehern im Rucksack, ohne, dass die Kinder es bemerkten mit in den Wald gebracht. Dann währenddem die Kinder im Wald spielten, hat eine Erzieherin Sam genommen, ihn mit etwas Blättern bedeckt und ist mit Sam zu den Kindern gegangen. Sam ist aus seinem Winterschlaf erwacht und überraschte die Kinder. Gemeinsam wurde der Schlafplatz von Sam untersucht. Die Kinder durften im Schlafplatz von Sam wühlen. Hier waren viele Blätter und Äste zu finden. Sam hat sich bei den Kindern vorgestellt und ihnen erklärt, dass er jetzt öfters zu Besuch käme.

Er wird regelmäßig mit spazieren gehen und sogar an den wöchentlichen Waldbesuchen teilnehmen.

4.2.5.2 Aktivität: Sam begleitet Spaziergänge und Spielplatz

Feinziele

- 1.1.1. Die Kinder sollen lernen was Natur bedeutet und wie sie sich verwandelt.
- 1.3.1. Die Kinder sollen neues Vokabular dazu lernen.
- 1.4.1. Die Kinder sollen lernen wie man sich in der Natur verhält.
- 2.1.1. Die Kinder sollen lernen respektvoll mit der Natur umzugehen.
- 2.4.1. Die Kinder sollen lernen mit anderen Kinder respektvoll umzugehen
- 2.4.2. Die Kinder sollen lernen Vertrauen gegenüber anderen Kinder zu entwickeln.
- 2.5.1. Die Kinder sollen lernen wie man mit der Puppe Sam umgeht, die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.
- 3.1.1. Die Kinder sollen lernen aktiv zuzuhören.
- 3.2.1. Der Tastsinn soll durch das Fühlen und Tasten der verschiedenen Naturmaterialien gefördert werden.
- 3.3.1. Der Sehsinn soll durch das aktive Hinsehen gefördert werden.
- 4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen.

Medien

Handpuppe Sam

Verschiedene Naturmaterialien

Verlauf

Sam nimmt an den regelmäßigen Spaziergängen und Spielplatzbesuchen teil. Hierbei erzählt und erklärt Sam den Kindern verschiedenes über die Natur und erzählt den Kindern Geschichten. Ebenfalls wird mit den Kindern die Natur beobachtet, es werden Pausen eingelegt, wo Sam den Kindern verschiedenes zeigt. Er macht die Kinder auf die Veränderungen

der Natur aufmerksam. Zeigt ihnen Knospen die langsam zu Blättern werden, zeigt ihnen Blumen die aus dem Boden wachsen und beim nächsten Mal eventuell schon geöffnet sind. Es wird gemeinsam experimentiert, im Matsch gespielt, Blümchen gepflanzt,..., dabei unterstützt und begleitet Sam die Kinder und es soll zu einem Frage-Antwortspiel kommen.

4.2.6 Ausarbeitung der Aktivitäten in der Gruppe **„Wichtelen“**

4.2.6.1 Aktivität: Bücher zum Thema Wald und Igel

Feinziele

- 1.1.1 Die Kinder sollen neue Kenntnisse zum Thema Natur entwickeln.
- 1.2.1. Durch das Anschauen der Bücher lernen die Kinder die Waldbewohner kennen.
- 1.3.1. Die Kinder lernen neue Wörter kennen.
- 2.2.1. Die Kinder lernen wie man zusammen in der Gruppe Bücher anschaut.
- 2.3.1. Dadurch, dass Sam den Kindern die Bücher vorstellt stärkt sich die Kind-Puppenbindung.
- 2.5.1. Die Kinder sollen lernen wie man mit der Puppe Sam umgeht, die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.
- 3.1.1. Durch das Zuhören der Erklärungen von Sam, soll der Hörsinn gestärkt werden.
- 3.3.1. Durch das Anschauen der Bücher soll der Sehsinn gefördert werden.
- 4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen.

Medien

Handpuppe Sam

Bücher

Verlauf

Sam sitzt gemeinsam mit den Kindern im Wald, bei schlechtem Wetter, wo eventuell kein Waldbesuch oder Spaziergang möglich ist, auf dem Teppich oder auf dem Sofa im Gruppenraum. Dann schaut Sam sich gemeinsam mit den Kindern Bücher zum Thema Wald und Natur an. Dabei befragt er die Kinder was in den Büchern zu sehen ist, gibt Erklärungen zu den unterschiedlichen Bildern, erzählt Geschichten zu den Bildern oder spricht von seinen Erfahrungen. Dieses gemeinsame Anschauen der Bücher soll die Kinder dazu anregen von persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen zu berichten. Die Kinder sollen zum Erzählen und zum aufmerksamen Zuhören angeregt werden. Hier ist die Aufgabe von Sam jedoch auch einen solchen Austausch zu leiten. Er hat hier die Aufsicht, dass jedes Kind die gleichen Chancen hat zu berichten, zu erzählen, hinzusehen oder auf etwas im Buch zu zeigen.

4.2.6.2 Aktivität: Sam füttern

Feinziele

1.2.1. Die Kinder sollen verschiedene Bewohner der Natur kennenlernen.

1.3.1. Es soll neues Vokabular dazukommen.

2.2.1. Die Kinder sollen lernen als Gruppe sich um Sam zu kümmern/ ihn zu füttern.

2.3.1. Durch das Füttern von Sam soll die Kind-Puppenbindung gefördert werden.

2.4.1. Dadurch dass die Kinder sich gegenseitig helfen, (z.B. bei der Benennung verschiedener Tiere) soll die Kind-Kind-Beziehung gestärkt werden.

2.5.1. Die Kinder sollen lernen wie man mit der Puppe Sam umgeht, die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.

3.1.1. Die Kinder sollen lernen aktiv zu zuhören.

3.2.1. Durch das fühlen, tasten verschiedener Tiere, Insekten (Würmer, Käfer,...) soll der Tastsinn gefördert werden.

3.3.1. Durch das aktive Zusehen von Bildkarten oder Tieren soll der Sehsinn gestärkt werden.

4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen



Medien

Handpuppe Sam

Bildkarten – Nahrung von Sam

Verlauf

Die Kinder sitzen gemeinsam mit Sam auf dem Boden. Bevor Sam gefüttert wird, werden die Bildkarten angeschaut und die unterschiedliche Nahrung wird benannt. Anschließend werden die Bildkarten an die Kinder verteilt. Sam nennt die Nahrung welche er gerade fressen möchte und bittet das jeweilige Kind im sein Essen zu geben. Diese Aktivität endet wenn Sam alles gefressen hat und die Kinder keine Bildkarten mehr haben. Danach zieht Sam sich zurück um zu verdauen.

4.2.6.3 Aktivität: Sam begleitet Projekt Wald

Feinziele

- 1.1.1. Die Kinder sollen den Wald kennenlernen.
- 1.2.1. Die Kinder sollen die Bewohner des Waldes kennenlernen.
- 1.3.1. Es soll neues Vokabular zum Thema Wald dazukommen.
- 1.4.1. Die Kinder sollen lernen wie man sich im Wald verhält.
- 2.1.1. Die Kinder sollen lernen dem Wald (Bäume, Sträucher, Tiere,...) respektvoll gegenüber zu treten.
 - kein Müll im Wald zu hinterlassen.
 - keine Äste, Blätter im Wald abreißen, ...
- 2.2.1. Die Kinder sollen lernen als Gruppe im Wald zu spielen.
- 2.4.1. Die Kinder sollen lernen sich gegenseitig bei Herausforderungen zu helfen, das soll die Kind-Kind-Beziehung stärken.
- 2.5.1. Die Kinder sollen lernen wie man mit der Puppe Sam umgeht, die nicht als reguläres Spielzeug zur Verfügung steht.
- 3.3.1. Die Kinder sollen die Geräusche des Waldes wahrnehmen.

3.2.1 Der Tastsinn soll durch tasten, fühlen, streicheln von Waldmaterialien gefördert werden.

3.3.1. Durch das Sehen, Suchen des Waldes und von Materialien soll der Sehsinn gestärkt werden.

3.4.1. Durch das Kosten von z.B. gesammelten Nüssen etc. soll der Geschmackssinn gefördert werden.

4.1.1. Die Kinder sollen versuchen ihren Emotionen freien Lauf zu lassen.

Medien

Handpuppe Sam

Unterschiedliche Naturmaterialien / Wald

Verlauf

Wenn Sam das Projekt Wald begleitet, tut er dies meist im Rucksack eines Erziehers. Sam kuckt immer aufmerksam oben aus dem Rucksack heraus, schließlich muss er atmen können. Nach dem Frühstück im Wald, schlüpft Sam aus dem Rucksack heraus und passt sich an die gegebene Situation der Kinder an. Spielen die Kinder gerade mit Ästen, so kann Sam eventuell mit ihnen gemeinsam Äste sammeln und ein Bild legen, sind die Kinder mit Blättern oder Blumen beschäftigt, kann Sam diese benennen und ihnen sagen zu welchem Baum die Blätter gehören. Im Wald bestehen viele verschiedene Möglichkeiten Sam einzusetzen. Es können Spiele von Sam vorgeschlagen werden wie zum Beispiel Suchspiele, Erkennungsspiele, Tastspiele... Der Besuch von Sam im Wald ist ähnlich wie bei den Spaziergängen, bekommt nur mehr Zeit und Raum, da wir immer einen ganzen Morgen im Wald zu Besuch sind. Die Kinder haben hier aber auch immer die Möglichkeit sich frei zu entscheiden ob sie im Wald lieber mit Sam reden und spielen oder aber ihr eigenes Spiel und ihre eigenen Entdeckungen machen.

4.2.7 Erster Rückblick am 20.07.2017

Das Projekt Sam wurde mit den Kinder aus der Gruppe Spatzen (ab 18 Monaten) und mit den Kindern aus der Gruppe „Wichtelen“ durchgeführt. Seit der ersten Begegnung mit Sam haben alle Kinder sehr gut auf ihn reagiert und wirken nicht ängstlich ihm gegenüber. Die unterschiedlichen Aktivitäten die mit Sam durchgeführt werden, kommen ebenfalls sehr gut bei den Kindern an. Die größeren Kinder lieben es Sam zu füttern und können bereits vieles seiner Nahrung benennen.

Wenn Sam den Kindern verschiedene Erklärungen gibt oder mit den Kindern spricht, bücken sich die Kinder zu Sam herunter um mit ihm auf Augenhöhe zu sein. Sie hören ihm ebenfalls sehr aufmerksam zu und stellen ihm Fragen zu den unterschiedlichsten Themen. Hier entsteht sehr oft ein schönes Frage-Antwortspiel zwischen der Handpuppe Sam und den Kindern. Hierbei erkennt man sehr gut, dass viele Kinder bereits eine gute Kind-Puppenbindung aufgebaut haben. Die kleineren Kinder lieben es auch Sam zu berühren, zeigen auf seine Augen, Mund und Nase (werden dann von Sam benannt). So lernen die Kinder ebenfalls die einzelnen Körperteile des Igels kennen.

Während den regelmäßigen Spaziergängen, wenn Sam mit dabei war, war immer viel Gespräch mit den Kindern. Ebenfalls spielen die Kinder mit Sam ein Frage-Antworte Spiel und erweiterten somit ihr Wissensrepertoire.

Während diesen Monaten ist uns aufgefallen, dass alle Kinder sehr aufmerksam mit Sam umgehen, sich auf jeden Besuch von Sam freuen und ihn immer warmherzig in der Gruppe aufnehmen. Oft ist es so, dass wenn Sam die Gruppen besucht, verschiedene einzelne Aktivitäten verbunden werden. So zum Beispiel werden im Wald Bücher geschaut und Sam auf den Spaziergängen gefüttert ...

Auch haben wir schon einige unserer Ziele welche wir uns am Anfang des Projektes gestellt haben erreicht. So wissen zum Beispiel schon viele unserer Kinder in der Wichtelgruppe, dass man keinen Müll in der Natur hinterlässt, sondern diesen in den Mülleimer wirft. Ebenfalls wissen einige Kinder, dass die Blumen aus der Erde wachsen, aus den Knospen Blätter entstehen und man keine Blätter von den Bäumen reißt. Die größeren Kinder (Alter plus 3) welche Sam oft aufmerksam zugehört haben, haben auch ihr Vokabular erweitert, kennen auch andere Waldbewohner wie Fuchs und Hase und wissen schon einiges über die Natur zu erzählen.

4.2.8 Zweiter Rückblick am 15.10.2018

Sam begleitet vor allem eine Erzieherin in ihren Naturaktivitäten. Sie plant verschiedene Aktivitäten rund um den Wald, aber auch sonst dort, wo die Kinder von der Natur umgeben sind.

Die Kinder haben durch diese Aktivitäten gelernt was der Igel frisst, wie er sich in der Natur verhält und wie wir Menschen uns in der Natur verhalten sollen. Die Kinder haben den Igel Sam alle lieb. Keines von ihnen hat Angst vor ihm oder mag nicht mit ihm sprechen.

Jetzt zum Winter hin, hat die Erzieherin gemeinsam mit den Kindern Sam ein Nest gebaut, wo er den Winter über seinen Winterschlaf halten kann. So, kann Sam ruhig, ohne gestört zu werden schlafen und im Frühjahr wieder erwachen.

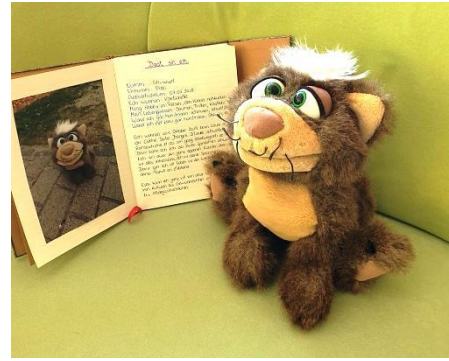
4.2.9 Dritter Rückblick am 25.03.2020

Sam hatte eine längere Winterpause, dies aufgrund dessen, dass die Erzieherin welche Sam in die Gruppe integriert hatte sehr lange krank war und nicht arbeiten konnte. Schließlich hat sie krankheitsbedingt auch unsere Krippe verlassen.

Sam ist somit etwas in Vergessenheit geraten. Es ist jedoch so, dass die Kinder die Handpuppen lieben und Sam deshalb dieses Frühjahr sicher wieder aktiv aus seinem Winterschlaf erwachen soll.

Sam soll wieder regelmäßig mit in den Wald oder unser Gartenprojekt begleiten. Wie die Kinder Sam nach seiner Winterpause aufnehmen und wie er welches Projekt dieses Jahr begleitet wird dann im nächsten Rückblick erläutert.

4.3 Handpuppe „Pitti“ der beste Freund von Laure



4.3.1 Projektinitiative

Die Idee zu diesem Projekt entstand, als wir Erzieher etwas suchten, wo wir die Eltern mit einbeziehen konnten. Gleichzeitig wollten wir aber auch das Projekt zur Mehrsprachigkeit ausbauen.

Die Gruppe des Précocé, hatte im Jahr vorher so ein ähnliches Projekt am Laufen und die Idee hat uns damals schon gut gefallen. So kamen wir schlussendlich auf die Idee, unserer Handpuppe Laure einen mehrsprachigen Freund zu geben, welcher dann die Kinder zu ihrem Zuhause begleiten könnte.

Es sollte ein Tier sein, denn die meisten Kinder lieben Tiere, nicht jedes Kind hat selbst ein Tier zu Hause, und bekommt so, durch dieses Projekt die Gelegenheit an einem Wochenende ein Haustier zu besitzen.

Gleichzeitig bietet dieses Projekt den Kindern die Möglichkeit Verantwortung zu lernen und es gibt uns Erziehern die Möglichkeit die Eltern in das Gesehen des Krippenalltags noch mehr mit einzubeziehen.

4.3.2 Projektziele

Kognitive Ziele

- Förderung der Sprachkenntnisse
 - Förderung der Sprache beim Erzählen im Morgenkreis
 - Förderung der Sprache beim Sprechen mit der Puppe
- Förderung der Mehrsprachigkeit
- Förderung der Konzentration (beim Erzählen wird auf das Wochenende zurückgeblickt)

Affektive/Emotionale Ziele

- Aufbauen und Ausbauen des Verantwortungsgefühl
- Spaß, Freude, Stolz

Soziale Ziele

- Förderung der Bindung Kind-Pitti
- Verantwortungsgefühl lernen gegenüber eines Tieres (für die Kinder ist Pitti ein Kater)
- Lernen zu Teilen (Pitti geht auch mit anderen Kindern nach Hause)

4.3.3 Projektablauf

Pitti (ein Kater) ist eine Handpuppe. Pitti ist der beste Freund unserer Handpuppe Laure. Laure begleitet unser Projekt der Mehrsprachigkeit und wird seit Oktober 2019 von Pitti unterstützt.

Pitti ist mehrsprachig, d.h. er kann sehr viele Sprachen sprechen, und wenn er mal eine nicht beherrscht, dann lernt er diese schnell. Pitti kommt jeden Freitag mit Laure in die Gruppe und gemeinsam mit den Kindern wird zusammen festgelegt zu welchem Kind Pitti mit nach Hause kommt um das Wochenende zu begleiten.

Pitti begleitet demzufolge die Kinder mit zu sich nach Hause und verbringt ein ganzes Wochenende zusammen mit dem Kind und seinen Eltern. Da Pitti ja mehrsprachig ist, versteht er auch jedes Kind und hat somit überhaupt keine Probleme sich sprachlich in die Familie zu integrieren. Pitti hat auch ein Tagebuch welches er zu jeder Familie mit nach Hause nimmt. In diesem Tagebuch, haben die Eltern die Möglichkeit, Fotos zu besonderen Situationen oder Aktivitäten welche Pitti mit dem Kind erlebt hat einzukleben. Gleichzeitig darf auch gerne schriftlich (auch in der Muttersprache des Kindes) das Wochenende festgehalten werden.

Am Montag wenn Pitti mit dem Kind wieder in die Krippe kommt, werden gemeinsam im Morgenkreis das Tagebuch und die Fotos angeschaut. Dies bietet vor allem dem Kind, welches Pitti gerade zu Besuch hatte eine gute Möglichkeit zu erzählen und sein Wochenende zu präsentieren.

Die Woche über ist Pitti entweder mit in der Gruppe und begleitet die Kinder im Alltag, oder er geht mit Laure mit nach Hause um sich etwas Ruhe zu gönnen (wenn er mal gewaschen werden muss).

4.3.4 Rückblick März 2020 und eventueller Ausbau des Projektes

Bis zum jetzigen Zeitpunkt kommt Pitti besonders gut bei den Kindern an. Pitti war vor allem bei den Kindern in der Gruppe Wichteln (2 bis 4 Jahre). Dies eben deshalb, damit die Kinder, welche im September 2020 in den Précoce wechseln, Pitti kennenlernen durften und auch alle wenigstens einmal die Gelegenheit bekommen konnten Pitti zu sich mit nach Hause zu nehmen.

Fast alle Kinder dieser Gruppe hatten Pitti schon mit zu sich nach Hause. Jedes Mal kam Pitti mit einem gut gefüllten Tagebuch wieder zurück in die Krippe. Die Eltern hatten tolle Fotos und wunderbare Texte dazu ins Tagebuch geklebt und geschrieben.

Im Morgenkreis fiel es nicht jedem Kind leicht, frei von seinem Wochenende mit Pitti zu berichten. Bei einigen halfen die Fotos von den Eltern, andere waren jedoch so schüchtern, dass wir Erzieher das Geschriebene dann vorlasen und die Fotos allen Kindern zeigten. Immer mit dabei natürlich Pitti und ab und zu auch Laure.

Ausbaufähig wäre das Projekt eben hier. Möglich wäre es, die Eltern noch mehr ins Projekt miteinzubeziehen und sie darum zu bitten, wenn sie das möchten, gemeinsam mit ihrem Kind und Pitti vom Wochenende zu berichten.

Dies ist eine Idee und müsste natürlich noch ausführlicher besprochen und ausgebaut werden.

Ansonsten ist Pitti zum Guten und teils besten Freund von vielen Kindern der Krippe geworden.

4.4 Projekt: Mit den Kleinen gärtnern

4.4.1 Thematik: Der Garten mit Kindern

Für Maria Montessori gehörte das aus und mit der Natur lernen zum Grundprinzip ihrer Pädagogik. Kinder die mit dem Bezug zur Natur, somit auch zu einem Garten, Gemüsegarten aufwachsen, sammeln viele sinnliche Erfahrungen. Mal ist die Erde hart, mal weich, mal nass dann mal trocken. In einem Garten können die Kinder die unterschiedlichsten Gerüche von Blumen und nasser Erde erfahren. Nebenbei ist ständig das Singen und Summen von Vögeln und Bienen oder anderen Tieren zu hören.

Beim Arbeiten im Garten und in der Erde entstehen unterschiedliche Gemüse- und Obstsorten, welche den Kleinen den unvergesslichen Geschmack vom frischen, vom Strauch gepflückten Gemüse und Obst schenkt.

So verwandeln die Kleinsten sich in kurzer Zeit zu Dompteuren von Kartoffelkäfer oder zu Beschwörern von Regenwürmern

Quelle: (vgl. <https://www.meine-ernte.de/rund-um-den-gemuesegarten/gaertnern-mit-kindern/>).



4.4.2 Projektinitiative

Seit dem Frühjahr 2019 haben wir als Crèche die Möglichkeit am Schulgarten der Grundschule in Koetschette mitzuwirken. Gemeinsam mit dem Cycle 1 haben wir ein Hochbeet zur Verfügung gestellt bekommen welches nun gemeinsam bewirtschaftet wird.

Ein solches Gartenprojekt bietet den Kindern der Crèche viel Freiraum zur Entwicklung, Entfaltung, zum Experimentieren, gestalten usw. Ein Garten bietet viele positive Aspekte und die Kinder können sich spielerisch weiterentwickeln und kreativ werden.

Die Ausbildung der Sinne ist ein großer Aspekt welche durch die Arbeit im Garten gefördert wird. Die Kinder lernen wie die Blumen riechen, wie eine Tomate schmeckt, welche Farben die einzelnen Obstsorten haben und wie sich nasser Boden anfühlt. Kognitiv werden sie gestärkt durch viele Erfahrungen, welche sie selbstständig machen und sie sich so die Fragen selbst beantworten. Sie lernen wie aus einem einzelnen Samen eine Pflanze entsteht, lernen Verantwortung für diese zu tragen, lernen ihre Pflanzen zu pflegen usw.

Auch lernen die Kinder mit Misserfolgen umzugehen, denn nicht jede Blume oder Gemüsepflanze entwickelt sich nach ihren Vorstellungen.

Ein Garten ist ein praktisches Lernen und es erfordert auch Durchhaltevermögen, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Gleichzeitig lernen die Kinder die Umwelt nah und praktisch kennen und erleben. Umweltbewusstsein, Naturschutz und Empathie gegenüber der Natur, den Tieren steht ebenfalls spielerisch auf dem Lehrplan. Neben der reinen Gartenarbeit lernen die Kinder auch noch andere Tiere (Schmetterlinge, Bienen, usw.) kennen und zu respektieren.

Dieses Projekt steht allen Kindern zur Verfügung und jeder darf sich so daran beteiligen wie er/sie es für sich selbst erfahren, erleben ... möchte. Wenn ein Kind nicht im Boden matschen möchte, sondern lieber gießen will, so wird dieses von uns respektiert. Ebenfalls ist die Arbeit am Projekt freiwillig und nicht jeder muss sich immer daran beteiligen (Inklusion) Unsere Handpuppen Sam (begleitet die Kinder in die Natur) und Laure (Pluriliunge) sind ebenfalls am Projekt beteiligt und werden die Kinder an verschiedenen Aktivitäten begleiten und unterstützen.

Dadurch, dass der Garten und das Gartenmaterial gemeinsam mit der Schule genutzt wird, lernen die Kinder auch Respekt und Umgang gegenüber Material und anderen Schüler der Klassen. Auch sollen sie lernen die Arbeit der anderen Schüler zu respektieren und diese auch zu schätzen.

Auf dem Projektplan stehen auch noch gemeinsame Aktivitäten, vor allem mit dem Cycle 1. Wie z.B. das gemeinsame Einfüllen des Hochbeetes, das gemeinsame Bepflanzen und Ernten. Später eventuell das gemeinsame Kochen von Marmelade oder Suppe.

4.4.3 Ziele des Gartenprojektes

Förderung der Sinne

- Geruchssinn
- Geschmackssinn
- Tastsinn
- Sehsinn
- Hörsinn
- Gleichgewichtssinn

Förderung der Motorik

- Grobmotorik
- Feinmotorik

Kognitive Förderung

- Sprachkompetenzen
- Wissenskompetenzen
- Konzentration und Ausdauer

Soziale Förderung

- Erweiterung des sozialen Umfeldes
- Umgang mit Material und Natur
- Respekt

Affektive/emotionale Förderung

- Sich selbst, seine Stärken und Schwächen kennen lernen
- Umgang mit Emotionen
- Empathie
- Konzentration und Ausdauer

4.4.4 Aktivitäten des Projektes

Dieses Projekt bietet eine unheimlich große Vielzahl an Aktivitäten für und mit den Kindern an. Es beginnt mit Aktivitäten wie das Einkaufen der Samen, das Setzen der Samen über das Versetzen der Keimlinge bis hin zum Pflegen und Ernten der Saat.

Je nach Art der Aktivität werden unterschiedliche Ziele unterschiedlich gefördert.

Beim sähen und versetzen der Saat werden eher die Feinmotorik gefördert wobei beim späteren Gießen dann eher die Förderung in der Feinmotorik liegt.

So können je nach Aufbau der Aktivität die Erzieher die Ziele auf die Kinder und deren Können aufbauen.

Wie schon in der Thematik und in der Projektinitiative beschrieben lernen die Kinder während diesen verschiedenen Aktivitäten sowohl kognitiv wie auch sozial dazu. Sie lernen, dass aus einem Samenkorn eine Pflanze entsteht und wenn man dieser die richtige Pflege zukommen lässt, kann später etwas herrlich Duftendes, gut Schmeckendes geerntet werden.

Später wenn die Saat geerntet wurde werden dann Aktivitäten wie kochen, backen usw. das Projekt abrunden. Auch diese Aktivitäten richten sich an viele unterschiedliche Ziele und können von den Erziehern auf die Kinder zugeschnitten werden.

Während des Projektes werden verschiedene Aktivitäten gemeinsam mit dem „Service Jardinage“ der Gemeinde Rambrouch, sowie mit dem Zyklus 1 erarbeitet. Dies erlaubt es den Kindern ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln und ihr soziales Umfeld zu Vergrößern. Ebenfalls bekommen die älteren Kinder, welche im Jahr danach zum Zyklus 1 wechseln die Chance und die Gelegenheit ihre eventuell späteren LehrerInnen kennen zu lernen.

Wichtig ist es uns Erzieher, dass jedes Kind bei allen Aktivitäten teilnehmen kann, wenn es dies möchte. Kein Kind wird zum Gärtnern gezwungen, doch versuchen wir zu motivieren. Kinder die lieber um das Hochbeet herumspielen möchten, dürfen dies natürlich tun. Dadurch, dass sie dennoch um die anderen Kinder und Erzieher herum sind, hoffen wir, dass ihre Neugierde dennoch zu den unterschiedlichen Aktivitäten und Handlungen im Garten geweckt wird.

4.4.5 Erster Rückblick am 01.04.2020

Wir bekamen unsere Hochbeete letztes Jahr im Frühsommer. Eigentlich zu spät, um richtig mit dem Gärtnern zu beginnen. Dennoch haben wir einiges Gemüse versucht zu pflanzen und zu ernten.

Gemeinsam mit der Schule haben wir Brombeerhecken gepflanzt, mit dem Service Jardinage wurde eine Blumenwiese angepflanzt und die Hochbeete haben wir natürlich auch selbst befüllt.

Was festzustellen war, war, dass die Kinder Spaß hatten in der Erde zu fühlen, nach Würmern Ausschau zu halten und besondere Freude machte das Wässern mit dem Gartenschlauch.

Während der Sommerferien bewässerten wir den ganzen Garten, somit auch den Teil der Schule (Zyklus 1 bis 4). Dadurch konnten die Kinder sehen wie es ist Verantwortung zu

übernehmen und dennoch Spaß dabei zu haben. Da es ein sehr warmer Sommer war, konnten sie natürlich viel und ausgiebig wässern.

Was die Kinder ernten konnten und sofort vom Strauch gegessen haben waren Kirschtomaten, Erdbeeren und Himbeeren. Dies bereite ihnen nicht nur emotionale Freude, sondern auch Freude am Essen und Verkosten der selbst gepflegten und geernteten Früchte.



4.5 Projekt „Bäsch“

4.5.1 Steckbrief zum Wald

Mehr als die Hälfte unseres Waldes besteht aus Nadelbäumen, in denen vorwiegend Fichten und Kiefern vorkommen. Nur in etwa 40 Prozent der Wälder wachsen Laubbäume. Nadelbäume sind anspruchslos und können

früher gefällt werden als manche Laubbaumarten. Aber: Mangels natürlicher Feinde in diesen Monokulturen vermehren sich Schädlinge manchmal so stark, dass sie große Schäden anrichten. Zudem sind Nadelwälder besonders windanfällig. Laub- und Mischwälder bieten mehr Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten.



4.5.2 Lebensraum Wald:

Der Wald ist Rückzugsgebiet für viele Tierarten und beherbergt speziell an diesen Lebensraum angepasste Pflanzen. Rotwild, Rehe, Wildschweine, Füchse, Dachse und viele kleine Nager wie Eichhörnchen und Mäuse leben hier. Auch Vögel und zahllose Insekten und Weichtiere finden in einem naturnahen Wald ideale Lebensbedingungen. Das obere Stockwerk des Waldes bilden die Baumkronen, die Nistplätze für viele Vogelarten bieten. Von und auf den Blättern, in und unter der Rinde leben Insekten. Die Früchte der Bäume ernähren viele Tiere des Waldes.

Im mittleren Stockwerk stehen die Sträucher, die je nach Lichtdurchlässigkeit der Baumkronen dichter oder weniger dicht sind. Hier finden viele Tiere Unterschlupf und Nahrung, Singvögel brüten hier. Im ersten Stock wachsen die Farne, Kräuter und Gräser sowie Frühblüher wie Schneeglöckchen. Das Erdgeschoss wird von Laub, Nadeln und Moosen gebildet. Hier leben viele Kleinlebewesen wie Käfer, Schnecken und Würmer. Sie sind für die Verrottung der herabgefallenen Pflanzenteile zuständig und sorgen für neuen Humus. Gleichzeitig sind sie selbst Nahrung für Igel, Mäuse, Vögel und Amphibien. Im Keller schließlich tummeln sich Bakterien und Kleinstlebewesen zwischen Erde, Wurzeln und Steinen. Hier im Waldboden leben sogar mehr Organismen als über der Erde

Quelle : (vgl.: <https://naturdetektive.bfn.de/>).

4.5.3 Mit Kindern den Wald besuchen

Der Wald ist Sinnes- und Lebensraum für jedes Kind. Jedes Kind kann hier sein eigenes Spiel und seine eigenen Erfahrungen machen. Es ist ein Ort zur Kooperation, für Abenteuer und Märchen. Kinder können ihrer Fantasie und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Ebenso kann man den Wald als Ruhe Oase nutzen.

Im Wald kann mit Kindern vieles passieren, Ahornblätter werden zu Segeln, Rindenstücke zu Booten und Kinder zu Kapitänen. Baumstämme welche am Boden liegen können als Hängebrücken und Steilhänge als Rutschen genutzt werden. Der Wald ist ein richtiges Abenteuerland für Kinder wo sie rennen, klettern, lauschen, fühlen, matschen und träumen dürfen.

Ebenso lernen die Kinder die Waldbewohner wie Eichhörnchen, Füchse, Igel, Schmetterlinge, usw. kennen. Jedoch können in ihrer Fantasie auch Feen, Elfen und Zwerge im Wald wohnen. Sie lernen den Duft des Waldes kennen, genauso wie seine Geräusche – es zwitschert, kracht, plätschert – sie sehen wie es grünt und blüht, wächst und vergeht. Sie lernen, dass der Wald lebt und respektiert werden soll.

Quelle : (vgl.: https://www.lch.ch/fileadmin/files/documents/webshop/voransichten/WebAnsicht_Wald_gek_rzt.pdf).

4.5.4 Projektinitiative

Wir als Erzieher der Krippe haben uns gemeinsam für das Projekt Wald entschieden weil viele unserer Kinder die Krippe täglich von morgens bis abends besuchen und wir es wichtig finden den Kindern viel Bewegung an der frischen Luft zu bieten.

Da die Vorschule und die MRE der Gemeinde Rambrouch schon gemeinsam an einem Projekt arbeiten in welchem sie Hütten in unserem Gemeindewald errichten, lag es für uns auf der Hand von dieser tollen Idee Gebrauch zu machen und diese tollen Hütten als Spiel und Abenteuer-, Fantasieort für unsere Kinder zu nutzen.

Wir besuchen den Wald einmal wöchentlich und wollen so den Kindern die Möglichkeit bieten sich in der freien Natur zu entwickeln und zu entfalten. Die Kinder können durch einen Besuch im Wald ihre Motorik weiter entwickeln. So zum Beispiel wenn sie über unebenen Boden hüpfen, springen oder laufen. Sie lernen auf Bäume zu klettern, über Gräben zu springen und auf Baumstämmen zu balancieren. Der Wald bietet den Kindern viel Raum zum Entdecken, zum Experimentieren. Ebenso können sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen und kreativ sein. Der Wald ist ein richtiger Abenteuerspielplatz welcher die Möglichkeit bietet mit allen Sinnen zu lernen.

Der Wald gibt den Kindern viele Möglichkeiten für Rollenspiele, welche ihre Kreativität fördern. Ihr Sozialverhalten und ihre Kommunikation werden sich weiter entwickeln. Genauso sind die Kinder im Wald aufeinander angewiesen. Hier braucht man oft die Mithilfe von anderen, da sich Verschiedenes ohne die Hilfe von anderen nicht realisieren lässt. So lernen die Kinder, dass Abenteuer gemeinsam mehr Spaß machen und gemeinsam wird eine Aktion zum positiven Erlebnis.

Ein Aufenthalt im Wald kann den Kindern aber auch eine emotionale und geistige Ausgeglichenheit bringen. Sie lernen den Wald fühlen, riechen und lauschen. Sich im Wald auf den Boden legen und in die Baumkrone sehen kann entspannen und zum Träumen einladen.

Die Kinder sollen ihren eigenen Bezug zu Natur entwickeln und lernen, dass der Wald lebt und Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen ist.

Kinder welche regelmäßig den Wald besuchen, spielerisch naturbezogene Inhalte und motorische Fähigkeiten erlernen, testen ihre Grenzen aus, schöpfen Mut und wachsen über sich selbst hinaus. Der Wald ist also Boden der ganzheitlichen Entwicklung unserer Kinder. Sie sollen den Wald kennen und respektieren lernen und die tollen Erfahrungen, welche sie von da mitbringen schätzen.

4.5.5 Ziele des Projektes:

Kognitive Kompetenzen:

- Vermittlung von Basiswissen über den Lebensraum Wald
- Vermittlung von Basiswissen über die Waldbewohner
- Vermittlung von Basiswissen über das Verhalten im Wald
- Vermittlung von Respekt gegenüber der Natur

Personale und emotionale Kompetenzen:

- Sich selbst, seine eigenen Stärken und Grenzen kennenlernen
- Selbstvertrauen gewinnen durch selbstständiges Handeln, Werken und Klettern
- Erfolgserlebnisse erleben oder Misserfolg akzeptieren
- Sich auseinandersetzen lernen mit sich, der Natur und den Mitmenschen

- Den Blick weiten für Rücksichtnahme, Mitgefühl, Einfühlungsvermögen und Empathie

Soziale Kompetenzen:

- Rücksichtnahme gegenüber der Gruppe, den Erziehern, dem Wald und der Natur
- Lernen aufeinander zu achten und zu teilen
- Stärken von Zusammenhalt und Kooperation
- Der Wald bietet Anknüpfungspunkte für neue Kontakte
- Lernen mit Konflikten umzugehen

Motorische Kompetenzen:

- Förderung der Grobmotorik
- Förderung der Feinmotorik
- Ausreichende Bewegung fördert und begleitet den Spracherwerb

Spracherwerb

- Förderung des Spracherwerbs beim praktischen Handeln
- Ausreichende Bewegung fördert und begleitet den Spracherwerb
- Förderung des Spracherwerbs bei Aktivitäten wie Morgenkreis, Rollenspiele, werkeln, basteln, Freispiel usw.

Förderung der Konzentration

- Förderung der Konzentration durch aktives Zuhören der Waldgeräusche, der Erzieherinnen und den anderen Kindern
- Förderung der Konzentration beim stillsitzen beim Morgenkreis im Wald oder beim Teilnehmen an Werkel- und Bastelaktivitäten

- Förderung des Hör- des Seh- des Riechs- des Tast- und des Gleichgewichtssinns

4.5.6 Aktivitäten des Projektes:

Der Wald bietet uns Erziehern eine Vielzahl an unterschiedlichen Möglichkeiten, für jedes Alter der Kinder, Aktivitäten anzubieten.

Vorerst soll der Waldbesuch den Kindern aber Spaß machen und sie sollen nicht verpflichtet sein an den angebotenen Aktivitäten teilzunehmen.

Der Waldbesuch fängt normalerweise mit dem dorthin Spazieren an. Im Wald wird dann gefrühstückt und die Kinder dürfen sich austoben, den Wald und seine Geräusche für sich entdecken.

Ein Waldbesuch sieht nicht jedes Mal gleich aus und orientiert sich immer an den Interessen der Kinder. Je nachdem wie die Gruppe der Kinder aufgestellt ist, je nach Anzahl und Alter der Kinder orientieren sich die Erzieher für die Planung des Waldbesuches. Dies kann vom einfachen Spazieren gehen, dem Entdecken, bis hin zu gezielten Aktivitäten wie z.B.: Morgenkreis im Wald, Bilderbücher anschauen, Sammel- und Werkelaktivitäten, Singen, Sam (die Handpuppe) füttern, mit Laure (der Handpuppe) den Wald entdecken usw. gehen.

Immer im Vordergrund steht für uns Erzieher das selbstständige Lernen, Entdecken und das sich Wohlfühlen der Kinder. Denn nur Kinder, welche sich in der Gruppe, in ihrer Umgebung und in ihrem Umfeld wohlfühlen, sind bereit sich auf Aktivitäten und auf das dazugehörige Lernen einzulassen.

4.5.7 Rückblick 25.03.2020

In unserer Krippe besuchen wir mit der Gruppe Wichtelen (2 bis 4 Jahre) regelmäßig den Wald. Im Frühjahr und im Sommer geht es einmal wöchentlich in den Wald der Gemeinde Rambrouch. Die Erzieher bereiten das Frühstück in der Krippe zu und gefrühstückt wird dann später gemeinsam mit den Kindern im Wald.

Beobachten konnten wir, dass den Kindern das gemeinsame Frühstück im Wald besonders gut schmeckt, denn im Wald essen sie oft mehr und auch von unterschiedlichem Aufstrich.

Nach dem Frühstück, aber auch schon vorher haben die Kinder immer die Möglichkeit den Wald für sich zu entdecken. Einige Kinder lieben es mit den Ästen zu spielen, andere fühlen im Laub oder spielen mit ihrer Stimme und dem Rückruf des Waldes. Die Kinder laufen, schlendern, springen und hüpfen durch den Wald. Je nach ihrem Empfinden.

Während des Spazierens durch den Wald stimmen auch verschiedene Kinder Lieder an und es wird gesungen. Auch die Erzieher stimmen oft die Lieblingslieder der Kinder an um sie zu motivieren wenn es zum Rückgang in die Krippe geht. Singen erleichtert oft das Gehen.

Wie schon beschrieben wird je nach Art des Waldbesuchs den Kindern unterschiedliches geboten.



4.6 Projekt: Schwimmbad mit den Allerkleinsten (2 bis 4 Jahre)

4.6.1 Thematik: Schwimmen mit kleinen Kindern



Die meisten Kinder, vor allem die Kleineren, lieben es in der Badewanne oder beim Waschbecken mit dem Wasser zu spielen und zu planschten.

Neben dem Waschbecken und der Badewanne, bietet das Schwimmbad eine zusätzliche Quelle, wo die Kinder ihre Erfahrungen mit dem Wasser sammeln können. Hier können sie Glücksmomente erleben und sich ganz dem Medium Wasser hingeben. Das Wasser bietet Raum zum Ausleben der Fantasie und steigert den Tatendrang der Kinder.

Spielen und experimentieren, fördert nicht nur den Spaß am Wasser, sondern spielerisch werden viele Fertig- und Fähigkeiten der Kinder gestärkt und gefördert.

Der Besuch im Schwimmbad mit Kindern zwischen 2 und 4 Jahren soll den Kindern ermöglichen eventuell vorhandene Ängste abzubauen und Kontakt mit dem großen Wasserbecken zu bekommen. Wassergewöhnung ist Voraussetzung für ein späteres Erlernen des Schwimmens ohne Angst.

4.6.2 Projektinitiative

Erst einmal haben wir die Chance, ein Schwimmbad in der Schule zu haben, in welcher sich unsere Krippe befindet. Dies bietet uns die Chance leichten Zugang dazu zu haben und wir brauchen keinen Transport zu organisieren.

Wir als Krippe, besuchen das Schwimmbad der Schule Koetschette schon seit dem Jahr 2015. Es waren die Bademeister, die uns anboten, einmal die Woche mit der Gruppe Wichteln (2 bis 4 Jahre) das Schwimmbad zu besuchen.

Da Kinder in diesem Alter gerne in Kontakt mit Wasser sind, und wir Erzieher auch merkten, dass die Kinder sich gerne und viel bewegen, sahen wir diese Gelegenheit als gute Möglichkeit den Kindern nicht nur die Weg zu ebnen, ihren Bewegungsdrang zu stillen und zusätzlich noch Spaß am Wasser zu haben, sondern sahen eine zusätzliche Chance die Fähig- und Fertigkeiten der Kinder zu fördern.

4.6.3 Ziele des Projektes

Die Kinder sollen lernen:

- Sich im Wasser ohne Angst zu bewegen
- Die Eigenschaften von Wasser kennen lernen
- Die eigenen Fähigkeiten einschätzen lernen
- Die Gefahren von Wasser kennen lernen
- Regeln und Sicherheitsverhalten am Wasser lernen

Gleichzeitig werden neben diesen Zielen auch die Motorik, der Gleichgewichtssinn, die sozialen Kontakte und die Sinne gefördert.

4.6.4 Projektablauf

An welchem Wochentag wir als Krippe das Schwimmbad besuchen, kann von Schuljahr auf Schuljahr variieren. Wir richten uns nämlich da am Plan der Bademeister, welche die Schulklassen immer erst organisieren.

Was uns jedoch wichtig ist, ist, dass wir morgens nach dem Frühstück ins Schwimmbad dürfen. Am Morgen nach dem Schwimmbad sind die Kinder meist noch fit und es ermöglicht ein Zeitfenster von rund 2,5 Stunden zu haben. So ist genügend Zeit rüber ins Schwimmbad zu gehen, die Kinder umzuziehen, zu duschen, die Zeit im Wasser zu verbringen und die Kinder nach dem Schwimmen wieder zu duschen und umzuziehen.

Auch beim Schwimmbadbesuch herrschen Rituale, an denen die Kinder sich orientieren können. Zuerst werden vor der Umkleide die Schuhe und die Strümpfe ausgezogen und in ein Fach gestellt. Dann gehen wir gemeinsam in die Umkleide und helfen den Kindern beim Umziehen. Die Kinder die badefertig sind, setzen sich auf die Bank und warten bis alle fertig sind. Dies ist uns wichtig, damit die Kinder lernen, dass in der Umkleide nicht gespielt oder gelaufen wird, denn nach dem Schwimmen, wird die Umkleide nass sein und demzufolge auch rutschig.

Sind dann alle Kinder badefertig (und die Erzieher auch) gehen wir gemeinsam in die Dusche. Hier wird dann ausgiebig mit Seife geduscht. Jedes Kind bekommt Seife und die Erzieher zeigen vor wie geduscht werden soll. Die Arme, Beine, Bauch und Po werden eingeseift. Der Erzieher führt dies vor und begleitet alles sprachlich (auch mehrsprachig). Ebenfalls werden die Kinder vom Erzieher unterstützt indem er ihnen ihre Hand z.B. auf den Bauch legt und das Kind unterstützt kreisende Bewegungen mit seiner Hand zu machen.

Sind Kinder in der Gruppe, welche eventuell Angst vor der Dusche haben, nehmen die Erzieher diese auf den Arm und führen sie so langsam an die Dusche heran.

Nach der Dusche beginnen wir gemeinsam den Aufenthalt im Wasser. Die Kinder ziehen die vom Schwimmbad gestellten Schwimmflügel an und gehen langsam die Treppen ins Becken hinunter. Zum Spielen stehen den Kindern unterschiedliche Sachen zur Verfügung (Plastik-Bauklötze, Becher, Gießkannen, „Spritzfische“/Tiere usw.).

Die Badezeit ist von vorne herein begrenzt und individuell auf die Gruppe festgelegt. Dies, um zu verhindern, dass die Kinder auskühlen und frieren. Die Gruppenspiele im Wasser orientieren sich immer am Leistungsverhalten der Gruppe. Die Kinder werden nicht zu Aktivitäten gezwungen. Haben sie eventuell Angst vor verschiedenen Aktivitäten, versuchen wir sie zu unterstützen, zu begleiten und zu führen. Wenn ein Kind nur am Beckenrand stehen und spielen will, dann darf es dies, wenn es sich so wohl fühlt. Das sich Bewegen im Wasser ist anders als an Land und die Kinder müssen sich erst daran gewöhnen und ihr eigenes Körpergefühl für das Wasser kennenlernen. Uns ist vor allem wichtig, dass die Kinder sich im Wasser wohlfühlen und sich so entfalten wie sie es wollen, können und trauen. Deshalb legen wir zwar Wert darauf, dass verschiedene Spiele mit den Kindern gemacht werden, doch vorrangig ist das Begleiten des Freispiels im Wasser.

Nach dem Schwimmen werden die Rituale von vorhin in der umgekehrten Reihenfolge wiederholt. Duschen, Abtrocknen, Umziehen, Strümpfe und Schuhe anziehen.

Ein Besuch im Schwimmbad ist auch mit gewissen Sicherheitsregeln verbunden. Es gelten Regeln wie:

- Die Kinder dürfen nicht in der Umkleide laufen (Rutschgefahr)
- Die Kinder dürfen nicht allein ins Wasser
- Die Kinder dürfen keine anderen Kinder untertauchen
- Die Kinder dürfen nur über die Treppe ins Wasser

Diese Regeln werden bei jedem Besuch im Schwimmbad von den Erziehern wiederholt. Es ist uns Erziehern enorm wichtig, dass die Kinder zwar Spaß im Schwimmbad haben, jedoch auch vermittelt bekommen, dass ein Schwimmbad verbunden ist mit gewissen Regeln an welche sich egal ob groß oder klein, jeder dranhalten muss.

4.6.5 Rückblick April 2020

Seit dem Beginn des Projektes haben wir geändert, dass wir nicht mehr die ganze Gruppe mit ins Schwimmbad nehmen. Seit 2 Jahren, teilen wir die Gruppe auf, so dass maximal 8 Kinder mit 2 bis 3 (wenn es der Arbeitsplan ermöglicht) Erzieher ins Schwimmbad gehen. Die anderen Kinder bleiben in der Krippe. Dies wird wöchentlich abgewechselt.

Den Grund für diese Änderung war, dass die Gruppe mit 15 Kindern einfach zu groß war. Es waren zu lange Wartezeiten für die doch noch kleinen Kinder. Vieles können sie noch nicht selbstständig und sind noch auf die Hilfe von uns Erziehern angewiesen. Bei einer zu großen Gruppe dauert das einfach zu lange (Ausziehen, Anziehen, Duschen, Windeln wechseln, föhnen usw.).

Auch ist die Gefahr, dass die Sicherheitsbestimmungen (Regeln) nicht korrekt eingehalten werden, einfach zu groß.

Die Kinder gehen eigentlich alle gerne ins Schwimmbad. Es gibt zwar immer wieder Tage, an welchen sie anfangs in der Krippe noch der Meinung sind, dass sie heute nicht schwimmen möchten, doch zu 90% gehen sie dann später doch ins Wasser. Sollte ein Kind sich im Schwimmbad dazu entscheiden nicht ins Wasser gehen zu wollen, haben wir gelernt immer ein paar Bücher einzupacken, damit sie diese am Beckenrand auf der Bank schauen können.

Aus organisatorischen Gründen gehen die Kinder der Gruppe, welche dran ist ins Schwimm-bad zu gehen auch alle mit. Auch wenn sie nicht ins Wasser möchten. Dies deshalb, dass der Erzieher, welche in der Krippe bleibt, nicht zu viele Kinder (Personalschlüssel) hat.



4.7 Projekt Airtramp



4.7.1 Projektinitiative

Trampoline und andere Arten von Luftkissen, lösen bei den meisten Kindern Begeisterung und Freude am Springen aus. Große sowie kleine Kinder werden gleichstark von diesen Spielgeräten angezogen. Ein enorm großer Bewegungsdrang wird dann ausgelöst.

Das Airtramp dient aber nicht nur zum Springen und einfachen herumtoben, sondern ist ein therapeutisches Gerät welches zielorientiert genutzt werden kann und soll. Es bietet gerade für Menschen mit physischen, motorischen, Einschränkungen, aber auch bei lern- und Leistungsstörungen die Möglichkeit neue und positive Erfahrungen zu machen.

Besonders im Bereich der motorischen Entwicklung und Förderung kann das Airtramp beim gezielten Einsetzen von unterschiedlichen Aktivitäten unter anderem die Bewegungskoordination, den Gleichgewichtssinn, die Körperwahrnehmung usw. fördern. Auf dem Airtramp sind die Kinder ständig in Bewegung und ihr Körper wird dazu angeregt, die Balance zu halten, die Muskulatur und der Kreislauf werden gestärkt.

Quelle (vgl. <https://www.kannerstuff.com/bewegung-airtramp>)

In unserer Krippe konnten wir immer wieder feststellen, dass die Kinder einen enorm großen Drang an Bewegung an den Tag legten. Sie wollten springen, laufen, klettern usw. Auch feststellen konnten wir bei einigen Kindern, dass sie zwar gerne turnen, laufen, springen, jedoch Schwierigkeiten hatten, sei es mit dem Gleichgewicht oder überhaupt zu springen, d.h. die Füße in die Luft zu bekommen.

Eine unserer Erzieherinnen hatte große Lust die Fortbildung zu machen, damit sie Kinder auf den Airtramp begleiten könne. Sie sah hier eine gute Fördermöglichkeit die Kinder mit motorischen Problemen oder einfach nur mit besonderem Bewegungsdrang zu unterstützen. So, entstand die Idee, dass sie die Fortbildung macht und wir uns in der Umgebung einen Airtramp suchen um diesen regelmäßig mit den Kindern zu besuchen.

4.7.2 Projektziele

4.7.2.1 Richtziele

- Förderung der motorischen Fähigkeiten
- Förderung der kognitiven Fähigkeiten
- Förderung der Wahrnehmung
- Förderung der sozialen Kompetenzen
- Affektive/Emotionale Förderung

4.7.2.2 Grobziele

Motorischer Bereich:

- Die Grobmotorik der Kinder wird durch Springen, laufen, gehen, kriechen, laufen usw. gestärkt und gefördert
- Die Feinmotorik wird durch das Spielen mit unterschiedlichem Material (Tücher, Bänder, Bälle) gefördert

Kognitiver Bereich

- Das Konzentrationsvermögen der Kinder wird durch die verschiedenen Aktivitäten aber auch durch die Gegebenheit des Airtramp's gefördert.

Wahrnehmung

- Nahsinne (Tastsinn, Tiefensinn, Bewegungssinn, Gleichgewichtssinn) sowie Fernsinne (Riechsinn, Geschmackssinn, Sehsinn, Hörsinn) werden gefördert
- ⇒ Psychomotorik

Sozialer Bereich

- Kooperation, Zusammenheitsgefühl und zwischenmenschliche Beziehungen werden gestärkt und gefördert.

- Kennenlernen der eigenen Schwächen und Stärken
- Austesten der eigenen Grenzen
- Überwinden der eigenen Grenzen
- Gefühle wahrnehmen und ausdrücken, sich mitteilen

4.7.3 Projektaktivitäten

Das Airtramp bietet dem Erzieher eine große Auswahlmöglichkeit an verschiedenen Aktivitäten, mit oder ohne zusätzliches Material. Der Erzieher achtet bei der Auswahl seiner Aktivitäten immer auf die Anzahl der Kinder, sowie auf die Zusammensetzung und Gegebenheit der Gruppe. Ganz oft wird auch gemeinsam mit den Kindern entschieden was auf dem Airtramp gemacht oder auch nicht gemacht werden soll.

Jeder Airtrampbesuch beginnt mit dem Anziehen der Antirutschstrümpfe und dem einfachen Hüpfen, Springen und Toben auf dem Airtramp. Dies ermöglicht es den Kindern wieder ein Gefühl für das Luftkissen zu bekommen.

Aktivitäten welche angeboten werden können unteranderen diese sein:

- Spielen mit Bällen: Bälle werfen, auffangen, mit den Beinen oder Füßen weitergeben (im Sitzen oder stehen)
- Spielen mit Tüchern (Tücher werfen, mit Luft blasen in der Luft behalten, Tücher über den Airtrampboden blasen)
- Aktivitäten mit dem großen Fallschirm
- Bewegungsaktivitäten (Tierbewegungen nachmachen: Schlange, Hund, Frosch, Kaninchen usw.)
- Ruheaktivitäten (Entspannen zur Musik – langsam wird Luft aus dem Airtramp gelassen und wieder eingeführt, Entspannungsgeschichten)
- Aktivitäten unter dem Airtramp (Fangen spielen, Labyrinth spielen, Tücher fliegen lassen und auffangen)

4.7.4 Rückblick 10.04.2020

Diese unterschiedlichen Aktivitäten erlauben es den Kindern ihre Fähigkeiten zu stärken, wie aber auch ihre Schwächen und Stärken kennenzulernen. Alle Aktivitäten auf oder in dem Airtramp werden immer mit Geräuschen, Düften und dem Tasten begleitet. Es strömt Luft, welche gehört, gefühlt und gerochen wird. Der Boden ist nicht immer gleich, mal etwas härter, mal weicher oder unter dem Airtramp ganz hart usw.

Die Kinder lieben es den Airtramp zu besuchen und sprechen schon am Morgen ausführlich davon. Vor allem merken wir, dass sie Spaß dran haben dorthin zu fahren, indem wir feststellen konnten, dass die Kinder zum Mittagsschlaf sehr schnell, oder besser schneller einschlafen als sonst, wahrscheinlich, weil sie wissen, dass es nach der Mittagsruhe zum Airtramp geht.

Je nachdem zu welcher Aktivität sich die Kinder gemeinsam mit ihrem Erzieher entscheiden, ist die Zielsetzung unterschiedlich. Was jedoch immer gleich bleibt, ist, dass die Kinder zwar von uns Erziehern motiviert werden an der Aktivität teilzunehmen, jedoch nicht dazu gezwungen werden. Möchte ein Kind nicht den Hasen nachmachen, sondern eher die Schlange oder den Hund, ist dies natürlich auch OK. Dies wird von den Kindern auch so angenommen. Nicht immer möchte jeder an allem Angebotenen teilnehmen. Die Kinder welche dann nur springen, hüpfen oder auch zusehen wollen, dürfen dies dann auch tun.

Vor allem soll der Besuch auf dem Airtramp Spaß machen, denn nur Kinder welche Spaß haben, können sich frei entfalten und sind öffnen Neues auszuprobieren.



4.8 ROI - régelement d'ordre interne



Administration communale de Rambrouch

REGLEMENT D'ORDRE INTERNE

Crèche Butze Jhangeli

Adresse : Crèche Butze Jhangeli

1, rue de la Paix

L-8821 Koetschette

N°tél. : 23 64 1985 – Bureau

23 64 1986 – Groupe 0-2 ans

23 64 1987 – Groupe 2-4 ans

Courriel : creche@rambrouch.lu

Sommaire

1. Dispositions légales	131
2. Objectifs	131
3. Organigramme	132
4. Personnel	133
5. Usagers	135
6. Phase d'adaptation	135
7. Les critères d'admission	135
8. Les offres d'inscription	136
8.1. Modalités d'inscription	138
8.2. Résiliation d'une inscription	138
9. Gestion des arrivées et départs	139
9.1. Les conditions de départ	139
9.2. Respect des heures d'ouverture et de fermeture	140
10. Collaboration des parents	140
11. Horaire	141
11.1. Repas	141
12. L'absence de l'enfant à la crèche	141
13. Restauration	142
14. Santé - urgence	142
15. Assurance	144
16. Remarques générales	144

1. Dispositions légales

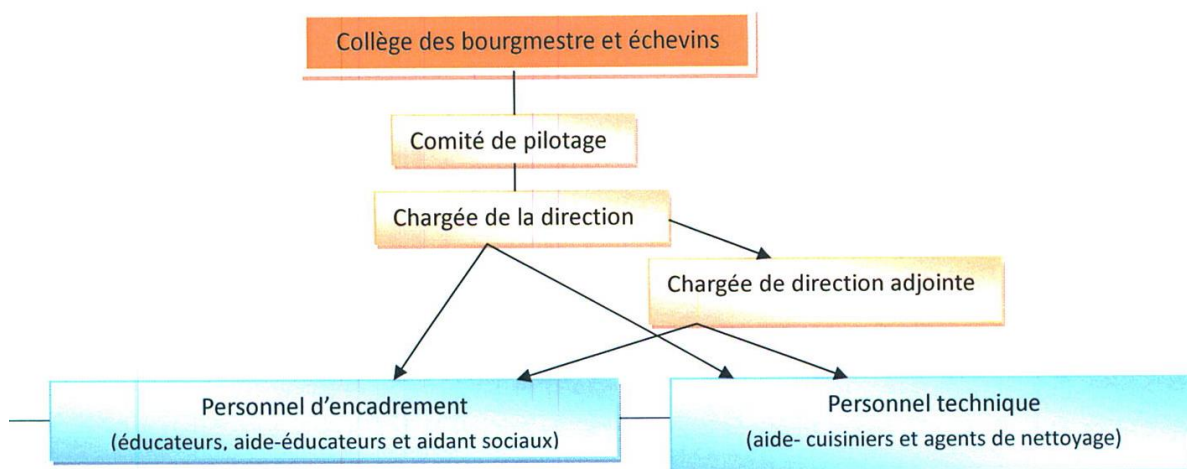
- Loi du 8 septembre 1998 réglant les relations entre l'Etat et les organismes œuvrant dans les domaines social, familial et thérapeutique, et telle qu'elle a été modifiée par la suite
- Loi du 1er août 2018 portant organisation de la Commission nationale pour la protection des données et mise en œuvre du règlement (UE) 2016/679 du Parlement européen et du Conseil du 27 avril 2016 relatif à la protection des personnes physiques à l'égard du traitement des données à caractère personnel et à la libre circulation de ces données, et abrogeant la directive 95/46/CE (règlement général sur la protection des données), portant modification du Code du travail et de la loi modifiée du 25 mars 2015 fixant le régime des traitements et les conditions et modalités d'avancement des fonctionnaires de l'État
- Règlement grand-ducal du 27 juin 2016 portant exécution des dispositions relatives au chèque-service accueil de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse
- Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires des services d'éducation et d'accueil pour enfants et tel qu'il a été modifié par la suite

2. Objectifs

La crèche est un service de la commune de Rambrouch. Il consiste à accueillir les enfants entre 3 mois et 4 ans (non scolarisés). La crèche garantit un système de structures d'accueil et d'accompagnement de qualité, adapté aux besoins des enfants et de leurs familles, avec les objectifs suivants :

- les politiques en faveur de l'enfance et en faveur de la jeunesse ont trois objectifs principaux, à savoir créer un environnement favorable au bon développement et à l'intégration des enfants et des jeunes, œuvrer pour l'égalité des chances et la cohésion sociale ainsi que de créer les conditions pour que les enfants et les jeunes puissent devenir des citoyens responsables et actifs
- respecter les droits fondamentaux et les besoins primaires des enfants et des familles, favoriser l'épanouissement des enfants tant au niveau individuel qu'au niveau collectif
- favoriser des comportements responsables, autonomes et respectueux de soi et des autres, ainsi que de l'environnement
- favoriser l'évolution de l'enfant, aussi bien du point de vue scolaire que social et ceci dans un milieu adapté le mieux possible au milieu familial
- développer le sentiment d'appartenance à une communauté (groupe)
- la vie en groupe présente bien des avantages pour le développement de l'enfant mais nécessite aussi une structure de règles bien définies pour faciliter la vie quotidienne en commun

3. Organigramme



4. Personnel

L'encadrement des enfants est assuré par une équipe d'agents socio-éducatifs ayant les qualifications suivantes :

- 1) Pour soixante pour cent au moins du total des heures d'encadrement pour un service donné, les membres du personnel d'encadrement doivent être détenteur:
 - a) soit d'un diplôme de niveau minimum de fin d'études secondaires classiques ou secondaires générales reconnu par le ministre ayant l'Enseignement secondaire dans ses attributions ;
 - b) soit d'un titre d'enseignement supérieur reconnu par le ministre ayant l'Enseignement supérieur dans ses attributions ;

relevant des domaines psychosocial, pédagogique ou socio-éducatif et destinant leur titulaire à l'encadrement professionnel d'enfants.

- 2) Pour trente pour cent au maximum du total des heures d'encadrement pour un service donné, les membres du personnel d'encadrement doivent faire valoir une des formations suivantes :
 - a) être détenteur d'une autorisation d'exercer une profession de santé au Grand-Duché de Luxembourg ;
 - b) avoir une qualification professionnelle respectivement un titre d'enseignement supérieur dans les domaines de la motricité, de la langue, de l'art ou de la musique reconnu par le ministre ayant l'Enseignement secondaire dans ses attributions, respectivement reconnu par le ministre ayant l'Enseignement supérieur dans ses attributions ;
 - c) être détenteur d'un certificat de capacité professionnelle ou bien d'un diplôme d'aptitude professionnelle reconnu par le ministre ayant la Formation professionnelle dans ses attributions et relevant des domaines psychosocial, pédagogique ou socio-éducatif et destinant leur titulaire à l'encadrement professionnel d'enfants.
- 3) Pour dix pour cent au maximum du total des heures d'encadrement pour un service donné, les membres du personnel d'encadrement doivent faire valoir une des formations suivantes :
 - a) à être détenteur d'un certificat de formation aux fonctions d'aide socio-familiale ;
 - b) certifiant avoir accompli une formation continue d'au moins cent heures, ciblée sur l'encadrement socio-éducatif d'enfants, reconnue par le ministre ayant l'Enfance dans ses attributions ;
 - c) être détenteur d'un certificat de capacité professionnelle ou bien d'un diplôme d'aptitude professionnelle reconnu par le ministre ayant la Formation professionnelle dans ses attributions et certifiant avoir accompli une formation continue comprenant au moins cent heures, ciblée sur l'encadrement socio-

éducatif d'enfants, reconnue par le ministre ayant l'Enfance dans ses attributions.

- Éducateur/trice diplômé(e) – Chargé(e) de direction: cette personne est en charge de la direction. Le/la chargé(e) de direction est responsable de la logistique, de l'organisation journalière et garantit par ce biais le fonctionnement administratif ainsi que la qualité pédagogique des activités et des projets réalisés au sein de la crèche.
- Infirmier/ière en pédiatrie - éducateurs/trices diplômé(e)s : exercent l'encadrement pédagogique d'un groupe d'enfants. Un/Une éducateur/trice diplômé(e) désigné(e) remplace le/la chargé(e) de direction en cas d'absence.
- Aide-éducateur/trice : ayant obtenu leur qualification par une expérience professionnelle dans le domaine socio-éducatif ou par le passage avec succès d'une formation continue de 100 heures.

L'ensemble du personnel est tenu au secret professionnel et tous les renseignements concernant la famille restent confidentiels, conformément aux dispositions légales en vigueur.

5. Usagers

L'Administration communale de Rambrouch s'efforce d'offrir l'encadrement d'enfants non scolarisés à toute famille qui en a besoin du lundi au vendredi selon les modules suivants :

06h30-12h00	08h00-12h00	12h00-18h00	14h00-18h00
06h30-14h00	08h00-14h00	12h00-19h00	14h00-19h00
06h30-16h00	08h00-16h00		
06h30-18h00	08h00-18h00		
06h30-19h00	08h00-19h00		

6. Phase d'adaptation

Une période d'adaptation est prévue lors de l'admission de l'enfant. La durée de cette phase d'adaptation dépend des besoins individuels de l'enfant et sera planifiée ensemble avec les parents. Le but de cette adaptation est de préparer l'enfant doucement à la vie en groupe, phase qui peut représenter une étape difficile pour les enfants. La phase d'adaptation est obligatoire.

7. Les critères d'admission

Toutes les familles, résidant dans la commune, peuvent profiter de cette offre, toutefois priorité sera accordée aux enfants :

- **exposés au risque de pauvreté et menacés d'exclusion sociale**

Les critères d'identification des enfants exposés au risque de pauvreté sont : le niveau faible du revenu du ménage, le surendettement, les charges extraordinaires, la maladie d'un des membres du ménage ainsi que l'intérêt supérieur de l'enfant.

Les modalités d'identification sont les suivantes :

- initiative d'une demande d'intervention de la part de l'administration communale compétente, de l'école, d'un service psycho-social, socio-éducatif ou médico-social, du médecin traitant, des parents ou représentants légaux ou de l'enfant
- avis favorable d'un service psycho-social, socio-éducatif ou médico-social
- motivation et documentation de la décision afférente

- **de familles monoparentales**
- **de familles dont les deux parents travaillent**
- **de familles dont un parent a un grave problème de santé (attesté par un médecin)**

Le nombre d'enfants admis par structure est réglé d'après un agrément ministériel.

Les enfants non-résidents, actuellement inscrits à la crèche, gardent leur place.

8. Les offres d'inscription

Les parents peuvent inscrire leur enfant selon leurs besoins dans le cadre d'une inscription fixe.

Une inscription variable peut être accordée par la direction uniquement en cas où les parents travaillent selon un horaire irrégulier et sous condition que ceci est certifié par l'employeur des parents.

Dans ce cas, l'inscription mensuelle doit se faire au plus tard, le 20^{ième} jour du mois précédent !

Au cours de l'année, de nouvelles inscriptions ou des changements sont possibles à tout moment pour répondre aux besoins de la situation familiale, selon les places disponibles.

Veuillez noter cependant que pour les inscriptions fixes vous avez seulement le droit de faire un changement par trimestre.

Une réduction d'inscription ne prendra effet qu'à partir de la prochaine période de facturation.

Pour des raisons pédagogiques et organisationnelles, un minimum de 3 jours d'inscription par semaine est obligatoire pour tout genre d'inscription (fixe ou mensuelle) sauf indication contraire concernant le changement de la situation de travail, respectivement le congé de maternité et parental.

La crèche décline toute responsabilité concernant les enfants qui ne sont pas inscrits correctement.

Une liste d'attente est gérée par la direction et l'adjoint(e) du service des structures d'accueil tout au long de l'année. Les enfants inscrits sur la liste d'attente seront admis dès que des places se libèrent.

En cas de changement de situation de travail, c.à.d. diminution du temps de travail (p. ex. chômage), les parents/tuteurs sont dans l'obligation d'informer immédiatement le secrétariat des structures d'accueil. En cas de liste d'attente dans la crèche en ce moment, l'enfant n'est plus considéré comme prioritaire à pouvoir fréquenter la crèche et une adaptation des plages de garde peut être envisagée par la direction. Dans ce cas, la direction planifiera une présence de deux jours complets (plage 8-16h00)

au maximum, afin de pouvoir garantir une continuité de présence à l'enfant.

En cas de congé de maternité ou de congé parental d'un des parents/tuteurs, les parents/tuteurs sont dans l'obligation d'informer immédiatement le secrétariat des structures d'accueil. En cas de liste d'attente dans la Crèche en ce moment, l'enfant n'est plus considéré comme prioritaire à pouvoir fréquenter la crèche et une adaptation des plages de garde peut être envisagée par la direction. Dans ce cas, la direction planifiera une présence de deux jours complets (plage 8-16h00) au maximum, afin de pouvoir garantir une continuité de présence à l'enfant.

Pour des raisons pédagogiques et organisationnelles, un minimum de 3 jours d'inscription par semaine est obligatoire pour tout genre d'inscription (fixe ou mensuelle).

En cas d'urgence, une demande d'inscription peut être faite auprès de la direction du service.

Le responsable de la Crèche a le droit de réclamer à tout moment un certificat de travail aux parents/tuteurs en cas de doute.

8.1. Modalités d'inscription

Les inscriptions pour toutes sortes de prestations sont à faire auprès du bureau de la crèche, moyennant une fiche d'inscription.

L'inscription étant seulement valable avec les pièces justificatives suivantes :

- Copie de la carte chèque service
- Copie de la carte de vaccination de l'enfant
- Copie de la carte d'identité des parents et des personnes de référence
- Certificat de l'employeur des parents
- Le cas échéant, certificat médical attestant les allergies et/ou intolérances
- Le cas échéant, fiche avec les antécédents médicaux (problèmes cardiaques, épilepsie, asthme, diabète,...)
- Le cas échéant, certificat de l'employeur en cas d'horaires irréguliers

La demande d'inscription est présentée au bureau de la crèche soit par téléphone (23 64 1985) soit par courriel (creche@rambrouch.lu).

L'inscription se fait, en principe, de façon fixe jusqu'à la scolarisation de l'enfant.

8.2. Résiliation d'une inscription

Par le représentant légal

Moyennant un préavis d'un mois, le représentant légal peut résilier l'inscription à tout moment et sans indication de motif.

La dénonciation n'est valable que si elle est faite par écrit.

Par la commune

L'inscription sera résiliée automatiquement moyennant un préavis d'un mois par la commune, si l'enfant ne remplit plus les conditions d'admission

L'inscription sera résiliée automatiquement par la commune, si le représentant légal et l'enfant déménagent dans une autre commune, moyennant d'un préavis de 3 mois.

Le délai et la fin effective de l'inscription seront fixés entre les parents et la direction ou adjoint(e).

La commune peut dénoncer l'inscription par lettre recommandée avec accusé de réception sans préavis si :

- Le représentant légal manque gravement ou de façon répétée aux obligations contractuelles ou aux dispositions du règlement d'ordre interne.
- Le représentant légal refuse le paiement des prestations fournies, malgré un ou plusieurs rappels écrits de la part de la commune.

- Par cas de force majeure, si le fonctionnement d'un groupe ou de l'institution est rendu impossible.

9. Gestion des arrivées et départs

Les parents sont tenus de respecter rigoureusement les horaires de la crèche. Chaque retard constitue une déception pour leur enfant et des inconvénients pour le personnel.

Les parents qui récupèrent leur enfant durant la plage fixe, seront facturés pour la totalité de la plage réservée.

Un(e) arrivée / départ anticipé(e) ou tardif (ve) de l'enfant pendant une plage horaire (module) entraîne la facturation de l'unité totale.

En cas de retard répétitif et excessif la totalité du module venant après la plage d'horaire réservée sera facturée.

Tout dépassement de présence par rapport à l'inscription sera facturé.

9.1. Les conditions de départ

La direction ne laisse partir les enfants qu'avec leur responsable légal ou toute autre personne inscrite sur la fiche d'inscription et désignée comme ayant l'autorisation de récupérer l'enfant, après avoir vérifié l'identité.

Néanmoins, une personne non-inscrite sur la fiche d'inscription peut venir chercher un enfant à la crèche si son responsable légal a prévenu le personnel par écrit et/ou que cette personne possède une décharge signée par le responsable légal. Si l'un des deux parents n'est pas autorisé par décision de justice à venir chercher l'enfant, une copie de cette décision doit être fournie.

9.2. Respect des heures d'ouverture et de fermeture

Les parents sont tenus de respecter les heures d'ouverture et de fermeture de la crèche ainsi que la reprise ponctuelle de leur(s) enfant(s) selon les plages réservées.

En cas de retard éventuel, les parents doivent informer l'équipe au moins une demi-heure d'avance.

En cas de non-respect répété de ces horaires, une procédure d'exclusion provisoire pourrait être engagée à l'encontre des familles fautives.

Après 19h00 ou après 15 minutes de dépassement de l'horaire réservé, sans aucune nouvelle des parents ou des personnes autorisées, et après avoir épuisé toutes les possibilités pour joindre ces personnes, le personnel présent fera appel aux services compétents de l'Etat qui lui indiqueront la conduite à tenir.

10. Collaboration des parents

Le travail avec les parents est un aspect indispensable et souhaité dans le travail du personnel socio-éducatif, afin d'assurer le bien-être de l'enfant par un encadrement qualifié. Par sa collaboration, les parents et le personnel éducatif garantissent la communication, les efforts éducatifs communs et le respect des dispositions du présent règlement.

A l'arrivée et au départ de l'enfant, son accompagnateur doit se manifester auprès du personnel présent. Il s'engage à prendre connaissance des informations affichées et/ou transmises par le personnel. Un programme d'activités est établi par le personnel encadrant et est affiché à l'entrée de la crèche. Ce programme peut faire l'objet de modification en fonction de l'intérêt porté par les enfants ou en cas de force majeure et ne fera l'objet d'aucun avoir. Les parents sont invités à se renseigner régulièrement auprès du personnel éducatif sur les changements éventuels de programme ainsi que sur le développement de leur enfant.

En cas de difficulté majeur avec un enfant, les parents seront priés de participer à des consultations et entretiens avec le personnel éducatif afin de trouver une solution.

Les parents sont invités, en cas de contestation ou de réclamation, à contacter d'abord le personnel éducatif, puis la direction de la crèche.

Le manque de collaboration de la part des parents ou le non-respect des dispositions du présent règlement peuvent entraîner une exclusion temporaire, voire définitive de l'enfant.

11. Horaire

La crèche est ouverte tous les jours ouvrables du lundi au vendredi, de 06h30-19h00.

La crèche restera ouverte pendant toute l'année à l'exception des jours fériés légaux et les vacances de Noël.

11.1. Repas

08h30-09h15	petit déjeuner
11h00-12h30	repas de midi pour le groupe des bébés (3mois-18mois)
12h00-13h00	repas de midi pour le groupe des plus grands (18mois-4ans)
16h30-17h00	collation

Les parents sont priés de ne pas interrompre ces phases de repas, et de s'arranger afin d'arriver avant ou après les repas.

La crèche ne fait pas d'accueil entre 08h30-09h30 !

Le lait de nourrisson est fourni par la crèche.

12. L'absence de l'enfant à la crèche

Les parents doivent prévenir les responsables du service des structures d'accueil **avant 09h00 le jour-même** pour des raisons d'organisation et surtout de sécurité.

Les repas annulés avant 09h00 ne seront pas facturés.

Les parents doivent déposer un certificat de maladie pour les absences de leur enfant et ceci dans un délai de 5 jours à partir du 1^{er} jour de maladie sinon la totalité des places réservées sera facturée.

Pendant toute la durée d'inscription de l'enfant, les prestations commandées par le responsable pour le compte de l'enfant, seront mises en facture par modules réservés quel que soit l'heure d'arrivée ou de départ de l'enfant.

Si des absences injustifiées se répètent (non-excuses), le service des structures d'accueil se verra contraint de donner un avertissement. Après le 3^{ème} avertissement, l'Administration Communale pourra envisager l'exclusion de l'enfant de la crèche.

Les parents doivent prévenir le service aussi vite que possible en cas de changements prévisibles (chômage technique, raison familiale,...) quant à l'inscription de l'enfant.

Les informations nous adressées par répondeur ou courriel ne peuvent être considérées comme parvenues, qu'après avoir reçu une confirmation du destinataire !

13. Restauration

Une importance particulière est attribuée à une alimentation saine et les menus sont élaborés par une diététicienne en respectant les recommandations nutritionnelles récentes pour les enfants. Les repas de midi sont préparés sur place par l'équipe de cuisine, se composant de cuisiniers titulaires d'un DAP (ancien CATP) et par l'équipe d'aide-cuisiniers de la crèche et de la maison relais.

Les menus seront affichés dans la crèche et peuvent être consultés sur le site www.rambrouch.lu, et ils peuvent être demandés au personnel d'encadrement.

Des menus spécifiques pour des raisons de santé peuvent être demandés. Dans ce cas, les parents doivent adresser une demande écrite avec pièces à l'appui (certificat médical) à la direction de la crèche.

14. Santé - urgence

- Les parents doivent garder leur enfant à la maison en cas de maladie (vomissements, diarrhée, fièvre, maladie contagieuse) et pendant les trois premiers jours de prise d'antibiotiques. En cas de risque, le personnel de la crèche a le droit de refuser l'admission d'un enfant. Au retour, de ce dernier à la crèche, l'équipe pourra exiger des parents un certificat médical, attestant que l'enfant peut à nouveau fréquenter l'institution (en cas de maladie contagieuse).
- De même, le personnel pourra refuser l'admission d'un enfant si son état de santé l'empêchait de participer aux activités de la crèche.
- Le personnel éducatif se réserve également le droit de contacter les parents au cas où l'enfant tomberait malade au cours de la journée.
- En cas de maladie grave ou de blessures, le personnel éducatif a le droit de contacter un médecin qui décidera de la suite à donner, y inclus une éventuelle hospitalisation.
- En cas d'urgence ou d'accident grave, il sera fait appel en priorité aux services d'urgences (SAMU, ambulance). Le responsable légal sera avisé immédiatement ou, s'il ne peut être joint, en suivant l'ordre de préférence des personnes à prévenir en cas d'urgence comme indiqué dans le dossier

de l'enfant. Le personnel n'a pas l'obligation d'accompagner l'enfant lors du trajet avec l'ambulance.

- Toute allergie et/ou intolérance doivent être inscrites sur la fiche d'inscription de l'enfant. Un certificat médical et une information préalable au personnel éducatif est indispensable.
- Si l'enfant doit prendre des médicaments, les parents sont obligés de préciser l'administration de ces médicaments dans le dossier de l'enfant ou, le cas échéant, de remplir et de signer la fiche « administration de médicaments ». Pour administrer un traitement occasionnel, les parents de l'enfant ou son représentant légal doivent fournir à la direction de la crèche le médicament accompagné d'une copie de l'ordonnance, décrivant les symptômes et les mesures à prendre en cas de réaction.
- Les parents remettront ensuite le médicament au personnel en veillant à ce que les médicaments comportent le nom de l'enfant et le dosage de prises et qu'ils ne soient pas périmés. Dans le cas contraire, les parents seront tenus de fournir de nouveaux médicaments tout en respectant la date d'échéance.
- Aucun médicament ne peut être donné aux enfants à l'initiative du personnel d'encadrement.
- En cas où l'enfant reçoit de la fièvre ($<38,5^{\circ}\text{C}$) durant son séjour dans la crèche, les parents seront contactés afin de venir chercher leur enfant dans les meilleurs délais. Une température mesurée au-dessus de $38,5^{\circ}\text{C}$ est à considérer comme fièvre nécessitant une consultation ou intervention médicale ou au moins le repos de l'enfant dans un environnement calme.
- Néanmoins, pour soulager l'enfant, le personnel éducatif peut donner un médicament contre la fièvre MAIS seulement en cas où une autorisation parentale accompagnée d'une ordonnance médicale est à disposition de l'équipe éducative. Les parents doivent également emmener le médicament qui sera stocké à la crèche.
- Dans le cadre des soins quotidiens et en cas de chute et/ou de blessure, le personnel éducatif pourra utiliser des produits de soin courants. Les parents sont priés d'avertir l'équipe éducative en cas d'allergie contre un produit spécifique.

ATTENTION :

Si votre enfant souffre d'une allergie quelconque (à un aliment, médicament, produit de soin) veuillez en informer l'équipe éducative dès le premier jour !

15. Assurance

La commune a contracté une assurance responsabilité civile.

Dès lors que les parents sont présents à la crèche, les enfants sont sous leur responsabilité.

16. Remarques générales

- Il est recommandé de mettre aux enfants des vêtements adaptés aux activités de la crèche et de les marquer avec le nom de l'enfant.
- Un enfant a besoin de l'équipement suivant :
 - Une paire de pantoufles (pour les plus grands)
 - Des vêtements de rechange (slip, chaussettes, chemisette et vêtements adaptés à la saison)
 - Un sac de couchage en cas de besoin
 - En été : une casquette, en hiver : un bonnet, des gants et une écharpe
 - De ne pas emmener des sucreries, boissons sucrés, des jouets, à l'exception de nounours etc. auxquels les enfants sont attachés ou habitués pour dormir
- L'Administration Communale décline toute responsabilité en cas de perte, de vol ou de dégât de jouets, de vêtements, d'argent, de téléphones portables ou de bijoux apportés par l'enfant.
- Les enfants inscrits dans la crèche ne peuvent être enlevés que par une personne majeure inscrite dans les fichiers dans la crèche.
- Les noms des personnes habilitées à récupérer les enfants devront être communiqués au service de la crèche au moment de l'inscription de l'enfant. Toute modification doit impérativement être signalée au service par écrit.
- Les parents sont priés de respecter les horaires d'inscription. Les parents qui ont inscrit leurs enfants jusqu'à 19h00 sont priés de venir chercher leur enfant dans la mesure du possible vers 18h45.
- Les tarifs appliqués sont basés sur les dispositions du règlement-taxi et le règlement grand-ducal du 27 juin 2016 portant exécution des dispositions relatives au chèque-service accueil de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse. et tel qu'il a été modifié. La participation financière des parents est définie en fonction de l'inscription de l'enfant.
- Une participation financière des parents à des frais exceptionnels (excursions, argent de poche, entrées, etc.) de la crèche peut être demandée.
- La refacturation ne sera pas accordée en cas d'oubli de renouvellement de la carte chèque service. Seule exception est accordée par le collège échevinal sur présentation des documents certifiant que la famille est exposée au risque de pauvreté et menacée d'exclusion sociale suivant les modalités d'identification énumérées au point «7. Les critères d'admission».

Ainsi décidé en séance du 31 janvier 2019.

Le conseil communal

À renvoyer rempli et signé à la crèche :

Je soussigné (e)

mère, père, tuteur (biffez ce qui ne convient pas)

de l'enfant

déclare avoir lu et approuvé le règlement d'ordre interne de la crèche « Butze Jhangeli »

Fait à _____, le _____ 201_____

Signature(s) :

Protection des données

Les informations recueillies dans les formulaires d'inscription sont nécessaires pour assurer l'encadrement de votre enfant par les structures d'accueil communales. Ces informations à caractère personnel feront l'objet d'un traitement informatisé destiné à la gestion administrative. Les seuls destinataires des informations sont les services de l'administration communale de Rambrouch. Les informations ne seront jamais communiquées à des personnes ou entités tierces. Elles seront enregistrées dans notre système d'information et conservées jusqu'au départ de votre enfant de nos structures d'accueil.

Conformément au [Règlement \(UE\) 2016/679](#) relatif à la protection des personnes physiques à l'égard du traitement des données à caractère personnel et à la libre circulation de ces données, vous avez le droit de demander au responsable du traitement l'accès aux données à caractère personnel détenues sur vous, la rectification ou l'effacement de celles-ci, ou une limitation du traitement relatif à vos données. Vous avez le droit de vous opposer au traitement de vos données, le droit de déréférencement de vos données et le droit de contester une décision prise sur base de processus automatisés. De plus, vous avez la possibilité d'introduire une réclamation auprès de la Commission nationale de la protection des données (CNPD).

Pour exercer l'un de vos droits, ou retirer votre consentement au traitement de vos données, vous pouvez vous adresser par courriel à : secretariat@rambrouch.lu, ou par courrier recommandé à :

Administration Communale de Rambrouch
19, rue Principale
L-8805 Rambrouch

En soumettant ce formulaire, vous acceptez que vos données personnelles soient traitées pour assurer l'encadrement de votre enfant par les structures d'accueil communales.